This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

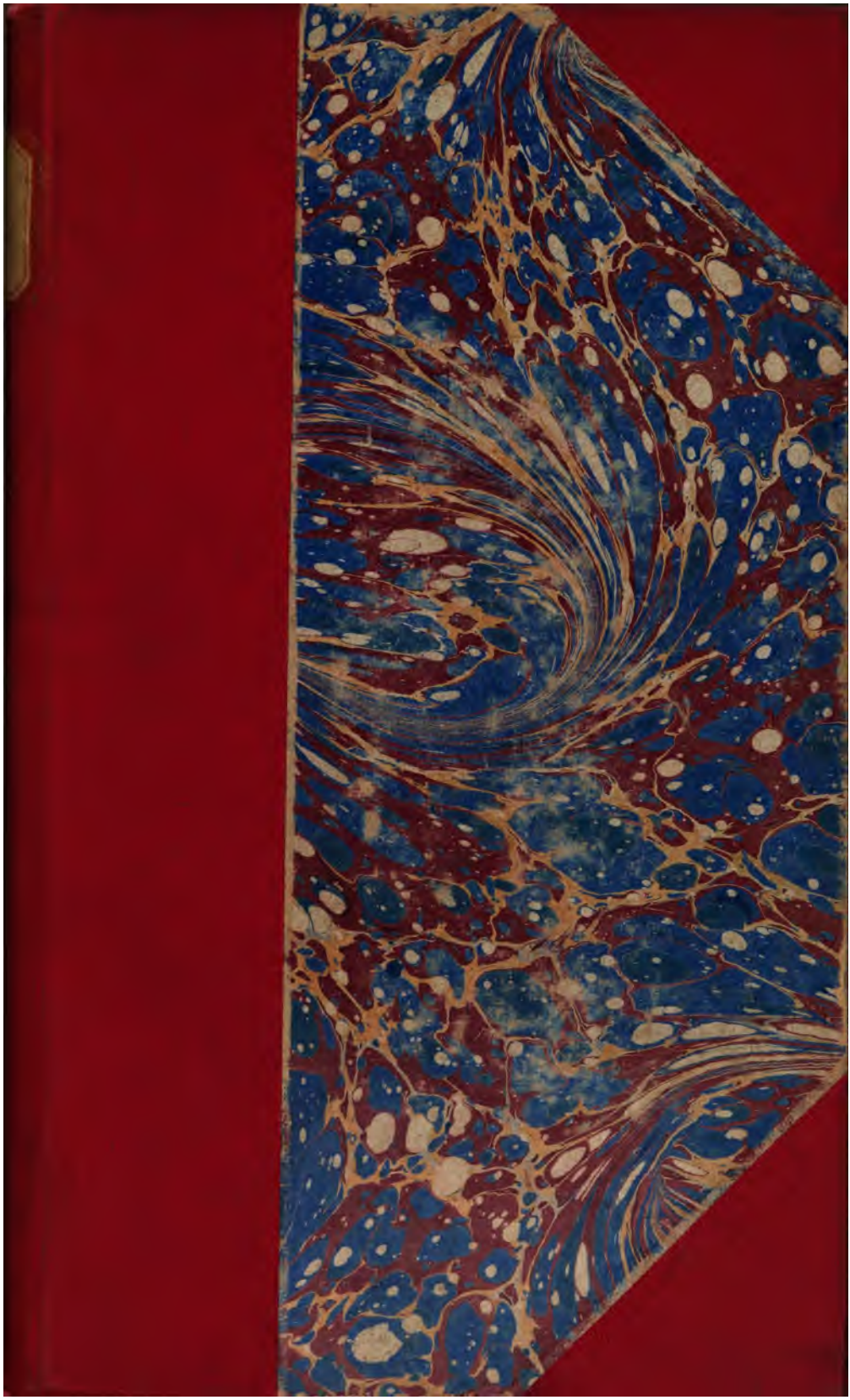
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`



C659.10

Harvard College Library

FROM THE

CONSTANTIUS FUND.

Established by Professor E. A. SOPHOCLES of Harvard University for "the purchase of Greek and Latin books, (the ancient classics) or of arabic books, or of books illustrating or explaining such Greek, Latin, or Arabic books." Will, dated 1880.)

Received 11 March, 1898.

Federic D. Allen

Ueber die

Schriften

des

Eusebius von Alexandrien

und des

Eusebius von Emisa.

Ein

kritisches Sendschreiben

an

Herrn Consistorialrath Dr. Augusti

zu Bonn

von

D. JOHANN CARL THILO,

Professor der Theologie zu Halle.

Mit einem Anhange mehrerer bisher unbekannter Homilien des Eusebius von Alexandrien.

Halle,

Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.

1832.

~~HE. 9110~~
C 659,10

HARVARD COLLEGE
MAR 11 1898
LIBRARY.
Constantius fund.

An

Herrn Consistorialrath Dr. Augusti

in Bonn.

Ihren mannigfaltigen und grofsen Verdiensten um die kirchliche Alterthumsforschung haben Sie, Hochverehrter Herr Consistorialrath, in den letzten Jahren ein neues hinzugefügt durch die Schrift: *Eusebii Emeseni quae supersunt opuscula Graeca etc. Elberfeldi* 1829. Gewifs ist dieselbe vielen eine interessante Erscheinung gewesen. Aus Pet. Lambeck's Beschreibung der Handschriften der Wiener Bibliothek war nämlich schon seit anderthalb Jahrhunderten die Notiz in literarhistorischen und kirchengeschichtlichen Werken verbreitet, dafs daselbst die von Hieronymus erwähnte Schrift des Eusebius gegen die Juden so wie einige Homilien desselben noch vorhanden seyen. Seitdem nun Ernesti [1]) diesen Mann an die Spitze der Antiochenischen Schriftausleger gestellt, und der sel. Bischof Münter der Antiochenischen Schule die verdiente gröfsere Aufmerksamkeit der gelehrten Theologen zugewandt hatte, wer wäre da nicht begierig gewesen, über Geist und

1) S. Dessen *Narratio critica de interpretatione prophetiarum Messianarum in ecclesia Christiana*, in den *Opusculis theol.* p. 449. ed. 2.

Lehrweise des Eusebius aus seinen eignen Werken sich zu unterrichten? Sie haben diese Begierde bei sich und wahrscheinlich auch bei vielen anderen befriedigt. Für mich aber hat Ihr Werk, obschon ich eben nicht sagen kann, dafs ich in dieser Beziehung zu den Befriedigten gehöre, ein mehrfaches besonderes Interesse gehabt. Zuerst habe ich schon seit mehrern Jahren eine Sammlung dessen, was uns von den Schriften der berühmten Antiochenischen Lehrer in griechischer Sprache übrig ist, gelegentlich vorbereitet; für deren einstige Ausführung ich wohl wünschen möchte, noch ein Mal Paris und Oxford besuchen und da besonders die zahlreichen ungedruckten Catenen benutzen zu können. Sodann wissen Sie selbst, dafs die von Ihnen herausgegebenen Homilien in einem auffallenden Zusammenhang stehen mit dem letzten Theil des Evangelium des Nikodemus, welches unter den erhaltenen Apokryphen des N. T. in meinem *Codex apocryphus* B. 1. S. 487—816. eine bedeutende Stelle einnimmt. Endlich habe ich eine Abschrift jener Homilien, die der sel. Erzbischof von Hohenwart dem Bischof Münter gesandt hatte, von diesem zugleich mit den Collationen zweier Münchner Handschriften des erwähnten Evangelium schon im Anfang des Jahres 1824 erhalten. Der gütige Geber forderte mich dabei in seinem Schreiben vom 17ten December 1823 auf, genauer zu untersuchen, ob seine in dem Progr. *de schola Antiochena* (*Havn.* 1811.) S. 12. geäufserte Vermuthung, dafs Eusebius von Emisa jenes Evangelium benutzt habe, begründet sey, oder Ihr in dem im Jahre 1820 erschienenen Progr. S. 20. dagegen erhobener Zweifel. So war ich vielfach veranlafst, mich mit diesen Homilien schon vor der Erscheinung Ihrer Ausgabe angelegentlicher zu beschäftigen, als ich es vielleicht sonst gethan haben würde. Da nun meine Untersuchung ein anderes mir selbst unerwartetes und

unangenehmes Resultat gegeben hatte, dafs die von Lambeck und Münter, von Ihnen und von dem sel. Tzschirner [1]) für Werke des Eusebius von Emisa anerkannten Homilien diesem berühmten Kirchenlehrer nicht angehörten; so können Sie sich wohl denken, wie interessant mir die Erscheinung Ihres Werkes seyn mufste, aus welchem ich nach dem Titel hoffen durfte von einem hyperkritischen Irrthum zurückgebracht zu werden. Jenes Resultat war es auch, was mich von einer Herausgabe der Homilien abhielt, deren erste über den Täufer in der Unterwelt ich schon im Jahre 1825 zu diesem Behufe durchgearbeitet, abgeschrieben und mit Anmerkungen versehen hatte. Es kam mir nämlich in meinem Unmuth vor, als ob dieselben, wenn der Name des Eusebius ihnen nicht zur Empfehlung diente, um nichts besser seyen, als die meisten der fälschlich dem Chrysostomus zugeschriebenen Homilien, wegen deren Drucks sich Montfaucon, gewifs kein Verächter des kirchlichen Alterthums, wiederholt in seinen *Monitis* entschuldigt, und in Beziehung auf welche selbst mancher Theolog mit Hemsterhuis einstimmen möchte, *ut, si fieri posset, unum Polybii librum deperditum plaustris homiliarum SS. Patrum redimere vellet.* Wirklich ist auch die dritte Ihrer Homilien, gerade die beste, sogar unter denen, welche Montfaucon des Drucks ganz unwerth achtete. Sie finden dieselbe nach den Anfangsworten *Δίκαιον ἡμῖν σήμερον τοῦ χθὲς εἰρημένου κτλ. in magno sabbato* in dem *index operum Chrysostomi alphabeticus* als *spuria et praetermissa* verzeichnet. Sie gehört also zu der Zahl derer,

1) Der sel. Tzschirner hat in den Abhandlungen *de claris veteris ecclesiae oratoribus Comment. VI.* p. 6. über die Rede des Eusebius von Emisa, welche in dem erwähnten Bonner Programm im Jahre 1820 erschienen war, sehr günstig geurtheilt.

von welchen der gelehrte Mann in dem *Monitum* Tom. XI. p. 791. sagt: *Caeteras vero, quas Savilius rejecit, et alias, quas ingenti numero in Bibliothecis deteximus, tineis et vermibus rodendas in perpetuum amandamus.* Vor solchem Geschick haben Sie dies Werkchen nun sicher gestellt.

Doch Sie werden lieber erfahren wollen, ob ich durch Ihre Abhandlungen und Bemerkungen von meiner Ansicht abgekommen bin oder nicht, und im letztern Falle, warum nicht. Ich kann mich aber hierüber nicht sogleich entschieden erklären. Ich werde noch immer in einem Zustande der Schwankung erhalten. Nach der Seite der Anerkennung zieht mich Ihre und der vorher genannten Männer gewichtige Auctorität, die mich mifstrauisch macht gegen mein eignes Urtheil; nach der Seite der Verwerfung das Gewicht der Gründe, welche mir gegen die Aechtheit zu sprechen scheinen. Dadurch bin ich auch zu diesem Sendschreiben veranlafst worden, auf welches Sie gewifs, wenn anders Ihre Zeit es gestattet, eine Antwort geben werden, die auch für mich entscheidend seyn wird. Bei Ihnen kann ich für dasselbe jedenfalls auf eine gute Aufnahme mit Bestimmtheit rechnen. Sie haben ja meiner in Ihrer Schrift so freundlich gedacht, und selbst S. 100. erklärt, dafs es zu Ihrer grofsen Freude gereichen würde, wenn ein Gelehrter mehreres und besseres über und von dem Eusebius geben wollte oder könnte. Das letztere will ich freilich nicht verheifsen. Aber so viel sehe ich, dafs, wenn ich Sie von der Unächtheit der Reden nicht überzeuge, ich Ihnen die Veranlassung werden mufs, in einer zweiten Auflage der *Opuscula Eusebii, quae supersunt* statt drei Homilien vielleicht zwanzig zu geben, und eben so ein gutes Theil Fragmente mehr.

Nun zur Sache selbst. Um über die Aechtheit dieser Schriften zu entscheiden, fragen wir billig zu-

erst nach den äufsern Beweisen für dieselben. Sind die Homilien in Handschriften ausdrücklich dem Eusebius von Emisa zugeschrieben? Haben alte Schriftsteller dieselben unter den Schriften des Mannes angeführt oder einzelne Stellen daraus unter seinem Namen mitgetheilt? Keines von beiden ist der Fall. Was den letztern Punct betrifft, so haben Sie sich nur auf Hieronymus Angabe beziehen können, dafs unter Eusebius Schriften *in evangelia homiliae breves, sed plurimae* seyen. Sie machen also S. 118. auf die dieser Angabe entsprechende Kürze unserer Homilien im Vergleich zu anderen aufmerksam. Aber wie unendlich ist die Zahl der Homilien, die eben nicht länger sind! Vergleichen Sie zum Beweise die von Savile und Montfaucon herausgegebenen Pseudo-Chrysostomischen. Einzelne Homilien des Eusebius, unter welchen die unsrigen nicht erscheinen, werden nur von Syrischen Schriftstellern erwähnt, und zwar von Ebed-Jesu in dem Katalog c. 36. eine *homilia de Stephano*, und von dem Xenajas, Bischof von Mabug, eine *homilia de novis mutationibus*, und eine andere *homilia habita Beryti*; wie Sie S. 96. und 97. selbst aus Assemani's *Biblioth. Orient.* berichten. Von Citaten aus Ihren Homilien bei den Alten haben Sie nichts nachgewiesen, möchte sich auch schwerlich etwas finden. Von den ähnlichen Stellen im letzten Theil des Evangelium des Nikodemus kann natürlich hier nicht die Rede seyn. Denn selbst angenommen, dafs derselbe jünger sey, als die Homilien, was ich nicht meine, wie sollte man daraus die Abfassung dieser vom Eusebius von Emisa beweisen können? Ich will Ihnen aber eine Entdeckung dieser Art, die ich gemacht habe, schon jetzt mir selbst vorgreifend mittheilen, welche auf einen anderen Verfasser der Homilien als Eusebius von Emisa hinleitet. Ich habe nämlich das ganze Stück der dritten Homilie S. 25.

"Οτε δὲ εἶδεν bis S. 28. zu Ende, welches in der zweiten ἔκδοσις derselben S. 35. fehlt, in einer anderen Homilie gefunden, welche offenbar von demselben Verfasser am folgenden Tage als Fortsetzung jener gehalten ist. Sie steht unter den dem Chrysostomus untergeschobenen anonymen Homilien in der Ausg. von H. Savile B. 7. S. 459. f. und in der Montfaucon'schen B. 11. S. 703. Ihre Ueberschrift ist: *Τῇ ἁγίᾳ καὶ μεγάλῃ παρασκευῇ εἰς τὸ ἅγιον πάθος τοῦ κυρίου.* **Der Anfang lautet:** *Τῆς χθὲς ὑποσχέσεως σήμερον βούλομαι τὸ χρέος πληρῶσαι, ἀγαπητοί. ζητῶ δὲ τηνικαῦτα τὸν λόγον ἔνθα ἐσφραγίσαμεν· ἐλέγομεν, ὅτι συμβούλιον ἔλαβον οἱ Ἰουδαῖοι κατὰ τοῦ Ἰησοῦ κτλ.* **Nach einigen Zeilen folgen die Worte:** *καὶ προσελθὼν Ἰούδας κατεφίλησεν αὐτὸν* [1] *λέγων· χαῖρε, Ραββί. ὁ δὲ κύριος πρὸς αὐτὸν, ἑταῖρε, ἐφ' ὃ πάρει; εἰς ὃ ἦλθες, ἀσχολοῦ. ὦ φίλημα δόλιον, γέμον ἀνομίας καὶ ἀπωλείας· ὦ φίλημα πικρὸν, ζημία ψυχῆς,* [2] *πρόξενον γεέννης. ἡ πόρνη φιλήσασα τοὺς πόδας τοῦ κυρίου τὴν ἑαυτῆς ψυχὴν ἀνεκαλέσατο ἐκ βορβόρου· καὶ οὗτος φιλήσας ἐκ τῆς βίβλου τῆς ζωῆς ἀπεχωρίσθη. ὦ γυναικὸς φιλοσοφία· ὦ μαθητοῦ ἀσυνεσία. ἐκείνης καταφιλούσης τοὺς πόδας τοῦ κυρίου ἔχαιρον ἄγγελοι καὶ τὸν στέφανον αὐτῆς εὐτρέπιζον· τούτου δὲ φιλήσαντος δαίμονες ἔχαιρον καὶ τὸ σχοινίον τῆς ἀγχόνης ἔπλεκον. χαῖρε, Ραββί. ἐκεῖνος χαίρει, ἀλλὰ σὺ**

---

1) In den *ἱεροῖς παραλλήλοις* steht *τὸν Ἰησοῦν* für *αὐτὸν*, weil die Stelle aus dem Zusammenhange gerissen ist. Eben so fehlt *καὶ* im Anfange. Im Folgenden fehlt *ἑταῖρε* und es heifst *ἐφ' ᾧ πάρει; εἰς ὃ παραγέγονα, φησίν; ἀσχολοῦ ἵνα φίλημά σοι δώσω. ὦ φίλημα δόλιον κτλ.* Danach ist der obige Text zu verbessern.

2) Die Worte *ὦ φίλημα πικρὸν, ζημία ψυχῆς* fehlen daselbst. Im Folg. fehlt *ἑαυτῆς* und *ἐκ βορβόρου*, und statt dessen wird eingerückt *τὸ χειρόγραφον τῶν ἁμαρτιῶν διέῤῥηξεν.* Dann für *ἀπεχωρίσθη* passender *ἀπεξέθη*, lies *ἀπεξέσθη*. Für *ἀσυνεσία* steht *ἀμαθία*.

πένθους, ὅτι ἐκ τῆς χαρᾶς ἐξεβλήθης. [1]) Diese ganzen Worte habe ich aber auch in den Parallelen des Johann von Damascus in Le Quien's Ausgabe Th. 2. S. 597. f. wiedergefunden, unmittelbar angereiht an andere nicht aus dieser Homilie entlehnte. Der Name des Verfassers am Rande ist *Εὐσεβίου*. Ob nun dazu zu ergänzen sey *τῆς Ἐμίσσης* oder anders, diese Hauptfrage können wir erst im Verfolg der Abhandlung beantworten. Mein Fund giebt übrigens noch manches andere erhebliche Resultat. Zuerst wird es der andere Theil der Rede, welcher den Einzug der aus der Unterwelt Errettеten in das Paradies beschreibt, auch für Sie ganz aufser Zweifel setzen, dafs der Verfasser das Evang. des Nikodemus für seine rednerische Aufgabe benutzte. Es kommen mehrere merkwürdige Stellen in dieser Beziehung vor, wegen welcher ich es sehr bedauern mufs, dafs ich die Rede erst nach der Ausarbeitung und dem Druck meines Commentars über jenes Evangelium bemerkt habe. Sodann ist Ihre dramatische Anordnung der drei Reden zu einer tragischen Trilogie, (S. 100. und S. 108. ff.) die mir so schon nicht recht einleuchten wollte, nicht mehr statthaft; Sie müfsten denn nun, wie Sie S. 153. schon angedeutet haben, wirklich eine Tetralogie (eine Teratologie liefse ich mir gefallen) daraus machen und also die von mir aufgefundene vierte Rede für das Satyrspiel erklären. Dieſs mufs ich fast erwarten, da Sie in Ihrer dramatischen Trilogie auch den Ursprung der göttlichen Komödie gefunden haben, indem Sie S. 63. sagen: *Trilogiam certe sacram et dramaticam exhibet haec editio nostra, quae hucusque ἅπαξ λεγόμενον fuit, quaeque vel eo*

1) Nach ἔπλασον lauten hier die letzten Worte: ὦ φίλημα ὄξους καὶ χολῆς γέμον. χαῖρε Ραββί. ἐκεῖνος χαίρει, ἀλλὰ σύ, Ἰούδα, πένθει, ὅτι ἐκ τῆς χαρᾶς ἐκβέβλησαι.

nomine non parvi aestimanda videtur, quod in ea origines comoediae divinae, qua veteres Christiani tantopere delectabantur, deprehendamus. Endlich, wenn die angezeigte Ueberschrift der Rede und ihr Anfang ächt sind, ergiebt sich daraus, dafs die von Ihnen gegebenen Reden gegen Ihre Meinung S. 113. f. vor dem Charfreitag gehalten seyn müssen. Ich meine indefs selbst, dafs auf die später vorgesetzte Ueberschrift nichts zu geben ist, und dafs die Rede am heiligen Sabbat vorgetragen seyn mag, wenn sie überhaupt jemals vorgetragen ist. Diesen eingeschalteten Bemerkungen erlauben Sie mir noch eine andere beizugeben, dafs nämlich die Rede des Epiphanius am heiligen Sabbat, welche Sie im zweiten Bande Ihrer Denkwürdigkeiten S. 168. ff. übersetzt haben und in der Abhandlung über den Eusebius öfter, z. B. S. 112. wegen der dramatischen Behandlung, als ein Werk des Epiphanius von Salamis im 4ten Jahrhundert anführen, unächt ist und aus viel späterer Zeit. Denys Petau, Cave, Oudin, Fabricius, auch Cotelier (gelegentlich in einer Note zu dem Hirten des Hermas, *PP. Apost.* Tom. I. p. 120. ed. Cler. 2.), haben dies anerkannt. Der byzantinische Wortschwall in der ganzen Rede und mehrere einzelne Ausdrücke lassen darüber keinen Zweifel. [1]) Die Rede bleibt übrigens doch merkwürdig. In der Griechischen Kirche hat sie immer viel Beifall gehabt und wird da am heiligen Sabbat vorgelesen.

---

1) Da ich nirgends specielle Beweise für die Unächtheit gefunden habe, will ich ein Paar Stellen, die einen spätern Verfasser verrathen, auszeichnen. Die Rede steht in der Petau'schen Ausg. Th. 2. S. 259 ff. Zuerst S. 266. D. *οὐκοῦν συνέδραμε πᾶς καὶ ὁ τῶν ἀγγέλων θεόδημος κτλ.* Man findet hier die ganze himmlische Hierarchie des Dionysius Areopagita, wenn auch nicht dieselben Namen in derselben Ordnung. Eben so S. 270. A. Ferner S. 267. B. *ὁ ἄνω μετὰ πατρὸς ὡς θεὸς*

Dafs ich aber oben auch behauptet habe, dafs die Homilien in keiner Handschrift ausdrücklich dem Eusebius von Emisa zugeschrieben seyen, dies wird vielleicht Ihr Befremden erregt haben. Sie nehmen die Sache überall so, als ob wir durch die Handschriften auf jenen Verfasser gewiesen wären. Um nur eine Stelle auszuheben, sagen Sie S. 100.: *Genuinum Eusebii Emeseni opus esse orationes nostras, cum Lambecio aliisque viris doctis nullus dubito. Argumentis tamen externis minus tribuendum videtur quam internis. Est omnino aliquid, quod duobus codicibus MSS. graecis exhibeantur satis antiquis neque ullo modo suspectis.* Allerdings bieten diese nach Lambeck's Urtheil ziemlich alten Handschriften (was indefs nicht viel auf sich hat) Reden eines Eusebius, *Εὐσεβίου*, *Μακαρίου Εὐσεβίου*, *Τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Εὐσεβίου* dar, aber in keiner Aufschrift steht etwas vom Emesenischen Eusebius. Er wird nicht einmal Bischof genannt. Die von Nessel wiederholte Angabe Lambeck's in den Commentarien, welcher Sie folgten, beruht aber offenbar auf jenem Irrthum desselben, dafs er die dritte Rede wegen der Aufschrift im *cod. theol. Graec.* 176. (bei Nessel 284.) *Τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Εὐσεβίου πρὸς τοὺς Ἰουδαίους κατασυλλογισμός* für identisch hielt mit der von Hieronymus gedachten Schrift des Emesenischen Eusebius *adversum Judaeos*. Er setzte darum, ohne

---

ἀνελλειπὴς, κάτω μετὰ τῆς μητρὸς ὡς βροτὸς ἀληθῶς ἀνελλειπῶς (wahrscheinlich zu schreiben *ἀνελλειπής*, wie vorher). Ebendas. C. *τὰς δὲ πύλας τῆς παρθένου μὴ διαῤῥήξας κτλ.* Vergl. S. 262. D. So von der Maria und ihrer nicht verletzten Jungfrauschaft zu reden, ist erst seit dem fünften Jahrh. recht üblich geworden. Endlich sind gleichfalls erst seit dem Nestorianischen Streit solche Ausdrücke wie *Δαβὶδ ὁ θεοπάτωρ* S. 268. C. und *τὰς θεοσώμους Ἰησοῦ χεῖρας* beliebt geworden.

anderen Grund zu haben, in der Beschreibung: *Eusebii Emeseni in Phoenicia episcopi oratio contra Judaeos.* Der Irrthum Lambeck's und die Folgerung über den Verfasser würde unterblieben seyn, wenn die Wiener Handschrift die passendere Aufschrift der Ihnen unbekannten Nanischen Handschrift gehabt hätte, welche in Mingarelli's *Graeci codd. MSS. apud Nanios asservati* (*Bonon.* 1784) S. 104. vorkommt. Sie lautet: *Τῇ ἁγίᾳ καὶ μεγάλῃ παρασκευῇ. Εὐσεβίου τινὸς ἐπισκόπου λόγος εἰς τὴν τοῦ διαβόλου καὶ τοῦ ᾅδου συμβουλὴν πρὸς τοὺς Ἰουδαίους κατὰ συλλογισμόν.* Anfang: *Δίκαιον ἡμῖν σήμερον, ἀγαπητοὶ, τοῦ χθὲς εἰρημένου λόγου ἐπισκέψαι κτλ.* Das folgende Stück n. XXIII. ist daselbst die oben erwähnte Rede *Τῆς χθὲς ὑποσχέσεως*, die Fortsetzung der unsrigen, die aber auch hier dem Chrysostomus zugeschrieben wird.

Doch nicht genug, dafs unsere Homilien dem Emesenischen Eusebius nicht zugeschrieben werden, sie werden sogar, wenigstens zwei derselben, in Handschriften ausdrücklich einem anderen Alexandrinischen Eusebius beigelegt. Es ist Ihnen dies nicht ganz entgangen, aber Sie sind schnell darüber weggegangen. In einer Anmerkung S. 124. schreiben Sie: *Leo Allatius Diatr. de Symeonum scriptis. Paris.* 1664. 4. p. 82. *orationem nostram Eusebio Alexandrino tribuit, auctoritate Simeonis Metaphrast. Fieri id poterat, vel personae mutatione, vel ideo quod Eusebius noster ob studia philosophica Alexandriae absoluta Alexandrinus diceretur. Utcunque sit, orationem nostram* (nämlich *περὶ τῆς παρουσίας Ἰωάννου ἐν τῷ ᾅδῃ*) *impuit, licet titulus paulo discrepet.* Wenn ich nicht wüfste, dafs Ihnen die Erforschung der Wahrheit selbst in solchen unbedeutenden Dingen über alles gienge, so könnte ich meinen, Sie hätten hier ein Auge zugedrückt, um sich und anderen die Freude an den aufgefundenen Werken des Eu-

sebius von Emisa nicht zu verkümmern. Sie sagen zuerst, Leo Allazzi habe jene Rede auf die Auctorität des Simeon Metaphrastes dem Eusebius von Alexandrien zugeschrieben. Dies ist ein Versehen. Vielmehr giebt derselbe S. 80—116, ein Verzeichnifs solcher *Vitae*, (*quarum sub nomine et martyria, et elogia, sive encomia, sive laudes tum in Sanctos, tum in Christum et Deiparam intellectus velim,*) welche in den Handschriften (den Vatikanischen) ausdrücklich anderen bestimmten Verfassern beigelegt werden, und daher nicht auf Rechnung des Metaphrasten kommen können, in die man sonst viele Schriften der Art fälschlich eintrug. In diesem Verzeichnifs steht die Rede, und es zeigt also der Vatikanische Bibliothekar Aufschrift, Anfang und Verfasser derselben aus einer Handschrift an. Warum aber erwähnen Sie nicht, dafs in demselben Verzeichnifs auf derselben Seite noch eine Rede des Alex. Eusebius aufgeführt wird und dafs S. 84. 91. 99. 105. und 112. noch sechs andere folgen? Sämmtliche acht Reden sind aus Allazzi's Verzeichnifs in das allgemeinere der *Vitae*, *Martyria et Encomia Sanctorum* bei Fabricius *Biblioth. Gr.* Vol. IX. S. 86. 88. 90. 94. 95. 96. 101. übergegangen, worauf Sie die von Herrn von Eichenfeld Ihnen mitgetheilte Note Kollar's (in Ihrer Schrift S. 99.) hinführen konnte. [1])

1) Diese Note zu *Lambecii Comment.* l. V. cod. 248. col. 286. lautet: *Utrum hae tres homiliae sint γνήσιαι, dicere non habeo; ineditae tamen adhuc esse videntur. Ad tertiam quod attinet, diversa non est ab illa, quae habetur lib. IV. cod.* 176. *n.* 4. *inscribiturque: contra Judaeos. Vide, quae ad eandem adnoto lib. IV. col.* 409. *not. A., quibus addas velim Fabricium pariter videri errare, dum tres istas homilias Bibl. Gr. Vol. VI. et XI.* (vielmehr IX.) *in eclogis* (elogiis) *et vitis Sanctorum adversus epigraphes nostrae fidem Eusebio Alexandrino tribuit.* Kollar übereilt sich hier,

Ihre folgende Vermuthung, dafs entweder eine Verwechselung der Personen Statt gefunden oder dafs man den Emesener einen Alexandriner genannt habe, weil er eine Zeit lang zu Alexandrien sich mit der Philosophie beschäftigte, wird dadurch sehr unwahrscheinlich. Aber auch an sich ist das letztere nicht wahrscheinlich. Solche specielle Notizen, wie diese, von Sokrates Kirchengesch. B. 2. Cap. 9. und von Sozomenus B. 3. Cap. 6. mitgetheilte, waren den spätern Griechen, die den Kopf voll Legenden hatten, nicht so gegenwärtig, dafs sie versucht gewesen wären, danach Beinamen zu ertheilen. Sollte etwas der Art vorgeschoben werden, so hätte ich lieber an das von den Vätern des Antiochenischen Concils dem Eusebius angetragene, von ihm aber zurückgewiesene Alexandrinische Bisthum erinnert. Doch wie ist es überhaupt geschehen, dafs Sie hier den Eusebius von Alexandrien so kurz abfertigen, da Sie ihn selbst anderwärts als einen namhaften Mann und Schriftsteller auszeichnen? Nämlich in Ihrer Anmerkung S. 42.: *In Fabricii Bibliotheca Gr. ed. Harless. Vol. VII. p. 409. sqq. post Eusebium Caesareensem „alii Eusebii amplius sexaginta" sunt enumerati et descripti. Si autem ex hac caterva vel in iis tantum, qui prae caeteris nomen et fa-*

---

wenn er dem Fabricius einen Irrthum vorwirft. Er kannte die gute Quelle des Fabricius nicht. Auch ist ja die *fides epigraphes* in der Wiener Handschrift, die den Eusebius nicht näher bezeichnet, nicht dagegen. Die dritte Rede aber *Δίκαιον ἡμῖν σήμερον* wird von Fabricius nicht erwähnt, eben so wenig von Allazzi. Die Anführung des VI. Bandes der Biblioth. Gr. ist überflüssig und pafst für viele Exemplare nicht. Denn in diesem sind später die *Vitae, Martyria et Encomia SS.* weggelassen und statt derselben das *ἐγκώμιον* des Psellus auf den Metaphrasten eingerückt worden, S. 510 ff., weil jene im 9ten Bande indefs viel vollständiger verzeichnet waren.

nam habent, in Eusebio Nicomediense, Dorylaeense et Alexandrino subsistere velis, quilibet tamen perspiciet hujus negotii difficultatem. Es lag Ihnen also das von Fabricius verfertigte Verzeichniſs der *Eusebii* vor, welches in der ältern Ausgabe der Bibliothek, deren ich mich eben bediene, Bd. 6. S. 105. steht. Hier wird gleich an der ersten Stelle der Alexandrinische Diakonus und nachmalige Laodicenische Bischof Eusebius aufgeführt, und an der zweiten ein *Eusebius episcopus Alexandriae cujusdam in Asia, quarto saeculo, cujus homilias quasdam ineditas viri docti laudant*; worüber auf Bd. 5. S. 215. verwiesen wird. Daselbst aber heiſst es: *Eusebius ex Alexandrinae ecclesiae diacono episcopus Laodicenus, Dionysii Alexandrini, de quo supra, aequalis, diversus sane ab Eusebio Alexandrino, cujus homilias XVIII in Bibl. Cryptae ferratae repertas habuit et ex illis fragmenta attulit Turrianus in defensione epistolarum Pontificum, cujus fragmenta occurrere etiam in Jo. Damasceni parallelis, notatum Colomesio in paralipom. de scriptoribus ecclesiasticis. Habuit et nonnullas Holstenius teste Lambecio lib. I. de Bibl. Vindob. p.* 112. *et Allatius de Simeonum scriptis; exstantque in Galliae, Italiae, Germaniae et Angliae bibliothecis, quarum tituli apud Caveum in diss. de dubiis scriptoribus videantur.* Wenn Sie diese Stelle nachsahen, und hier wieder die von Allazzi angeführten Homilien als Werke eines Alexandrinischen Eusebius erwähnt fanden, so hätte dies, meine ich, Ihre Aufmerksamkeit erregen müssen, den gegebenen literarischen Notizen weiter nachzuforschen, und zu untersuchen, ob nicht doch vielmehr ein Alexandrinischer Eusebius statt des Emesenischen der Verfasser unserer Reden sey. Da Sie nun dies unterlassen haben, (oder haben Sie es doch gethan und die Zweifel, in welche ich dadurch gerathen bin, schweigend überwunden?) so werden Sie mir erlauben, Ihnen

meine Nachforschungen und die dabei gemachten Entdeckungen und entstandenen Zweifel zur Prüfung vorzulegen.

Nach der Notiz des Fabricius haben wir es mit einem Schriftsteller zu thun, über welchen nichts sicheres bekannt ist, und dessen Schriften, wie sich ergeben wird, zwar nicht alle, aber doch grofsentheils ungedruckt sind. Ihre Kenntnifs ist daher vorzüglich zu entnehmen theils aus den Katalogen der an Handschriften griechischer Kirchenväter reichern Bibliotheken, [1]) theils aus anderweitigen Angaben solcher Gelehrten, welche dieselben entweder handschriftlich benützten oder herauszugeben beabsichtigten. Von den letztern haben wir des Leo Allazzi schon gedacht. Ihm folge sein berühmter Vorgänger an der Vatikanischen Bibliothek, Lukas Holstein. Nach einem von seinem Neffen Lambeck in den *Comment. de Bibl. Vindob.* lib. I. p. 112. mitgetheilten *Catalogus librorum ab Holstenio edendorum* wollte er unter anderen herausgeben *Eusebii Alexandrini* (orationes) *in passionem Christi — in secundum adventum Christi — dominica post dimissam concionem — de memoria Sanctorum.* Besondere Beachtung verdient ferner der Spanische Jesuit Franz Torres. In seiner gelehrten, aber unkritischen

1) Wenn ich im Folgenden nicht wenige Kataloge anführe, so mufs ich bitten, nicht zu glauben, dafs ich mir die Zeit und Mühe genommen hätte, blofs um dieses Eusebius willen so viele Folianten nachzuschlagen und zum Theil durchzusehen. Es würde mir dies in der Meinung einiger sehr geistreicher Männer, die solche Arbeiten den gelehrten Schubkärnern zuweisen, sehr schaden. Ich habe vielmehr die traurige Arbeit des Durchsehens der Kataloge wegen der Apokryphen vornehmen müssen, und dabei bin ich gelegentlich auch auf die Schriften des Eusebius, des Emesenischen und des Alexandrinischen, und noch auf manches andere aufmerksam gewesen.

Schrift *Pro canonibus App. et pro epistolis decretalibus pontificum apostolicorum defensio adversus centuriatores Magdeburgenses* [1]) gedenkt er B. 2. Cap. 12. S. 207. einer sehr alten Handschrift aus der Bibliothek der *Grotta Ferrata*, [2]) welche ihm achtzehn Homilien des Alexandrinischen Eusebius darbot. Er sagt: *Extat item Eusebii Alexandrini, quem Anterus pontifex scribit in epistola sua translatum fuisse ex parva civitate Alexandriam, sermo in ascensionem Domini inter alios* 18 *ejusdem authoris, quos nuper in libro vetustissimo bibliothecae Cryptae Ferratae reperi, in quo usus est verbo homousii, quod S. Athanasius in eadem epistola ad Episcopos Africanos ait non fuisse in synodo Nicaena inventum, sed prius fuisse etiam ab Episcopis Alexandriae usurpatum ad asserendam contra haereticos consubstantialitatem filii Dei.* Darauf folgt das griechische Citat aus der Handschrift, welches ich gleich den übrigen bei Durchsicht der Schrift bemerkten Citaten nachher anführen werde. An einer anderen Stelle, B. 1. Cap. 21. S. 92., redet der Jesuit nur von 16 Homilien des Eusebius. „*Eusebius Alexandrinus ante mille trecentos annos et amplius, de quo Anterus pontifex in epistola sua ad Episcopos provinciarum Baeticae et Toletanae meminit, in homilia prima de jejunio, una ex* 16, *quae extant,* ὁ τῆς τεσσαρακοστῆς (*inquit*) κανὼν τοῖς πᾶσιν ἐπίκειται, *id est, canon Quadragesimae omnibus impositus est ad jejunandum.*“ Ob an einer dieser Stellen ein Druckfeh-

1) Die Schrift erschien zuerst zu Florenz 1572. Ich bediene mich der Cölner Ausgabe vom Jahre 1573.

2) Die Bibliothek der *Grotta Ferrata*, eines Basilianerklosters am Albanergebirge, war früher wegen ihrer alten Handschriften berühmt. Die am Anfang des vorigen Jahrhunderts noch vorhandenen sind verzeichnet von Montfaucon im *Diarium* S. 334 f. und in der *Bibliotheca Bibliothecarum* B. 1. S. 199. f. Jedoch wohl nicht alle. Die unsrige wird nicht erwähnt.

ler sey oder der Verfasser sich geirrt habe, können wir nicht entscheiden. Was den Eusebius selbst betrifft, so hält ihn Torres offenbar für einen Alexandrinischen Bischof der ersten Hälfte des 3ten Jahrhunderts, und bezieht auf ihn die Worte der falschen Decretale des im Jahre 235 kurze Zeit regierenden Papstes Anterus, welche in Blondel's *Pseudo - Isidorus* (*Genev.* 1628) S. 279. stehen. „*Eusebius quoque de quadam parva civitate Apostolica auctoritate mutatus est in Alexandriam.*“ In der griechischen Uebersetzung bei Nikephorus Kirchengesch. B. 14. Cap. 39. sind sie deutlicher. *Εὐσέβιος δὲ ἔκ τινος μικρᾶς πόλεως τῇ ἀποστολικῇ αὐθεντίᾳ μετετέθη εἰς Ἀλεξάνδρειαν.* Blondel bemerkt dazu am Rande, dafs dieser Alexandrinische Bischof Eusebius nur eine Phantasie des Betrügers sey, zählt die Nachfolger des Markus bis Heraklas († 248) auf, unter welchen kein Eusebius vorkomme, und vermuthet, dafs dem Betrüger die Nachricht in des Eusebius Kirchengesch. B. 7. Cap. 11. u. 32. von einem Alexandrinischen Diakonus und nachherigen Bischof von Laodicea, Namens Eusebius, möge vorgeschwebt haben. Torres selbst hat seinen Irrthum bald eingesehen. In der zu Antwerpen 1578 erschienenen Schrift: *Apostolicarum Constitutionum Clementis libri VIII. Fr. Turriano interprete cum ejusd. scholiis* lib. II. c. 58. versetzt er den Eusebius, dessen Homilien ihm bei seiner verkehrten Vertheidigung der Decretalen gute Dienste leisteten, nach Alexandrien in Asien und läfst ihn da Bischof oder Erzbischof gewesen seyn.

An den Jesuiten Torres wollen wir noch den Französischen Dominikaner Michael Le Quien anreihen, welcher gleich jenem eine hier zu berücksichtigende Handschrift angeführt und seine Meinung über den Alexandrinischen Eusebius abgegeben hat, und zwar zu einem Werke, das uns bei unserer Untersuchung

chung die vorzüglichsten Dienste leisten wird. Bekanntlich hat derselbe in dem zweiten Bande der Schriften des Johann von Damaskus dessen ἱερὰ παράλληλα (Auszüge aus der heiligen Schrift und den Werken der Kirchenväter dogmatischen und moralischen Inhalts) zuerst griechisch aus einem Vatikanischen Ms. herausgegeben, und zugleich Kunde von einem anderen Ms. mitgetheilt, welches von dem Cardinal Franz de la Rochefoucaud dem Pariser Jesuiten-Collegium geschenkt war, und ähnliche Parallelen eines anderen ein Jahrhundert früher lebenden Mönchs Johannes enthielt. (*Parallela Rupefucaldina.*) In jenen Parallelen, wie sie von dem Abt Jakob de Billy vorher in lateinischer Uebersetzung bekannt gemacht waren, bemerkte nun schon Paul Colomiez Stücke aus den Homilien des Alexandrinischen Eusebius, ohne jedoch genauer sie nachzuweisen. [1]) Es steht nämlich daselbst überall nur der Name *Εὐσεβίου*, *Eusebii*, am Rande, so dafs man weder erfährt, welcher Eusebius gemeint sey, noch auch aus welcher Schrift die Worte entlehnt seyen. In den *Parallelis Rupefucaldinis* aber ist bei einer Stelle nach Le Quien's Angabe S. 666. *Εὐσεβίου, ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας* beigesetzt, und so wenigstens durch ein Beispiel, welchem wir mehrere andere hinzufügen werden, Colomiez Bemerkung bestätigt. [2])

1) S. desselben *Paralipomena de scriptoribus eccles.* in *Pauli Colomesii Opera edita curante J. A. Fabricio*, p. 692. *„Hujus homilias octodecim MSS. se reperisse testatur Turrianus in Biblioth. Cryptae Ferratae, quarum fragmenta non contemnenda adducit in defensione epistolarum Pontificum; prolixiora vero Johannes Damascenus in Parallelis; quod nulli hucusque suboluit.“*

2) Es ist sehr zu bedauern, dafs Le Quien die *Parallela Rupefucaldina* nicht durchaus verglichen und alle Abweichungen und Zusätze derselben gegeben hat, so wie dafs von ihm

Zu eben dieser Stelle hat Le Quien in einer ausführlichen Anmerkung (der einzigen dieser Art zu den Parallelen) sich über den Alexandrinischen Eusebius ausgesprochen. Er bemerkt zuerst, dafs die in den Parallelen häufig vorkommenden Excerpte aus den Schriften eines Eusebius nicht, wie einige geglaubt, dem Eusebius von Cäsarea angehören, sondern aus den handschriftlich in mehrern Bibliotheken vorkommenden Homilien eines angeblichen Alexandrinischen Bischofs Eusebius entnommen seyen. Sodann erklärt er sich ge-

---

für die leichtere Benutzung dieser wichtigen Sammlung, in welcher so viele Fragmente verlorner oder wenigstens ungedruckter Schriften vorkommen, gar nichts geschehen ist. Zwar hat Fabricius in der *Biblioth. Gr.* B. 8. S. 806. ff. einen *Index Scriptorum in S. Joannis Damasceni Parallelis sacris laudatorum* vorgelegt; allein derselbe ist nur nach den zum Theil unrichtigen Randbemerkungen gemacht, und bietet also keine weitere Hülfe zur Auffindung der Excerpte aus gedruckten Schriften und zur Ausscheidung der eigentlichen Fragmente. Von den beiden Handschriften Le Quien's ist verschieden die Mediceische, welche nach Bandini's Beschreibung in dem *Catal. Codd. MSS. Biblioth. Laurent.* B. 1. S. 367. ff. viele Stellen auch aus heidnischen Schriftstellern enthält. Noch ein anderes Ms., welches nach Angabe des Benedictiners Maran in *Justini Opp.* S. 646. erst damals von Konstantinopel in die Königliche Bibliothek zu Paris gekommen seyn soll, scheint in dem gedruckten Kataloge derselben Th. 2. nicht verzeichnet zu seyn. Da die Parallelen bis jetzt nur für einige Ausgaben der Kirchenväter (wie Justinus und Irenäus) benutzt sind, so dürfte eine genaue Durchforschung derselben eine reiche Ausbeute geben. Die Hypothese Oudin's in dem *Commentar. de script. eccl.* B. 1. Col. 1776. f. von dem weit jüngern Ursprunge der Parallelen verdiente dabei Berücksichtigung. Die Vergleichung anderer ähnlicher Sammlungen, namentlich der *κεφάλαια θεολογικὰ* des Abtes Maximus und des Antonius Melissa, in welchen auch viele Stellen heidnischer Schriftsteller vorkommen, vielleicht aus dem *Ἀνθολόγιον* des Stobäus entnommen, wäre damit zu verbinden.

gen die Meinung des Jesuiten Torres, ohne ihn jedoch zu nennen, dafs nämlich entweder wirklich ein Alex. Bisch. Eusebius im dritten Jahrh. gelebt habe, oder an ein anderes Alexandrien im Orient zu denken sey. Eben so verwirft er den Gedanken an den oben genannten Alex. Diakon und Bischof von Laodicea. Endlich vermuthet er, dafs unser *ἐπίσκοπος Ἀλεξανδρείας* einem Versehen der Abschreiber sein Daseyn möge zu verdanken haben. Da nämlich mehrere der Reden an einen Mann Namens Alexander gerichtet seyen, so möge ursprünglich die Aufschrift *Εὐσεβίου ἐπισκόπου πρὸς Ἀλέξανδρον* gelautet haben, und statt derselben nach zufälligem Ausfall des *πρὸς* geschrieben worden seyn *Εὐσεβίου ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας*. Sonach soll Eusebius ein Mönch und Ehren-Bischof ohne bestimmten Sitz gewesen seyn, dergleichen es nach Sozomenus Kirchengesch. B. 7. Cap. 33. und 34. ehemals in Syrien viele gegeben habe, und deren zwei, Namens Johannes und Eusebius, in dem Leben des heiligen Sabas von Cyrill aus Scythopolis erwähnt würden. Für diese Vermuthung wird von dem Verfasser auf den Anfang der in lateinischer Uebersetzung gedruckten Rede *de commemoratione sanctorum*, auf einen handschriftlichen Titel der Rede *de die dominico* und auf eine Pariser Handschrift Num. 2923. verwiesen, von welcher wir nachher reden. Später hat Le Quien seine Meinung etwas geändert, indem er in dem erst nach seinem Tode im Jahre 1740 erschienenen *Oriens Christianus* B. 2. S. 903. zwar dies wiederholt, dafs es in den ersten Jahrhunderten und sogar bis zum zehnten keinen Alex. Patriarchen Eusebius gegeben habe, aber hinzufügt: *Hinc mea quidem sententia ille sermonum scriptor vel Alexandriae Syriae episcopus fuerit, vel Alexandrinae sedis Melchiticae administrator, omni illo quo ea vacavit tempore sub prioribus Califis Saracenis totis octoginta annis.*

Diese Vermuthungen über den Verfasser der Reden bei Seite legend suchen wir jetzt aus den angegebenen Quellen mit Hülfe der Parallelen des Johann von Damaskus ein Verzeichniſs derselben aufzustellen. Dazu ist aber nöthig, daſs wir alle dem Eusebius in den Parallelen zugeschriebenen Stücke zuvor übersehen. Ich werde daher, so viele ich bei genauer Durchsicht gefunden habe, nach Titel und Seitenzahl und mit kurzer Angabe des Inhalts hier verzeichnen, und bei denen, die ich in dem Alexandrinischen Eusebius nachweisen kann, die Nummer des folgenden Verzeichnisses seiner Reden beisetzen.

1) In dem Titel *περὶ τοῦ αὐτεξουσίου*. S. 316. Wider fatalistischen, besonders astrologischen Aberglauben und für die moralische Freiheit des Menschen. Siehe Num. 13. Daselbst mitgetheilt.

2) In dem Tit. *περὶ ἀγαθοεργίας*. S. 331. f. Daſs die *μνησικακία* eine sehr groſse und verderbliche Sünde sey.

3) In dem Tit. *περὶ βδελυγμάτων*. S. 391. Gegen Verehrung der Gestirne und damit zusammenhängenden Aberglauben. S. Num. 13. Daselbst mitgetheilt.

4) In dem Tit. *περὶ βιαίου καὶ βιαστοῦ*. S. 393. Die Worte *βία θεῷ οὐ πρόσεστιν*. Doch steht hier der Name *Eusebii* nur am Rande der lateinischen Uebersetzung. Am Rande des griechischen Textes steht gar nichts. Das vorhergehende *τοῦ αὐτοῦ* weiset zurück auf *τοῦ θεολόγου* bei einem Ausspruch des Gregor von Nazianz aus der ersten Rede S. 8. der Leipz. Ausg. Jene vier Worte mögen öfter vorkommen.

5) In dem Tit. *περὶ γυναικῶν*. S. 406. Die Frauen sollen sich des Schwatzens enthalten. S. Num. 15., wo die Worte angeführt werden.

6) In dem Tit. *περὶ τῶν τὴν γλῶτταν μὴ φυλαττόντων.* S. 422. Ueber Mifsbrauch der Zunge und daraus entstehendes Unheil.

7) In dem Tit. *περὶ δημιουργίας θεοῦ.* S. 425. Alle Werke Gottes sind gut.

8) In dem Tit. *περὶ διδασκάλων.* S. 435. Wer die Lehrgabe hat, soll gern anderen Lernbegierigen mittheilen. S. Num. 11.

9) In dem Tit. *περὶ εὐχῆς.* S. 470. Die Worte sind: *Ὑπὲρ τῆς κοινῆς τῶν ἀνθρώπων χρὴ εὔχεσθαι πρότερον σωτηρίας, εἶθ' οὕτως ὑπὲρ ἑαυτῶν. ἐπὶ γὰρ κοινωνίαν γεγόναμεν, καὶ ταύτην ὁ προτιμῶν τοῦ καθ' ἑαυτὸν ἰδίου μάλιστα εἴη θεῷ κεχαρισμένος.* S. Num. 14. Die erste Hälfte derselben habe ich auch in den *κεφαλαίοις θεολογικοῖς* des Maximus *Opp. ed. Combefis.* Tom. II. p. 577. bemerkt, wo aufser dieser Sentenz noch drei andere S. 571. 620. und 622. den Namen *Εὐσεβίου* am Rande haben. Zwei derselben finden sich bei Antonius Melissa wieder, B. 1. Cap. 31. und B. 2. Cap. 63.

10) Ebendas. S. 472. Gegen vorzeitiges Verlassen des Gottesdienstes. S. Num. 16.

11) In dem Tit. *περὶ κριμάτων θεοῦ.* S. 561. Ueber unnatürliche, verschuldete und unverschuldete Todesarten.

12) In dem Tit. *περὶ λουππέων.* (*De hominibus nequam et luxui deditis.* Das griech. Wort möchte sonst nicht vorkommen.) S. 576. Spiele während des Gottesdienstes sind verdammlich. S. Num. 15., wo die Worte angeführt werden.

13) In dem Tit. *περὶ μετανοίας.* S. 597. f. Ermahnung zur Bufse. S. Num. 7. Vielleicht dasselbe in dem *cod. Bodlej.* 714., wo nach dem *Catal. libr. MSS. Angliae* Tom. I. P. I. p. 55. *fragmenta quaedam ex Jo. Chrysostomo, Eusebio et al. de poenitentia* griechisch vorkommen.

14) Ebendas. S. 598. f. Die verzeihende Gnade Christi, dargestellt in seinem Verhältnifs zu Petrus. S. Num. 8.

15) In dem Tit. *περὶ οἴνου*. S. 629. Die Worte *Ῥώννυσι μὲν γὰρ οἶνος σῶμα, τὴν δὲ ψυχὴν λόγος θεοῦ*. Am Rande der lat. Uebers. steht hier *Evagr.* statt *Εὐσεβίου*. Es finden sich häufig in den Parallelen Sentenzen des Evagrius von Pontus, über dessen Schriften Fabricius *Biblioth. Gr.* B. 8. S. 364. handelt. Jene Worte habe ich auch in den *Παραινέσεις* des Nilus (eines dem Evagrius ähnlichen Gnomen-Sammlers) bemerkt. *Orthodoxographa ed. Gryn.* Th. 1. S. 170. Es scheint also *Εὐσεβίου* hier falsch zu seyn.

16) In dem Tit. *περὶ προνοίας θεοῦ*. S. 637. Hier stehen drei Stücke, die nach dem Vatikanischen Ms. aus Eusebius genommen seyn sollen. Keins derselben mag dem Alexandrinischen angehören. Am Rande des ersten hat der *cod. Rupef. Γρηγορίου Νύσσης ἐκ τοῦ κατηχητικοῦ*. Doch finde ich in dieser Schrift die Stelle nicht. Das zweite ist aus Eusebius *Praep. Ev.* VIII, 14. S. 386. aus einer Stelle des Philo. An dem Rande des dritten hat der *cod. Rupef. Χρυσοστ. εἰς Εὐτρόπιον*. Wozu Le Quien bemerkt: *Sed neque occurrunt haec in edit.*

17) In dem Tit. *περὶ παρατηρήσεως καὶ οἰωνισμοῦ*. S. 665. f. Gegen jüdischen und heidnischen Aberglauben. S. Num. 13.

18) In dem Tit. *περὶ πρεσβυτέρων*. S. 666. f. Ermahnung zur Unterordnung unter die Priester, gerichtet an solche, die von sündlichen Priestern das Sacrament nicht empfangen wollten und über ihre Sitten sich anmafsten zu richten. Zugleich über die Pflichten der Priester. S. Num. 11.

19) In dem Tit. *περὶ πόλεως ἀσεβείας πεπληρωμένης*. S. 671. Ueber Gottlosigkeit am Sonntage. S. Num. 16.

20) In dem Tit. περὶ παιδείας θεοῦ. S. 675. Welche Gott lieb hat, die züchtigt er.

21) In dem Tit. περὶ τοῦ ἁγίου σταυροῦ. S. 697. Zwei Stellen über die Kraft des Kreuzes und Kreuzeszeichens. Der Presbyter Gennadius führt *de viris illustribus* nach dem Alex. Bisch. Theophilus im 34sten Cap. einen Eusebius auf, von dem er sagt: *Eusebius scripsit de crucis Domini mysterio et Apostolorum praecipueque Petri constantia virtute crucis indepta.* In dem zweiten Bande von Jak. Gretser's Werk *de sancta cruce* sind zahlreiche Homilien dieses Gegenstandes, zum Theil von unbekannten Verfassern, gedruckt. Vielleicht wird da jemand diese Stellen auffinden.

22) In dem Tit. περὶ ὑποκρίσεως. S. 701. Gegen Frömmelei und Heuchelei, und gegen Verheirathung der Mönche.

23) In dem Tit. περὶ γυναικῶν πονηρῶν aus den *Parallelis Rupef.* S. 777. Nach dem Stile zu urtheilen, sind diese Worte von einem anderen Eusebius.

24) In dem Tit. περὶ μαντευομένων eben daher. S. 783. Dasselbe Stück mit einiger Verschiedenheit der Lesart, welches oben Num. 3. angeführt ist.

Für das nun folgende Verzeichniſs der Reden des Alex. Eusebius muſs ich mir Ihre ganz besondere Aufmerksamkeit erbitten. [1]) Wie dasselbe Product einer

---

1) In der oben mitgetheilten Stelle aus Fabricius *Bibl. Gr.* B. 5. S. 275. ist auf ein Verzeichniſs von Cave in der *diss. de dubiis scriptoribus* verwiesen, welches im Anhange zum zweiten Bd. der *hist. liter. scriptorum eccles.* S. 8. steht. Dasselbe ist sehr unvollständig. Aus Allazzi werden sechs Reden angeführt, also zwei übersehen, und auſser denselben noch vier andere. Weitere Forschungen über die Reden werden darin weder angestellt, noch auch durch Andeutungen veranlaſst. Es sind überhaupt nur wenige Zeilen.

nicht geringen Arbeit ist, so enthält es auch die Hauptbeweise, welche Sie nöthigen sollen, entweder Ihren Emesenischen Eusebius aufzugeben, oder sich selbst, nicht das Geschick, anzuklagen, dafs Sie nicht weit mehr Reden jenes Mannes dargeboten haben. Sie sagen nämlich S. 63.: *Quae cum ita sint, cumque nulla fere adsit spes plura Eusebii fragmenta inveniendi (nam ipse felicissimus nostri aevi repertor, Angelus Majus, ad hunc usque diem neque Mediolani neque Romae aliquid deprehendere potuit): consilium nostrum de colligendis atque edendis omnibus Eusebii reliquiis diutius differre noluimus. Non multa sunt, quae colligere potuimus; sed nostra profecto non factum est culpa. Qui igitur plura desiderabunt, non nos, sed fatum, quod plura denegavit, accusent.* Dafs der berühmte Vorsteher der Vatikanischen Bibliothek die von Ihnen herausgegebenen Reden und mehrere andere desselben Verfassers unter den Schätzen, die er bewacht, besitze, daran werden Sie bald nicht mehr zweifeln. Dafs er aber dieselben noch nicht bekannt gemacht hat, davon ist vielleicht der Grund nur der, dafs er den berühmten Eusebius von Emisa nicht als Verfasser kannte.

Wegen der weitern Untersuchung werde ich dem Verzeichnifs die Ordnung geben, dafs ich zuerst die Reden, welche sich auf die Evangelische Geschichte beziehen und meist für Festtage berechnet zu seyn scheinen, aufführe, und dann die übrigen über Gegenstände des Christlichen Lebens folgen lasse.

1) *Λόγος εἰς τὴν ἐνανθρώπησιν τοῦ Κυρίου καὶ τίνων ἕνεκεν ἐνηνθρώπησεν.* Anfang: *Τοῦ καταλθεῖν Κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν Χριστὸν κτλ.* S. *L. Allatii diatr. de Symeonum scriptis* S. 112. und *Fabricii Biblioth. Gr.* B. 9. S. 86. Da unser Verfasser das Evangelium des Nikodemus oder wenigstens dessen letzten Theil so gern benutzt hat, so möchte ich fast vermuthen, dafs er hier die

Weissagung des Erzengels Michael an den Patriarchen Seth über die ἐναν θρώπησις Cap. 19. werde berücksichtigt haben. Dieselbe war ziemlich verbreitet und unter anderen auch den Syrern bekannt. In dem *cod. Syr. XVII.* bei Assemani *Biblioth. Orient.* Tom. II. p. 498. findet sich fol. 75.: *Vaticinium de Christi adventu ad filium Seth*, und fol. 76.: *testamentum de angelorum officiis ab eodem Seth, ut dicitur, descriptum.* Vergl. Assemani's Anmerk. zu Ebed-Jesu's Katalog *Bibl.* T. III. P. I. p. 282. Unter den falschen Reden des Chrysostomus habe ich nur eine jenes Inhalts bemerkt in der Wiener Bibliothek bei Nessel P. V. cod. CXIV. n. 11. (S. 160.): Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἰωάννου ἀρχιεπισκόπου Κωνσταντινουπόλεως τοῦ Χρυσοστόμου λόγος εἰς τὴν ἐνανθρώπησιν τοῦ Κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, καὶ εἰς τὸ, ὅτι ἑνὶ ἑκάστῳ κλίματι ἐφεστήκασιν ἅγιοι ἄγγελοι. Anfang: Ὄντως ἐπεφάνη ἡμῖν ἡ τοῦ Χριστοῦ χάρις. Sie ist gedruckt *ed. Savil.* T. V. p. 851. *ed. Montfauc.* T. VIII. p. 213. Ihr Styl und Character ist aber ein ganz anderer als der in unsern Homilien vorherrschende, und es wird da jener Weissagung nicht gedacht.

2) Λόγος εἰς τὴν γέννησιν τοῦ Χριστοῦ. Anfang: Παραγενομένης τῆς τοῦ Χριστοῦ γεννήσεως ἑορτῆς. Ebendas. S. 105. und bei Fabric. S. 86., wo in den Anfangsworten γεννήσεως ausgelassen ist. Unter den pseudo-Chrysostomischen Homilien ist eine εἰς τὴν γέννησιν τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ *ed. Savil.* T. VII. p. 400. und *ed. Montfauc.* T. X. p. 819., in welcher mehrere Beziehungen auf Apokryphen vorkommen, z. B. S. 820.: καὶ ὅτι μετὰ τὴν κύησιν παρθένος ἐτύγχανεν, ἡ οἰκεία αὐτῆς τοῦ σώματος φύσις ἐδίδασκεν. Und bald nachher: διὰ τῆς φύσεως ἐτίκτετο, καὶ αἱ μαῖαι ἐψηλάφων καὶ τὴν γεννῶσαν φύσιν καὶ τὸ βρέφος, καὶ τὴν φθορὰν ὡς ἐπ' ἄλλων γυναικῶν οὐχ εὕρισκον. Vergl. *Protev. Jacobi* c. XIX. (wo auch das Wort φύσις gebraucht ist) und meine Anmerk. zur

Hist. de nativ. Mariae S. 377. f. Ferner wird die mystische Deutung der Geschenke der Mager S. 822. vorgetragen, über welche ich ebendas. S. 388. auf Münter's Sinnbilder und Kunstvorstellungen der alten Christen Th. 2. S. 77. verwiesen habe, und jetzt Synesius Hymn. 7. V. 20. ff. und *Eusebii Emeseni* oder *Gallicani hom. I. Biblioth. PP. Max. Lugdun.* T. VI. p. 622. hinzufüge. Endlich findet sich auch eine Stelle wider astrologischen Aberglauben S. 821.: *οὐδ᾽ αὖ πάλιν ὡς οἱ μυθολόγοι φασὶν εἶναι ἀστέρα καθ᾽ ἕκαστον τῶν γεννωμένων ἀνθρώπων ἀνατέλλοντα κτλ.* Gegen diesen hat unser Alexandrinischer Eusebius, wie wir sehen werden, gleichfalls gesprochen. Gleichwohl scheint diese Homilie demselben nicht anzugehören. Noch weniger eine andere *ed. Savil.* T. VII. p. 367. *εἰς τὴν Χριστοῦ γέννησιν* mit dem Anfang: *Ὁ τῆς δικαιοσύνης ἀνέτειλε σήμερον ἥλιος.*

3) *Λόγος περὶ τοῦ βαπτίσματος τοῦ Κυρίου.* Anfang: *Ἐπειδὴ χθὲς τῆς γεννήσεως τοῦ Κυρίου.* Ebendas. S. 91. und bei Fabric. S. 88. Offenbar kündigt sich diese Rede an als eine am folgenden Tage nach der vorigen gehaltene. Wie soll man dies nehmen? Jene ist für das Geburtsfest Christi bestimmt, die Taufe im Jordan aber gehört auf das Epiphanienfest, wie auch bei Reden dieses Inhalts gewöhnlich am Rande steht *εἰς τὰ ἅγια θεοφάνια. Μηνὸς Ἰανουαρ. ϛ.* S. z. B. die pseudo-Chrysost. Rede in *ed. Savil.* T. VII. p. 350. Sind etwa alle diese Reden nur vor dem Schreibtische gehalten? Aufser der Vatikanischen Handschrift des Allazzi scheint auch die Pariser 1220. A. diese Homilie sammt der vorigen zu enthalten. Sie giebt nach dem Katalog zuerst *homiliam de extremo judicio*, deren Anfang fehlt. Wahrscheinlich unsere Num. 10. Dann folgt des Eusebius Fasten-Rede, die wir nachher Num. 14. anführen. An der achten und neunten Stelle aber *anonymi*

Christi nativitatem und *in Christi baptismum*. eine *homilia anonymi in b. Mariae Virginis* m voraus und es folgt eine *in Christi trans-*) ...nem, von denen wenigstens die letztere in un- ...Cyclus gut passen würde.

4) *Περὶ τῆς παρουσίας Ἰωάννου εἰς τὸν ᾅδην.* Anfang: *Ἀναγκαῖόν ἐστι πάλιν σήμερον τῷ πρωΐ τοῦ λόγου.* Ebendas. S. 82. und bei Fabric. S. 101. Dies ist die erste der von Ihnen herausgegebenen Reden, deren Text in der Handschrift des Allazzi von dem Wiener etwas abweicht. Ich erlaube mir, hier eine Bemerkung über die unter dem Namen des *Eusebius Emisenus* öfter gedruckten lateinischen Homilien einzuschalten. Sie haben S. 93. f. nach Bellarmin's und Oudin's Urtheil mit Recht diese Reden für Werke späterer lateinischer Kirchenlehrer erklärt. Andere Gelehrte, die darüber gehandelt haben, führt Fabricius *Biblioth. Gr.* B. 6. S. 107. f. vergl. B. 13. S. 799. f. an, denen ich die Benedictiner zu Hilarius *lib. de Synodis Opp.* T. II. col. 513. *ed. Veron.* hinzufüge. Nach dieser Ansicht haben Sie jene zum Theil recht lesenswerthen Reden nicht weiter beachtet. Es bieten aber dieselben einige interessante Parallelen für die von Ihnen gegebenen dar. So die Rede über Matth. Cap. 11. V. 3. in der *Biblioth. PP. Max.* T. VI. p. 688. f. Die Stelle wird nach derselben Erklärung, welche unser Verfasser giebt, dramatisch ausgeführt. Nicht minder die Rede *in die resurrectionis* ebendas. S. 754. vergl. mit S. 27. f. Ihrer Ausgabe. *„Et tunc quidem illud Psalmistae adimpletum est: Tollite portas principes vestras, et elevamini portae aeternales, et introibit rex gloriae. Quibus interrogantibus: Quis est iste rex gloriae? Responsum est eis: Dominus fortis et potens, Dominus potens in praelio. Ingressus igitur Dominus loca tenebrarum omnia circumquaque suo splendore illuminavit. Fit clamor permixtus, bonis prae*

laetitia exultantibus, malis vero prae timore fugere cupientibus. Tunc primi parentes occurrerunt, et videntes creatorem suum laetis vocibus clamant: Tandem, Christe, venis magnis nos solvere poenis. [1]) *Tunc patriarchae et prophetae obviam ruunt: tunc omnis Sanctorum exercitus ejus pedibus se prosternit. O, inquiunt, diu desiderate, ó tanto tempore exspectate, quae te tantae tenuere morae. Tunc Citharista David, Hoc est, inquit, quod dicere solebam: Auditui nostro dabis gaudium et laetitiam, et exultabunt ossa humiliata. Ecce nunc vident, ecce nunc audiunt, quod eos et videre et audire desiderasse Dominus ipse dicebat. Ait enim: Multi prophetae et reges voluerunt videre, quae vos videtis, et non viderunt: et audire, quae auditis, et non audierunt. Tunc et Joannes baptista, Ecce, inquit, de quo dicebam vobis: videtis illum, cujus adventum nuntiabam vobis. Sed quis per singula dicere valeat, quanta ibi laetitia fuerit, cum Christus sol justitiae eis apparuit? Tunc alligato diabolo, magno Sanctorum exercitu comitante, cum gloria et triumpho laetus Dominus ad superos rediit dicens: Quoniam non derelinques animam meam in inferno, nec dabis sanctum tuum videre corruptionem.*" Verwandt damit ist eine dritte Stelle ebendas. S. 633., welche die Bestürzung der Mächte der Unterwelt bei der Ankunft Jesu dichterisch schildert. Die kurze Homilie, vielleicht nur ein Fragment, scheint den Cäsarius von Arelate zum Verfasser zu haben. Wenigstens steht sie mit geringen Abweichungen des Textes unter seinen Reden in der *Biblioth. PP. Max.* T. VIII. p. 821. Aus dieser habe ich die Stelle zum Evangel. des Nikodemus Cap. 23. S. 738. angeführt. Einen Zusammenhang der lateinischen Homilien mit den unsrigen will

1) Sie begrüßen also den Herrn mit einem lateinischen Hexameter.

ich aus diesen Parallelen nicht folgern. Denn nicht blofs die griechischen, sondern auch die lateinischen Homileten haben die Höllenfahrt Christi nach der Darstellung im Evangelium des Nikodemus dichterisch behandelt, und unsere Homilien sind in dieser Hinsicht gar nicht so einzig, als Sie zu glauben scheinen.

5) *Εἰς τὴν προδοσίαν Ἰούδα.* Anfang: *Δεῦρο λοιπὸν, υἱέ μου, καὶ περὶ τῆς προδοσίας.* Ebendas. S. 84. und bei Fabric. S. 90. Der Anfang bei Allazzi beweiset, dafs *υἱέ μου ἀγαπητὲ* in Ihrem Texte nicht nach Lambeck *οἱ ἐμοῦ ἀγαπητοὶ* zu ändern sey, was Sie S. 10. nicht ganz verwerfen. Eine ächte Rede des Chrysostomus über den Verrath des Judas ist in zwei verschiedenen Recensionen vorhanden, die in der Ausg. von Savile B. 5. S. 547. ff. neben einander gestellt sind, in der von Montfaucon B. 2. S. 376. und 386. nach einander folgen. [1]) Aufser dieser giebt es drei andere unächte, die diesen Gegenstand behandeln. Die erste bei Savile B. 5. S. 893. f. und bei Montfaucon B. 8. S. 242. Die andere Sav. B. 5. S. 910. und Montf. B. 8. S. 247. Die dritte Sav. B. 7. S. 306. und Montf. B. 10. S. 738. Unsere Rede steht vielleicht auch in dem *cod. reg.* 947. *n.* 13. *S. Joannis Chrysostomi homilia in proditionem Judae, verum ipsi male tribuitur. Videtur enim opus esse recentioris cujusdam Graeculi.* Die Handschrift ist erst lange nach Erscheinung der Savileschen Ausgabe, nämlich erst im Jahre 1671, durch Wansleben von der Insel Cypern nach Paris gebracht, und enthält unter anderen auch eine Rede des Alexandrinischen Eusebius. Dies so wie die Angabe im Katalog bringt mich auf die Vermuthung. Denn der Zusatz *verum ipsi etc.* deutet an,

1) Bei Ihren Bemerkungen S. 148. ff. über die zwei Recensionen Ihrer dritten Rede hätten Sie diese des Chrysostomus sammt Montfaucon's *Monitum* berücksichtigen können.

dafs die Homilie *ineditum* sey. Es kommt dazu, dafs in dem Katalog der *Codd.* der *Bibliotheca Sfortiana* bei Montfaucon *Bibliotheca Bibliothecarum* Tom. I. p. 697. und 704. zwei Mal auf einander folgen *Chrysostomi sermo in proditionem Judae* und *Eusebii archiepiscopi Alexandrini sermo in sanctam Parascevem*, welche letztere Rede ohne Zweifel eine der beiden folgenden ist. In derselben Bibliothek findet sich in einer anderen Handschr. nach Seite 702. in unmittelbarer Folge *Chrysostomi sermo in magnam feriam quintam* und *Eusebii episcopi sermo de diabolo, inferno et cruce.* Dies, glaube ich, ist Ihre dritte Rede.

6) *Τῇ ἁγίᾳ καὶ μεγάλῃ παρασκευῇ. Εὐσεβίου τινὸς ἐπισκόπου λόγος εἰς τὴν τοῦ διαβόλου καὶ τοῦ ᾅδου συμβουλὴν πρὸς τοὺς Ἰουδαίους κατὰ συλλογισμόν.* Anfang: *Δίκαιον ἡμῖν σήμερον, ἀγαπητοὶ, τοῦ χθὲς εἰρημένου λόγου ἐπισκέψαι κτλ.* So lautet, wie ich oben angegeben habe, Aufschrift und Anfang der von Ihnen nach zwei Recensionen herausgegebenen dritten Homilie in dem *cod. Nan.* LXIII. fol. 134. a. Dafs diese, was ich von der vorigen nur vermuthet habe, wirklich anderwärts dem Chrysostomus fälschlich zugeschrieben sey, habe ich gleichfalls schon erwähnt. Dagegen aber haben Sie gewifs nichts einzuwenden, dafs ich hier die Rede unter denen des Eusebius von Alexandrien mit aufzähle, obschon ich dafür keine ganz sichere handschriftliche Auctorität anführen kann. Es berechtigt mich dazu der Zusammenhang dieser Rede mit der vorhergehenden wie mit der folgenden, welcher an der Identität des Verfassers nicht zweifeln läfst.

7) *Τῇ ἁγίᾳ καὶ μεγάλῃ παρασκευῇ εἰς τὸ ἅγιον πάθος τοῦ κυρίου.* Anfang: *Τῆς χθὲς ὑποσχέσεως σήμερον βούλομαι τὸ χρέος πληρῶσαι.* Dies ist die von Savile B. 7. S. 459. und von Montfaucon B. 11. S. 793. herausgegebene Rede, in welcher ich den Zusatz zu Ihrer dritten Rede

S. 25—28. entdeckt habe. Sie ist ohne Zweifel die Fortsetzung der vorigen, wie sie denn auch in dem *cod. Nan.* LXIII. fol. 139. a. unmittelbar auf jene folgt, freilich aber auch hier mit der Aufschrift: *Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἰωάννου ἀρχιεπισκόπου Κωνσταντινουπόλεως τοῦ Χρυσοστόμου λόγος εἰς τὸ πάθος τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ· ὅτι, ὁπόταν ἐξεβλήθη ὁ Ἀδὰμ τοῦ παραδείσου, ἐν τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ εἰςῆλθε καὶ ὁ λῃστὴς εἰς τὸν παράδεισον. εὐλ. πάτερ.* Anfang: *Τῆς χθὲς ὑποσχέσεως.* Der Abschreiber hat also auf den Zusammenhang gar nicht gemerkt. Dasselbe ergiebt sich aus *cod. Coislin.* CXXI. in Montfaucon's Katalog S. 197. Daselbst ist Num. 60. *Ejusdem* (Chrysostomi) *in magnam Quintam, in diabolum et in infernum. Init.* *Ἀκούσας ὁ διάβολος τοῦ κυρίου εἰπόντος.* fol. 177. v. Darauf Num. 61. *Ejusdem in proditionem, in passionem Christi, in parasceve. Init.* *Τῆς χθὲς ὑποσχέσεως ὁ χρέως σήμερον.* Die erstere Num., welche Montfaucon nach diesem Anfange auch in dem *Index alphabeticus Opp. Chrysostomi* aufgeführt hat, ist offenbar Ihre dritte mit Weglassung des ersten Satzes, so dafs Montfaucon irrig dieselbe zwei Mal nach verschiedenen Anfängen giebt. Die andere ist die unsrige. In der Wiener Bibliothek kommt sie vor in dem *cod. theol. Gr.* CCXLVII. n. 89., bei Nessel Th. 1. S. 351. und in *Lambecii Comment.* lib. V. p. 304. *ed. Kollar.*; woraus Sie schon ersehen, dafs gegen die von Ihnen S. 97. angeführte Versicherung des Herrn von Eichenfeld Ihr Werk doch noch eine erhebliche Bereicherung aus jener Bibliothek hätte erhalten können. Dafs der Verfasser der Rede der Alexandrinische Eusebius sey, folgere ich theils aus ihrem Verhältnifs zu den vorhergehenden, theils aus dem oben bereits berücksichtigten Fragment in den Parallelen Num. 13. Ohne Zweifel ist dies auch die Rede des Alex. Euseb. *in passionem Christi*, welche Luk. Holstein wahrschein-

lich aus einer Vatikanischen Handschrift, die diesen Verfasser anzeigte, herausgeben wollte.[1])

8) *Εἰς τὴν ἀνάστασιν τοῦ Κυρίου.* Anfang: *Ἀνέστη τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ὁ Κύριος.* Wieder bei Allazzi S. 82. und daher bei Fabric. S. 94. ausdrücklich dem Eusebius von Alexandrien zugeschrieben. Aus dieser Homilie führt der Jesuit Torres B. 2. Cap. 6. S. 189. eine Stelle an. *Eusebius ep. Alex. in homilia de resurrectione explanans illud, Dicite discipulis ejus et Petro: Dic, inquit, Petro, veni, ne metuas, οὐκ ἠλάττωσά σε τοῦ χοροῦ τῆς δόξης, οὐκ ἐχώρισά σε τῆς ἀξίας, οὐκ ἔστησά σε δεύτερον ἄλλου, οὐ δέδωκα ἄλλῳ τὰς κλεῖς τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν. μὴ δειλιάσῃς, Πέτρε, οἷος ὑπῆρχες, τοιοῦτος καὶ εἶ· ὃ ἐὰν δήσῃς ἐπὶ τῆς γῆς, ἔσται δεδεμένον ἐν τοῖς οὐρανοῖς. μὴ φοβηθῇς, Πέτρε, ὃ ἐπηγγειλάμην πληρῶ. ἐπὶ τῇ πετρωμένῃ (πεπετρωμένῃ) σου πίστει οἰκοδομήσω μου τὴν ἐκκλησίαν.* Dieselben Worte, obschon nach einem abweichenden Texte, habe ich in dem Stücke der Parallelen Num. 14. wieder gefunden, und nicht minder, worüber Sie sich gewifs freuen werden, die ganze Rede. Sie steht unter den dem Chrysostomus untergeschobenen

nen

1) Sie werden bemerkt haben, dafs ich eben aus der Nanischen Handschrift nach dem Titel die Worte *εὐλ. πάτερ* angeführt habe. Dies ist kein Fehler, und mufs nicht *εὐλόγησον πατήρ* heifsen, wie Sie in den Denkwürdigkeiten B. 6. S. 360. und 361., ich weifs nicht, aus welchem Grunde, fordern. Ueberhaupt ist das, was Sie daselbst und wiederum zu Eusebius erster Homilie S. 134. f. gegen Ferrari über jene Formel sagen, durchaus unbegründet. Unzählige Male findet sich vor den Homilien in den Handschriften *κύριε εὐλόγησον* und *πάτερ εὐλόγησον* und auch *δέσποτα εὐλόγησον* für die aus dem Brevier bekannte lateinische Formel *Jube, Domne, benedicere; quibus verbis*, sagt Montfaucon, *a Chori praeside petitur benedictio. Palaeographia Gr.* p. 304. Die Auctorität dieses Mannes wird gewifs Ihre Zweifel beseitigen.

nen *ed. Savil.* T. VII. p. 364. und *ed. Montf.* T. X. p. 787. Dem Chrysostomus wird sie auch beigelegt in einer Moskauer Handschrift in *Matthaei notitia codd. gr. Mosquens.* p. 20. Savile hat sie *ex Ms. Augustano* herausgegeben. Die rhetorische oder, wie Sie es nehmen, dramatische Lebendigkeit der Darstellung unseres Verfassers werden Sie in dieser Rede nicht umsonst suchen, deren Text uns auch besser erhalten ist, als in den von Ihnen ans Licht gestellten. Eine Stelle, wo den Juden gedroht wird, dafs sie zu ihrem Vater, dem Teufel, in die Tiefen des Hades ah die Stelle der daraus Erlöseten versetzt werden sollen, weiset auf die frühern Reden zurück.

9) *Εἰς τὴν ἀνάληψιν τοῦ Κυρίου.* Anfang: *Ἐπειδὴ χάριτι τοῦ κυρίου ἡμῶν.* Ebend. S. 91. und bei Fabric. S. 95. Aus dieser Rede führt Torres B. 2. Cap. 12. S. 207. folgende Worte an: *Καὶ ἐκάθισεν ἐκ δεξιῶν τοῦ πατρὸς πληρώσας πᾶσαν οἰκονομίαν, ὁμοούσιος ὑπάρχων ἐξουσία πατρὸς καὶ υἱοῦ καὶ ἁγίου πνεύματος τρισαγία ἔνδοξος εἰς τοὺς αἰῶνας, ἀμήν. et idem paulo supra, ἀλλὰ πέμψω ὑμῖν τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον τὸ ὁμοούσιον τοῦ πατρὸς καὶ ἐμοῦ.* Die diesem Citat vorausgehenden Worte habe ich oben mitgetheilt. In dem Moskauer *cod. synod.* V. wird sie nach Matthäi in der *notit. codd. gr. Mosquens.* p. 21. dem Chrysostomus beigelegt. Ihr Anfang ist da: *Ἐπειδὴ χάριτι θεοῦ.* Aber weder Savile, noch Montfaucon haben sie gekannt. Unter den sieben pseudo-Chrysostomischen Homilien *εἰς τὴν ἀνάληψιν ed. Montfauc.* T. III. p. 777. 778. 781. 783. 786. T. X. p. 763. und T. XI. p. 800. bieten nur die dritte (T. III. p. 781.) und die sechste (T. X. p. 763.) Stellen, welche veranlassen könnten, sie in unsere Reihe zu ziehen. Die erstere wegen der gleich nach dem Eingang vorgetragenen Entgegenstellung der Himmelfahrt und Höllenfahrt. (*τότε ὁ ᾅδης κατελύθη καὶ αἱ πύλαι αὐτοῦ συνετρίβησαν καὶ*

οἱ μοχλοὶ αὐτοῦ συνεκλάσθησαν κτλ.) Die andere wegen des durch die Stelle Apostelgesch. Cap. 1. V. 11. vermittelten Zusammenhanges mit der folgenden Homilie. Doch sind dies keine genügenden Gründe.

10) *Εἰς τὴν δευτέραν παρουσίαν τοῦ Κυρίου.* Anfang: *Μετὰ τὴν ἀνάληψιν τοῦ Κυρίου.* Ebendas. S. 99. und bei Fabric. S. 95. Diese, wie der Anfang beweiset, nach der vorigen gehaltene Homilie ist unter den vier Reden unseres Eusebius, welche Holstein herausgeben wollte. In dem vorher erwähnten *cod. Coislin.* CXXI. findet sie sich Num. 53. *Eusebii archiepiscopi Alexandrini in secundum adventum domini. Init. Μετὰ τὴν ἀνάληψιν τοῦ Κυρίου ἡμῶν.* Fol. 156. Eben so in der *Bibliotheca Monasterii Sancti Salvatoris Basilianorum* zu Messina cod. LIV. *S. Eusebii Alexandrini in secundum adventum Christi.* S. Montfaucon *Bibliotheca Bibliothecarum* Tom. I. p. 198. Und in der *Ambrosiana* nach Montfaucon ebendas. p. 497. Man hat ihr aber auch den Namen des Chrysostomus vorgesetzt. Als dessen Werk steht sie in dem Wiener *cod. histor. Graec.* LXIII. Num. 15. bei Nessel Th. 5. S. 129. und in *Lambecii Comment.* lib. IV. p. 216. *ed. Kollar.* Aus diesem cod. hat sie Savile herausgegeben B. 7. S. 412. und danach Montfaucon B. 10. S. 831. Also noch ein Fund, welchen ich sogleich vorlegen kann. Die möglichst historische Behandlung des Gegenstandes spricht für die Identität des Verfassers mit dem der vorhergehenden Reden.

So habe ich Ihnen statt der drei Homilien einen Cyclus von zehn Homilien zusammengestellt, welche die Hauptmomente der Geschichte unseres Herrn von seiner Menschwerdung bis zu seiner Wiederkunft zum Gericht behandeln. Dafs sie alle von dem Alex. Eusebius herrühren, ist durch diplomatische Beweise dargethan. Keine derselben ist nach blofser Vermuthung

hingestellt. Aber die Freude ist noch nicht zu Ende. Es folgt nun die zweite Reihe.

11) *Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Ἰωάννου ἀρχιεπ. Κωνσταντ. τοῦ Χρυσοστόμου λόγος, ὅτι χρὴ τὸν ἔχοντα χάριν οἵαν δήποτε ἐπιστήμην μεταδιδόναι τῷ χρείαν ἔχοντι, καὶ περὶ πρεσβυτέρου.* Anfang: *Ὁ φιλάνθρωπος θεὸς οἰκτείρων τὸ γένος ἡμῶν.* Findet sich in der Wiener Bibliothek *cod. theol. Graec.* X, num. 39., bei Nessel Th. 1. S. 27. Aus diesem Ms, hat die Rede Savile B. 7. S. 421. gegeben und danach Montfaucon B. 10. S. 840. Beide unter den *spuriis*. Dafs ich dieselbe unserm Eusebius, dessen dabei nirgends gedacht wird, vindicire, geschieht auf dem Grunde zweier Abschnitte in den Parallelen Num. 8. und Num. 18., welche ich hier gefunden habe. Sie enthält einige beachtenswerthe Stellen, z. B. über die Verwandlung im Abendmahl: *καὶ ὁ μὲν ἄρτος γίνεται σῶμα κυρίου καὶ τὸ ποτήριον γίνεται αἷμα τίμιον κυρίου.*

12) *Τοῦ ὁσίου πατρὸς ἡμῶν Εὐσεβίου ἀρχιεπ. Ἀλεξανδρείας λόγος περὶ ἐλεημοσύνης εἰς πλούσιον καὶ εἰς τὸν Λάζαρον.* Anfang: *Φέρε εἰς μέσον τὸν λόγον σήμερον, ἀγαπητοὶ, προθήσωμεν περὶ ἐλεημοσύνης.* Findet sich in dem Wiener *Ms.* 249. n. 8. in *Lambecii Comment.* lib. V. p. 302. *ed. Kollar.* Der Letztere bemerkt in der Note: *De hocce Eusebio superius adnotavi quaedam ad cod. CCX. n.* 15. *At homilia ista, si tamen illius est partus, sequiori aevo ad populi captum multum fuisse immutata videtur. Sic enim fol.* 74. *p.* 1., *ne plura barbara commemorentur, pauperes loqui inducuntur: Ὁ θεὸς καλὰ νὰ ποιήσῃ μετὰ τοῦ δεινὸς, αὐτός μου ὑπάρχει ὁ τροφεὺς κτλ.* Sonach scheint die Rede fast in neugriechischer Sprache abgefafst oder in dieselbe später für die Vorlesung umgesetzt zu seyn. Die Pariser Bibliothek enthält diese Homilie in dem im Jahre 1315 geschriebenen *cod. reg.* 770. num. 11. *Eusebii Alexandrini patriarchae ho-*

milia in eleemosynam. Diese Handschrift, welche ich selbst für das Evang. des Nikodemus benutzt habe, ist schlecht geschrieben. Es ist dieselbe, aus welcher *Du Cange* in dem *Glossar. med. et inf. Graec.* unsere Rede anführt. Daher im *Index auctorum* col. 26. *Eusebii archiep. Alex.* λόγος περὶ ἐλεημοσύνης καὶ εἰς τὸν πλούσιον καὶ εἰς τὸν Λάζαρον *e cod. Colbert.* 2493. Die Anmerkung über Eusebius, auf welche Kollar zurückweiset, stehet in demselben 5ten Buch oder Band S. 49. f. und ist unerheblich. Nur darauf will ich Sie aufmerksam machen, dafs Kollar sagt, die drei Reden des Eusebius *de die dominico, de jejunio quadragesimali* und *de eleemosyna* verdienten herausgegeben zu werden, und er habe zu diesem Behuf schon ein *apographum* aus den Wiener *codd.* gemacht. Vielleicht können Sie sich dasselbe verschaffen. Eine dieser Reden ist freilich schon zwei Male gedruckt, wie wir bald sehen werden. Unter den wenigen nach Montfaucon's Zeit herausgegebenen Homilien des Chrysostomus findet sich eine περὶ ἐλεημοσύνης καὶ εἰς τὸν πλούσιον καὶ τὸν Λάζαρον in den *Analectis Novis Vett. PP.* (*Venet.* 1781) p. 136. Sie beginnt mit dem Ausspruch Μεγάλη τῆς ἐλεημοσύνης ἐργασία, mit welchem die Rede Num. 10. εἰς τὴν δευτέραν παρουσίαν schliefst.

Es sind noch vier Reden übrig, und zwar von ganz besonderer Art. Man könnte sie kirchliche *Responsa* nennen. Im Anfang nämlich wird berichtet, ein gewisser Alexander sey zum Bischof Eusebius gekommen, und habe ihm eine Frage vorgelegt, worauf derselbe die folgende Rede als Antwort ertheilt habe. Dieser seltsame Eingang hat auch zu Irrthümern bei Anführung unserer Reden Anlafs gegeben, die nicht blos in den Parallelen des Johann von Damascus, sondern auch in anderen ähnlichen Sammlungen benutzt sind. Eine solche Sammlung des Mönchs Antiochus (βίβλος

περιέχουσα τὰς τοῦ κυρίου ἐντολὰς κτλ.) bietet der *cod. Coislin.* CXVII. dar, bei dessen Beschreibung Montfaucon in dem Verzeichnifs der Quellen S. 191. anführt: *Ex interrogatione vel quaestione Beati Alexandri ad S. Eusebium Alexandr.* Offenbar ist eine unserer Reden gemeint. In derselben Bibliothek aber soll nach S. 414. der *cod.* CCXCVII. *Collectanea* unter anderen *ex Alexandro quaestione ad Eusebium*, und vorher nach S. 198. der *cod.* CXXII. *S. Niconis Collectanea* unter anderen *ex Alexandro ad magnum Eusebium* enthalten, woraus im Index unter dem Worte Alexander eine *epistola Alexandri ad magnum Eusebium* gemacht wird. Ich zweifle nicht, dafs diese Angabe falsch sey und sich gleichfalls auf unsere in dergleichen *Collectaneis* benutzten Reden beziehe. Wie aber mag es sich mit einem *fragmentum S. Macarii Alexandrini* ἐκ τῶν ἐρωτήσεων πρὸς τὸν μέγαν Εὐσέβιον Ἀλεξανδρείας verhalten, welches in der Wiener Bibliothek nach *Lambecii Comment. ed. Kollar.* lib. V. p. 326. in dem *cod.* CCLI. fol. 141. steht? Ich vermuthe, dafs hier aus dem obigen μακάριος Ἀλέξανδρος ein Μακάριος Ἀλεξανδρείας oder Ἀλεξανδρεύς geworden sey. Es bestärkt mich in dieser Vermuthung die Bemerkung, dafs unter den Schriftstellern der *Collectanea* des Nikon, wie sie *cod. Coislin.* XXXVII. giebt, von Montfaucon S. 111. ein *Macarius Alexandrinus ad magnum Eusebium Alexandrinum* genannt wird, während in anderen Handschriften, wie wir eben gesehen haben, ein *beatus Alexander* dieselbe Stelle einnimmt. [1]) Von dem Alexander selbst wird nichts nä-

---

1) Wenn meine Vermuthung richtig ist, so erscheint der von Fabricius angegebene Grund für seine Vermuthung, dafs unser Verfasser im vierten Jahrh. gelebt habe, als nichtig. Er sagt *Bibl. Gr.* T. V. p. 275. f.: *Ac quoniam inter Alexandriae Aegypti episcopos sive patriarchas nullus occurrit Eusebius,*

heres berichtet. Nur eine nachher anzuführende Wiener Handschrift zeigt an, dafs er durch den Eusebius zum Herrn bekehrt sey. Uebrigens erlaube ich mir noch darauf aufmerksam zu machen, dafs die spätern griechischen Kirchenschriftsteller die Catechismusform für didactische und asketische Schriften, die πεύσεις oder ἐρωτήσεις und ἀποκρίσεις sehr liebten, so dafs man selbst Jesu und den Aposteln dergleichen beigelegt hat. Vergl. z. B. Mingarelli's *Codd. Gr. apud Nanios asservati* p. 212. 298. 300.

13) *Εὐσεβίου ἐπισκόπου καὶ μοναχοῦ περὶ ἀστρονόμων.* Anfang: *Ἡμερῶν διελθουσῶν σὺν ὀλίγων προελθὼν ὁ Ἀλεξανδρος λέγει τῷ μακαρίῳ Εὐσεβίῳ ἐπισκόπῳ· Κύριε, ἤκουσα παρά τινων, ὅτι κατ' ἄστρον γεννᾶται ἄνθρωπος, καὶ ὅτι ὅσοι ἀστέρες εἰσὶν ἐν τῷ οὐρανῷ, τοσοῦτοί εἰσιν ἄνθρωποι ἐπὶ τῆς γῆς, καὶ ὅταν ἀποθάνῃ ἄνθρωπος, καὶ ὁ ἀστὴρ αὐτοῦ ἐκλείπει, καὶ ὅταν γεννηθῇ ἄνθρωπος, καὶ ὁ ἀστὴρ αὐτοῦ προεκτίθεται· ἐπειδὴ οὔτε τὸ γεννηθῆναι ἐκλείπει, οὔτε τὸ ἀποθανεῖν. Ὁ δὲ μακάριος ἤρξατο λέγειν· ὦ πόση ἄνοια ἔγκειται τοῖς κακοῖς, καὶ πόσα ἁμαρτάνουσιν οἱ ταῦτα λέγοντες.* κτλ. Nach Widerlegung jener abergläubischen Meinung fährt er fort: *Εἰσί τινες καταρώμενοι τοὺς ἀστέρας, ὅταν κατά τινος ὀργίζονται, καὶ λέγουσιν· οὐαὶ τῷ ἄστρῳ σου.* Dies ist die Anführung Le Quien's zu den

---

veritati consentaneum videtur quod scripsit Turrianus, auctorem harum homiliarum fuisse episcopum alterius cujusdam Alexandriae in Asia, vixisseque quarto seculo, si fuerit hic μέγας ille Εὐσέβιος Ἀλεξανδρείας ad quem Macarius scripserat quaestiones suas, quarum fragmentum in mstis Anonymi locis communibus asceticis, de quibus Lambecius lib. V. p. 154. Diese Angabe Lambeck's ist in Cave's *hist. litter.* Vol. I. p. 257. und andere Schriften der Art übergegangen und wäre demnach für den obigen Fall überall zu streichen.

Parallelen S. 666. f. aus dem *cod. reg.* 2923.$_\gamma$ [1]) zu welcher er bemerkt, dafs das Excerpt lit. μ. tit. 7. in den *Parallelis Rupefuc.* eben daher entlehnt sey. Wir haben dasselbe oben Num. 24. angeführt, und dabei, was Le Quien übersehen oder unterlassen hat, auf die Identität des Num. 3. angeführten hingewiesen. Der Text des letztern, mit welchem wir den Text des erstern vergleichen, lautet so: *Εἰσί τινες καταρώμενοι τοὺς ἀστέρας, ὅτε κατὰ ἀνθρώπου* [2]) *ὀργίζονται λέγοντες, οὐαὶ τῷ ἄστρῳ σου. ἄλλοι λέγουσι· καλοῦ ἄστρου ἐγεννήθη, διὸ καὶ συναστρεῖ αὐτῷ τὰ πάντα· καὶ οὐαὶ τοῖς αὐτὰ* [3]) *λέγουσι. πολλοὺς οἶδα εὐχομένους εἰς τὸν ἥλιον καὶ τὴν σελήνην, καὶ ἱκεσίαν προσφέρουσι τῷ ἡλίῳ λέγοντες, ἐλέησόν με· καὶ οὐαὶ τούτοις. τί ἀφιεὶς τὸν ποιητὴν τοῦ ἡλίου τὸν ἥλιον προσκυνεῖς; οὐ δεῖ λατρεύειν τῇ κτίσει παρὰ τὸν κτίσαντα. γέγραπται γάρ· ἐπικατάρατος πᾶς ὁ προσκυνῶν τὸν ἥλιον καὶ τὴν σελήνην καὶ τοὺς ἀστέρας καὶ εἴ τι ἕτερον ποίημα παρὰ τὸν ποιητήν. πολλοὶ φανταζόμενοι λέγουσι τὴν σελήνην κατέρχεσθαι· ὅταν, φασὶν, ἐξαιματοῦται, ἄνθρωπος καταγοητεύσας αὐτὴν καταφέρει·* [4]) *καὶ οὐαὶ τοῖς ταῦτα λέγουσιν. τίς ἠδυνήθη κατα-*

---

1) Nach dem später erschienenen Katalog der Mss. der Pariser Bibliothek ist die Handschrift jetzt mit Num. 1098. bezeichnet. Es ist ein *cod. membran. sec. XI.* Unsere Rede wird daselbst aufgeführt als *Eusebii presbyteri et monachi opusculum adversus astronomos, qui fausta omnia et infausta ab astrorum in nos potestate repetunt. Initium ἡμερῶν διελθουσῶν δὲ ὀλίγων.*

2) *ὅτε κατὰ ἀνθρ.*) *Rupef. cod.* ὅτε καὶ κατὰ τοῦ οὐρανοῦ. Falsch.

3) *καὶ οὐαὶ τοῖς αὐτὰ*) Ders. richtiger *οὐαὶ τοῖς ταῦτα.* Das vorher stehende Wort *συναστρεῖ* möchte schwerlich anderwärts vorkommen.

4) *καταφέρει·*) So der *cod. Rupef.* Falsch im *cod. Vat. καταφέρειν.* Daher wohl die falsche Uebersetzung: *Cum sese praestigiator cruentat, eam coelo deducit, inquiunt.* Es ist nämlich auch das Comma vor *ἄνθρωπος* daselbst wegge-

γοητεύσας ἀναβαίνειν εἰς οὐρανόν; [1]) ἠβουλήθη Σίμων ὁ μάγος, ἀλλὰ πεσὼν διερράγη. οὐδεὶς γὰρ δύναται οὐ μικρὸν οὐ μέγα σαλεῦσαι ἄστρον οὐρανοῦ, ἃ ὁ θεὸς τῇ ἰδίᾳ δυνάμει ἐθεμελίωσεν. πάλιν δὲ λέγουσιν, ὅτι νεφέλας καὶ ὑετοὺς παράγουσι γόητες ἄνθρωποι, καὶ τοῦτο ματαιολογοῦσι. τίς ἀνθρώπων δύναται πρόσταγμα θεοῦ ἀποστρέψαι γοητείᾳ; τὰ γὰρ νέφη κατὰ πρόσταξιν θεοῦ ἐχχέουσι τὸν ὑετὸν ἐπὶ τῆς γῆς. **Aufser diesem Abschnitt der Parallelen ist, wie ich aus dem verwandten Inhalt und Ausdruck vermuthe, auch noch ein anderer Num. 1. aus derselben Rede, welchen ich gleichfalls hersetze:** Λέγουσί τινες περὶ τοῦ ἀνθρώπου, ὅσα δεῖ αὐτὸν ποιῆσαι ἀγαθὰ καὶ πονηρά. πολλοὶ οὖν ἐμπίπτοντες διὰ τοῦ πονηροῦ εἰς κακὰ λέγουσιν· οὐαὶ τῷ ἄστρῳ αὐτοῦ. καὶ πάλιν, ὅτι κατὰ τὸ δοτὸν [2]) ἀποθνήσκουσιν οἱ ἄνθρωποι ἢ ἐν τῷ ποταμῷ ἢ ἐν κρημνῷ ἢ οἱῳδήποτε τρόπῳ. καὶ τοῦτο ματαιολογοῦντες ἁμαρτάνουσιν. ὁ γὰρ θεὸς αὐτεξούσιον ἔδωκε τὴν προαίρεσιν τῷ ἀνθρώπῳ, καὶ ὑπέδειξεν αὐτῷ τὴν ὁδὸν τοῦ φωτὸς καὶ τοῦ σκότους. τὸ κέρδος καὶ τὴν ζημίαν λέγει διὰ τοῦ προφήτου Ἡσαΐου· [3]) ἐὰν

---

lassen. Die Worte bedeuten vielmehr: *Quando* (sc. luna) *sanguineo colore est, inquiunt, homo incantationibus eam coelo deduxit.* Der Indicativ nach ὅταν kann bei diesem Schriftsteller nicht auffallen.

1) καταγοητεύσας ἀναβαίνειν εἰς οὐρανόν;) *Cod. Rupef.* καταγοητεῦσαι οὐρανόν;

2) Der Gebrauch dieses überhaupt seltenen Wortes für εἱμαρμένη, ἀνάγκη, *fatum*, ist auffallend.

3) Diese Stelle Jes. 1, 19. 20. wird in gleicher Weise benutzt von Cyrill von Jerusalem in der vierten Katech. §. 13. Aehnliche Apologien für die moralische Freiheit des Menschen gegen den fatalistischen, besonders astrologischen Aberglauben kommen überhaupt häufig in den Schriften der Kirchenväter vor. Vergl. Schweitzer's *Thes. eccles.* unter den WW. γένεσις und αὐτεξούσιον und Fabricius *Biblioth. Gr.* B. 2. S. 518. In den Homilien bisweilen bei Erwähnung des bei der Geburt Chri-

θέλητε καὶ εἰσακούσητέ μου, τὰ ἀγαθὰ τῆς γῆς φάγεσθε. ἐὰν δὲ μὴ θέλητε μηδὲ εἰσακούσητέ μου, ἐγὼ οὐκ ἀναγκάζω. τὸ γὰρ ἐξ ἀνάγκης γενόμενον κέρδος οὐκ ἔχει. ἐγὼ ὅρους οὐκ ἐπέθηκα· οὐκ ἔταξα ἐπί σε καλὰ ἢ κακά. ἐπεὶ εἰ ἐνετείλατό μοι φόνον ἢ πορνείαν δηλονότι, ποιῆσαι αὐτὰ εἶχον· τὸ γὰρ προστάγματι αὐτοῦ ἀντειπεῖν οὐ δυνατόν· ἢ τίς κρίνει με τὰς ἐντολὰς αὐτοῦ τηροῦντα; οὐδέποτε ὁ θεὸς θελητής ἐστι κακοῦ ἀνθρώπων. τὰ γὰρ πειρατήρια τὰ ἐπερχόμενα τῶν ἀνθρώπων [1]) ἐκ τοῦ πονηροῦ εἰσιν, τοῦ ἀποστόλου λέγοντος· μηδεὶς πειραζόμενος λεγέτω, ὅτι ἀπὸ θεοῦ πειράζομαι· ὁ γὰρ θεὸς ἀπείραστός ἐστι κακῶν, πειράζει δὲ αὐτὸς οὐδένα. ἕκαστος δὲ πειράζεται ὑπὸ τῆς ἰδίας ἐπιθυμίας. ἐὰν δὲ ποιῇς ἀγαθὸν, τῇ τοῦ θεοῦ φιλανθρωπίᾳ ἐπίγραψον· ἐὰν δὲ πονηρὸν, τῇ τοῦ διαβόλου πονηρίᾳ ἐπίγραψον. **Ein drittes Fragment der Parallelen, nämlich Num. 17., welches sich gleichfalls in dem Zusammenhang unserer Rede sehr gut denken läfst und worin auch ein** οὐαὶ τοῖς ταῦτα ποιοῦσιν **vorkommt, ist zu lang, als dafs ich es hier wiedergeben könnte. Die ganze Rede aber scheint für die Geschichte des aus dem Judenthum und Heidenthum beibehaltenen Aberglaubens, wie er im gemeinen Leben der alten Christen sich zeigte, sehr interessant zu seyn, so dafs die leicht zu bewirkende Bekanntmachung derselben wohl wünschenswerth wäre.**

14) Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Εὐσεβίου ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας λόγος περὶ νηστείας. **Anfang:** Παραγενομένης τῆς ἁγίας τεσσαρακοστῆς τῶν νηστειῶν προελθὼν ὁ Ἀλέξανδρος τῷ μακαρίῳ Εὐσεβίῳ ἐπισκόπῳ Ἀλεξανδρείας

---

sti erschienenen Sternes. So bei Augustin *in Epiphania Domini I. serm.* 199. *Opp. ed. Bened.* T. V. p. 909. Eine andere Stelle ist oben gelegentlich erwähnt.

1) Vielleicht ist τοῖς ἀνθρώποις zu lesen. Eben so vorher τῷ γὰρ statt τὸ γὰρ und κρινεῖ statt κρίνει.

λέγει· Δέομαί σου, κύριέ μου, δίδαξόν με, πῶς ὀφείλῃ ἄνθρωπος Χριστιανὸς ἐν ταῖς ἡμέραις τῶν ἁγίων νηστειῶν κτλ. Diese Rede findet sich in der Wiener Bibliothek *Cod. theol. Graec.* 247. n. 15. fol. 124. ff. S. Nessel *Catal.* P. I. p. 348. und *Lambecii Comment.* lib. V. p. 50. *ed. Kollar.* Eben so in dem angeblich dem eilften Jahrhundert angehörigen *cod. reg.* 520. Num. 14. *Eusebii Alexandrini archiepiscopi oratio de jejunio*, und in dem jüngern *cod. reg.* 1034. Num. 14. *Eusebii Alexandrini episcopi homilia de jejunio.* Auch vermuthe ich, daſs sie in dem *cod.* 1220. A. (*Appendix*) steht, wo nach dem gedruckten Katalog S. 618. *Eusebii homilia in ingressum jejuniorum* die zweite Stelle einnimmt. Diese Angabe paſst zu den Anfangsworten. Aus derselben führt Torres die oben erwähnten Worte an: ὁ τῆς τεσσαρακοστῆς κανὼν τοῖς πᾶσιν ἐπίκειται. Vielleicht ist auch die in den Parallelen so wie bei Maximus vorkommende Stelle Num. 9. daher entlehnt.

15) Τοῦ μακαρίου ἐπισκόπου Εὐσεβίου περὶ μνείας ἁγίων. Anfang: Μιᾷ τῶν ἡμερῶν μνήμη Μαρτύρων ἐτελεῖτο ἐν τῇ πόλει, καὶ προςελθὼν ὁ Ἀλέξανδρος τῷ μακαρίῳ Εὐσεβίῳ ἐπισκόπῳ λέγει· Δέομαί σου, τίμιε ἐπίσκοπε, κτλ. So in der vorerwähnten Wiener Handschrift Num. 21. fol. 169., nach Nessel P. I. p. 349. und *Lambecii Comment.* lib. V. p. 56. Holstein hatte wahrscheinlich eine Vatikanische. In lateinischer Uebersetzung von Carolus Fabianus ist die Rede zuerst gedruckt in *Thomae Galleti Religiosus, cui adnectuntur Sanctorum aliquot varia opuscula, Lugduni* 1615; dann in dem 1622 erschienenen *Supplementum* oder Tom. XV. der *Biblioth. PP. Coloniensis* unter den *opusculis, quorum aetas incerta*; ferner in dem *Supplementum Biblioth. PP.* (*Paris.* 1639) Tom. I. p. 826.; endlich in der *Biblioth. PP. Lugdun.* Tom. XXVII. p. 479. Ihr Inhalt ist kurz

folgender: Eusebius von dem Alexander über die Seligkeit der Heiligen befragt lehrt, dafs dieselben des Genusses der unvergänglichen Güter sich erfreuend der Menschen nicht bedürfen, wohl aber diese ihrer Fürbitte bei Gott. Darum soll man ihre Gedenktage mit wahrer Frömmigkeit begehen und an denselben die Armen im Namen der Märtyrer speisen; was diese unsichtbar gegenwärtig annehmen, als ob es ihnen selbst geschehe. Innige Bruderliebe, die allen Hafs und alle Feindschaft ausschliefst, ist das erste Erfordernifs, dafs unser Gebet und unsere Darbringung Gott wohlgefällig sey. Geistlicher Sinn und Uebungen sollen diese Tage vor anderen auszeichnen, nicht weltliche Lust und eitles irdisches Wesen. Jeder soll sich in seinem christlichen und kirchlichen Berufe bewähren, der Priester, Diakon, Vorleser und Vorsänger, die Laien, sowohl Männer als Frauen. An alle diese werden Ermahnungen gerichtet, mit denen die Rede schliefst. In den Parallelen stehen zwei Excerpte aus derselben Num. 5. und 12. Das erste: *Αἱ γυναῖκες τὰς φλυαρίας ἐκ τῶν στομάτων αὐτῶν παυσάτωσαν καὶ τοὺς ψιθυρισμοὺς, μνημονεύουσαι πῶς τῇ Εὔᾳ ψιθυρίσας ὁ πονηρὸς ἐξέβαλε τοῦ παραδείσου.* In jener latein. Uebers.: *Mulieres, garrulitates ab ore vestro tollite, susurrationes reprimite, recordamini quod anguis susurro Evam e paradiso detraxit.* Das andere: *Ἐσω ὁ ἱερεὺς προσφέρει τὴν ἱκεσίαν τῷ θεῷ ὑπὲρ τῆς τοῦ κόσμου σωτηρίας καὶ ἔξω παίγνια ἐπιτελοῦνται. οὕτως γὰρ ἔπαιζον καὶ οἱ Ἰσραηλῖται, καὶ ἐπῆλθεν αὐτοῖς ὄλεθρος. Μωσῆς γὰρ ἐν τῷ ὄρει τὴν ἱκεσίαν τῷ θεῷ ὑπὲρ αὐτῶν προσέφερε, καὶ ὁ λαὸς μετὰ τὸ φαγεῖν καὶ πιεῖν ἀνέστησαν παίζειν. καὶ ἐπῆλθεν αὐτοῖς ὀργὴ, καὶ ἔπεσαν ἐν μιᾷ ἡμέρᾳ εἰκοσιτέσσαρες χιλιάδες.* Die latein. Uebers. etwas abweichend: *Faciunt enim palaestras et plausus, donec sacerdos offerat supplicationes pro populo corpusque domini nostri Jesu Christi pro mun-*

di salute, Vel luctam ludentibus; [1]) *sic enim ludebant Israëlitae et advenit super eos pernicies: Mose enim supra montem exorante Deum pro populo, populus postquam comedit et bibit, surrexit ad ludendum, et advenit super eos ira, ceciderunt que mortui una die viginti tria millia.* Torres führt daraus B. 5. Cap. 17. S. 593. die Stelle an: Διὰ τοῦτο οὖν ἐκέλευσεν ἡμῖν ἐπιτελεῖν τὰς τῶν ἁγίων μνείας, ἵνα δεξάμενοι τοὺς ὕμνους καὶ ἀκούσαντες τὰ ἐγκώμια δυσωπήσωσι [2]) τὸν φιλάνθρωπον θεὸν δέξασθαι χρονίους εὐχὰς ἡμῶν· χρὴ οὖν τοὺς μνείας ἐπιτελοῦντας τῶν ἁγίων ἐπιτελεῖν αὐτὰς μετὰ πολλῆς εὐλαβείας. Aufserdem giebt er den Inhalt der folgenden Sätze noch an und daraus die Worte: καὶ λογίσασθαι, ὅτι μάρτυρές εἰσιν οἱ ἀριστοῦντες. In der latein. Uebers.: *Propterea jussi sumus sanctorum commemorationes precibus et hymnis celebrare, ut illi excipientes laudes et audientes encomia exorent clementissimum deum nostrum, ut acceptet nostras temporaneas preces. Oportet ergo hos, qui Sanctorum commemorationes celebrant, maximo celebrare studio et pictate quam maxima. Et quotquot receperit ad prandium, eos scilicet, qui sibi occurrerint, cogere eos oportet, prandentes ipsos martyres esse considerans* etc.

16) Τοῦ ἁγίου Εὐσεβίου ἀρχιεπ. Ἀλεξ. ἐγκώμιον εἰς τὴν ἁγίαν κυριακήν. Anfang: Μετὰ τὴν ἀπόλυσιν τῆς ἁγίας

---

1) So lieset man in der *Biblioth. PP. Lugd.* Offenbar sind hier Worte ausgefallen, oder es ist ein anderer Fehler begangen.

2) Ueber den spätern Gebrauch des Wortes δυσωπεῖν in der Bedeutung *exorare* handelt Hemsterhuis zu *Jo. Chrysost. Homil. a Raphelio edit.* p. 48. Seine Bemerkung wird von Schäfer mit Zusätzen zu den *Schol. in Apollonii Argonaut.* p. 245. wiederholt. Vergl. auch Lobeck zu *Phrynichi Eclog.* p. 190.

ἐκκλησίας ἐν ἡμέρᾳ κυριακῇ καθεζομένου τοῦ ἁγιωτάτου ἐπισκόπου Εὐσεβίου κτλ. So in dem Wiener *cod. hist. Graec.* LXIII. n. 5. fol. 39., bei Nessel *Catal.* P. V. p. 127., vergl. *Lambecii Comment.* lib. VIII. p. 763. *ed. Kollar.* Verschieden ist Aufschrift und Anfang in dem *cod. hist. Graec.* LXVII. n. 14. fol. 90., bei Nessel ebendas. S. 133. und in *Lambecii Comment.* ebendas. S. 756. Τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Εὐσεβίου ἀρχιεπ. Ἀλεξ. ὅτι οὐ δεῖ ἐργάζεσθαι τῇ ἡμέρᾳ τῆς κυριακῆς οἱονοῦν ἔργον. [1]) Anfang: Καθεζομένου τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Εὐσεβίου ἀρχιεπ. Ἀλεξ. ἐν ἡμέρᾳ τῆς ἁγίας κυριακῆς μετὰ τὴν ἀπόλυσιν τῆς ἐκκλησίας ἀνήρ τις ὀνόματι Ἀλέξανδρος, ὁ δι' αὐτοῦ ἐπιστρέψας πρὸς κύριον τὸν θεὸν ἡμῶν, προσελθὼν λέγει αὐτῷ· Δέομαί σου, κύριε, τίνος ἕνεκέν ἐστιν ἡμῖν ἐπ' ἀνάγκαις φυλάσσειν τὴν ἡμέραν τῆς κυριακῆς καὶ μὴ ἐργάζεσθαι, ἢ ποῖον ἐκ τούτου ἔχομεν κέρδος; Ὁ δὲ μακάριος ἐπίσκοπος ἤρξατο λέγειν· Ἄκουσον, τέκνον, καὶ ἐρῶ σοι περὶ πάντων τῶν γινομένων ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῆς κυριακῆς κτλ. Diese Rede kommt in den Bibliotheken oft vor. In dem *cod. reg.* 947. Num. 8. *Eusebii papae sermo commenticius de sacra Dominica.* Der Verfasser des gedruckten Katalogs hat ohne Zweifel *commenticius* hinzugesetzt, weil er an den Römischen Bischof Eusebius im Jahre 310 dachte. Die Ueberschrift wird griechisch lauten: Τοῦ πάπα Εὐσεβίου λόγος εἰς τὴν ἁγίαν κυριακήν oder περὶ τῆς ἁγίας κυριακῆς. Wir werden dieselbe nachher weiter berücksichtigen. In Sylburg's *Catal. codd. mss. Palat.* no. 63. *Eusebii ad Alexandrum sermo in sancta Dominica post dimissam concionem.* Vielleicht ist dies die Handschrift, aus welcher Holstein die Rede wollte drucken

1) Daher giebt Lambeck die Rede so an: *S. Eusebii archiep. Alex. responsum ad cujusdam Alexandri interrogationem* etc. Dies macht den oben erwähnten Irrthum bei Anführung unserer Reden noch begreiflicher.

lassen. In dem *cod. Bodlej.* 263. (*Th. Roe.* 17.) fol. 204. *Eusebii ep. Alex. sermo de die dominico.* S. *Catal. libr. mss. Angliae et Hiberniae* Tom. I. P. I. p. 36. In derselben Bibliothek ist eine Abschrift der Rede in den *Adversariis Ger. Langbaini.* Ebendas. S. 270. Aus dieser Abschrift und mit Benutzung der Vatikanischen von Holstein gebrauchten Handschrift hat die Rede Joan. Guil. Janus zu Leipzig 1720 drucken lassen, woher sie in *A. Gallandii Biblioth. PP.* Tom. VIII. p. 252—255. wieder abgedruckt ist. In den *Prolegom.* p. XXIV. giebt der Letztere die eben erwähnte Notiz über die Ausgabe des Erstern, welche ich auf keiner hiesigen Bibliothek und eben so wenig von Leipzig durch den Buchhandel habe erhalten können. [1]) Aber die Rede ist nicht blos in griechischer Sprache vorhanden, sondern auch in syrischer, wie ich bei Durchsicht der

1) Gallandi hat in den kurzen *Prolegom.* nichts eignes gegeben. Er beginnt mit den Worten: *De hoc Eusebio, qui vulgo dicitur episcopus Alexandrinus, incerta omnia: adeo ut de illius aetate deque episcopali sede nihil firmi est in promtu quod statuatur.* Darauf theilt er die ganze Anmerkung Le Quien's mit, deren wesentlichen Inhalt wir oben angegeben haben. Ferner verweiset er über die *literarum monumenta* unseres Eusebius auf Fabricius *Bibl. Gr.* T. V. p. 275. und fährt fort: *Eadem postmodum exactius digessit Jo. Guil. Janus sub initium praefationis ad ejusd. Eusebii orat. de die dominico, quam Latine redditam Lips. in lucem extulit a.* 1720. *Eam vero descripsit vir eruditus ex apographo Langbaeniano, desumto ex optimae notae codice membranaceo octingentorum amplius annorum in biblioth. Bodlejana asservato; cujus tamen lacunas aliquot supplevit ex altero ms. Vaticano, ex quo eandem orationem edere statuerat Holstenius.* Endlich giebt er die Vermuthung des Fabricius, dafs Eusebius im vierten Jahrh. zugleich mit dem Makarius gelebt habe, welcher auch der Herausgeber der Rede beigetreten sey. Aus der ausführlichen Anzeige der Ausgabe von Janus in den *Actis eruditorum Lips.* 1720 S. 323. ff.

Biblioth. Orient. von Assemani gefunden habe. Unter den von dem Erzbischof Gabriel Eva dem Papst Benedict XIII. geschenkten und von diesem der Vatikan. Bibliothek überlassenen syrischen Handschriften, welche Assemani vor der *dissertatio de Syris Nestorianis* Tom. III. P. II. beschreibt, enthält Num. I. eine Sammlung von Homilien des Chrysostomus, Basilius, Gregor von Nyssa und anderer. Unter diesen ist auch *Eusebii episcopi Alexandriae homilia de die Dominica. Initium: Fratres carissimi, haec est causa, quae urget nos, ut sanctum Dominicae diem observemus* etc. Hier fehlt also jener Eingang. Die Handschrift ist sehr alt, *Cod. membran. annorum circiter nongentorum*, (jetzt also tausend Jahr,) *vetustissimis Stronghilis seu rotundis literis Syriacis exaratus, in quo vocalium Syriacarum e Graeco formatarum figurae passim visuntur.* Wahrscheinlich haben wir auch noch eine armenische Uebersetzung. Denn in dem Pariser *cod. Armen.* XLIV., welcher eine Sammlung von Homilien enthält, findet sich eine oder mehrere des Eusebius von Alexandrien. Unter den Verfassern der gleich darauf folgenden ähnlichen Sammlung im cod. XLVI. wird, was ich beiläufig bemerke, Eusebius von Emisa genannt. Von den Excerpten der Parallelen kommen in dieser Rede Num. 10. und 19. vor. Die Texte weichen aber so von einander ab, dafs man glauben möchte, es seyen verschiedene freie Bearbeitungen nach einem Original in anderer Sprache. Ich will dies nur mit einem Beispiel des kürzern Excerptes Num. 10. belegen. Es lautet in den Parallelen: *Μνησθῶμεν τοῦ προδότου Ἰούδα, καὶ μὴ*

---

mufs ich schliefsen, dafs derselbe über die Schriften des Eusebius nur das Bekannte wiederholt, dagegen ausführliche und schätzbare archäologische Anmerkungen zu der Rede gegeben habe.

ἐξέλθωμεν τῆς ἐκκλησίας· ἐκείνῳ γὰρ ἀρχὴ ἀπωλείας γέγονε τὸ μὴ παραμένειν τῇ εὐχῇ. λαβὼν γὰρ τὸν ἄρτον πρῶτος τῶν λοιπῶν ἐξῆλθε, καὶ εὐθέως ἐχώρησεν εἰς αὐτὸν ὁ σατανᾶς, καὶ εἰς τὴν προδοσίαν ἐσπούδασεν. ἐὰν οὖν τις πρὸ τῆς ἀπολύσεως ἐξέλθῃ, τὰς τοῦ Ἰούδα εὐθύνας ἀποτίσει. μὴ οὖν διὰ μίαν ὥραν μέλλωμεν μετὰ Ἰούδα κατακρίνεσθαι. οὐθὲν ἡμᾶς βαρήσει ἡ παραμονή· οὐ χειμῶνας ἔνδον ἔχει, οὐ πῦρ, οὐχ ἕτερα κολαστήρια. In dem Text Gallandi's S. 253.: Μνήσθητι Ἰούδα τοῦ προδότου· ἐκείνου γὰρ ἀρχὴ τῆς ἀπωλείας τὸ μὴ παραμεῖναι μετὰ πάντων ἐν τῇ εὐχῇ γέγονε. λαβὼν δὲ, φησὶν, τὸν ἄρτον πρῶτος πάντων ἐξῆλθε καὶ εὐθέως εἰςῆλθεν εἰς αὐτὸν ὁ σατανᾶς, καὶ ἐσπούδασεν εἰς τὸ προδοῦναι τὸν κύριον. ἐὰν οὖν πρὸ τῆς ἀπολύσεως ἐξέλθῃς, μιμητὴς γέγονας τοῦ Ἰούδα. μὴ τοίνυν διὰ βραχεῖαν ὥραν μέλλεις μετὰ τοῦ Ἰούδα κατακρίνεσθαι. οὐδέν σε βλάπτει ἡ παραμονή. οὐ χώνας ἔχει ἡ ἐκκλησία ἔνδον, οὐ πῦρ, οὐχ ἕτερον κολαστήριον οὐδέν, ἀλλ' ἢ μόνον ὑπομονῆς ἐστι χρεία ὀλίγης μιᾶς, καὶ ἀπήρτισταί σου ἡ εὐχή. Ich kann noch einen dritten Text vorlegen aus dem *cod. Nan.* CXXVI., wo unsere Stelle in einer Sammlung von Aussprüchen der Kirchenväter περὶ τῶν ἀχράντων καὶ ζωοποιῶν μυστηρίων τοῦ ζωοπαρόχου [1]) σώματος καὶ αἵματος τοῦ κυρίου ἡμῶν nach Mingarelli's Mittheilung S. 278. so abgefaſst ist: Μὴ ἐξέλθῃς δὲ τῆς ἐκκλησίας, μέχρις ἂν ἡ θεία πληρωθῇ μυσταγωγία· ὁ γὰρ πρὸ τῆς ἀπολύσεως τῆς ἐκκλησίας ἐξερχόμενος τὰς τοῦ Ἰούδα εὐθύνας ἀποτίσει. οὐαὶ τῷ ἱερεῖ τῷ συγχωροῦντι τῷ ὑπ' αὐτὸν λαῷ ἀδιαφόρως προσέρχεσθαι τοῖς ἀχράντοις μυστηρίοις· οὐαὶ τῷ δι' ἀδηφαγίαν πρὸ τῆς ἀπολύσεως τῆς ἐκκλησίας ὑποχωροῦντι. μὴ διὰ μίαν ὥραν, ἀδελφοὶ, μετὰ τοῦ προδότου κατακριθῶμεν· τοῦτο γὰρ ἡμῖν προξενεῖ τὸ ῥαθύμως τῆς ἐκκλησίας ἐξέρχεσθαι καὶ μὴ παραμένειν ἕως οὗ τελεσθῇ ἡ θεία μυσταγωγία. Ohne Zweifel ist

1) Dies schlechte Wort fehlt in den *Lexicis*, auch im *Gloss. med. et inf. Graec.*

ist diss ein neuerer Text, ähnlich dem Wiener, dessen wir bei der Rede Num. 12. gedachten. Auf gleiche Weise verhält es sich mit einer von Torres B. 4. Cap. 14. S. 476. aus unserer Homilie angeführten Stelle: *Μνήσθητι ἐν τῇ προσκομιδῇ καὶ τῶν προαπελθόντων γονέων καὶ ἀδελφῶν· τοῦτο γὰρ ποιῶν μεγάλην ἀνάπαυσιν παρέχεις τοῖς προαπελθοῦσι. πλήρωσόν σου τὴν εὐχήν.* In dem gedruckten Texte S. 252. steht dafür nur *παράμεινον ἐν τῇ θείᾳ καὶ ἱερᾷ λειτουργίᾳ, πλήρωσόν σου τὴν εὐχήν.* Eine andere Stelle bei Torres B. 5. Cap. 17. weicht von demselben nicht ab.

Mein Verzeichniſs hat, wie ich jetzt am Ende sehe,[1]) einen gröſsern Raum eingenommen, als ich ihm zugedacht hatte. Doch wird sein Inhalt und seine Bedeutung für unsere Untersuchung dies rechtfertigen. Ueberblicken wir, was geleistet ist. Zuvörderst sind durch eine zusammenhängende Beweisführung aus handschriftlichen Angaben und Vergleichung der Damascenischen Parallelen sechzehn Reden, und unter diesen die von Ihnen herausgegebenen, als Werke des Alexandrinischen Eusebius, eines in neuerer Zeit ganz vergessenen Schriftstellers, nachgewiesen. Ferner haben wir in diesem Eusebius den bisher unbekannten Verfasser von wenigstens fünf dem Chrysostomus fälschlich zugeschriebenen Homilien entdeckt, und auf ihn eine nicht geringe Anzahl Parallelen-Excerpte zurückgeführt. Wir haben zugleich uns davon überzeugt, daſs unser

1) Mit folgender Notiz bei Fabricius *Bibl. Gr.* Vol. V. p. 276. ist nichts anzufangen. *Nescio quem librum doctrinarum sacrarum Eusebii Alexandrini, Laodiceae episcopi, inter libros aliquot arabice et syriace scriptos, qui tempore Gregorii XI. dicuntur sub terram defossi, et postea oblati sunt venales episcopo Herbipolensi, memorat Possevinus in Apparatu sacro.*

Eusebius nicht blofs in den Damascenischen, sondern auch in anderen frühern und spätern Parallelen oder ähnlichen Sammlungen, und zwar zum Theil unter falschen Namen, angeführt und benutzt ist, und dafs seine selbst in die syrische und armenische Sprache übersetzten Reden in der spätern orientalischen Kirche seit dem sechsten und siebenten Jahrhundert einen gewissen Ruf gehabt haben. Endlich sind in dem Verzeichnifs die Reden selbst in verschiedenen Reihen nach ihrer materiellen und formellen Eigenthümlichkeit so vorgelegt, und aus denselben so viele Proben mitgetheilt, dafs sich daraus über die Beschaffenheit der noch vorhandenen Texte, über den Stil und die ganze rednerische Manier unseres Verfassers und somit auch über sein Zeitalter urtheilen läfst.

Dies aber mufs ich Ihnen noch besonders bemerklich machen, dafs keine der Reden nach blofser Vermuthung aus innern Gründen aufgenommen ist. Hätte ich mich darauf einlassen wollen, so wäre ich in Versuchung gekommen, das Verzeichnifs noch zu verlängern. Ich hätte z. B. mit nicht geringem Scheine die pseudo-Chrysostomische Homilie *εἰς τὰ βαΐα ed. Savil.* Tom. VII. p. 334. *ed. Montfauc.* Tom. X. p. 767. vor Num. 4. einrücken können. Zum Beweise diene der Schlufs, jedenfalls ein interessantes Seitenstück zu den von Ihnen herausgegebenen Reden, welches wiederum zeigt, wie gern die spätern kirchlichen Redner ihre Zuhörer von jener Ueberlistung und Besiegung des Teufels durch den Herrn unterhalten haben. [1]) Die Worte sind:

---

1) In einer gleichfalls dem Chrysostomus untergeschobenen Homilie *εἰς τὴν ἀνάληψιν τοῦ κυρίου ed. Savil.* Tom. VII. p. 426. *ed. Montf.* Tom. III. p. 781. heifst es: *πᾶσα μὲν οὖν ἑορτὴ Χριστιανῶν, τοῦ διαβόλου διάκρισις.* Die erste Hälfte derselben beschreibt, wie der Herr, nachdem er den Hades erobert

Ὢ τῆς τοῦ κυρίου σοφίας. ἤγειρε τὸν Λάζαρον, ἵνα ἐρεθίσῃ τὸν διάβολον. [1]) ἄκουε διὰ βραχέων. ὡς εἶδεν ὁ διάβολος τοῦ κυρίου βοήσαντός, Λάζαρε δεῦρο ἔξω, καὶ πάντα τὰ καταχθόνια διαλυθέντα καὶ τὰς κάτω δυνάμεις μὴ ὑπομενούσας κρατεῖν, καὶ ὅτι ὡς βασιλικοῦ προστάγματος καταπεμφθέντος — ὡς εἶδε ταῦτα καὶ τὰ παράπλησια γινόμενα, θορυβηθεὶς καὶ ἐναγώνιος γενόμενος ἐπέτασσε ταῖς ἑαυτοῦ δυνάμεσι λέγων· ἀντιτάξασθε, κραταιώθητε, τὴν ἐμὴν βασιλείαν μὴ προδῶτε. ὦ τί πέπονθα; καταλύεται τὸ κράτος τοῦ θανάτου, ὅπερ διὰ τῆς ἁμαρτίας ἐκτησάμην· ὅνπερ εἶχον τέσσαρας ἡμέρας κρατῶν, νῦν ἀποδιδῶ βίᾳ μεγάλῃ· συμφορᾷ περιπέπτωκα· ἠρξάμην ἐξεμεῖν οὓς κατέπιον. [2]) οὐ διὰ τὸν Λάζαρον μόνον κλαίω, ἀλλὰ φοβοῦμαι, μὴ καὶ τοὺς ἄλλους, οὓς κατέχω ἀπὸ Ἀδὰμ μέχρι τοῦ νῦν, ἀπολέσω· σπουδῆς μοι χρεία καὶ πολλῆς ἰσχύος· εἰ μὴ προκαταλάβω τὸν τῷ λόγῳ συλῶντά με, πάσης μου τῆς ὑπάρξεως κενὸν (al. ξένον) ἀποδείξει. εὗρον τί πράξω, ἔγνων τί ποιήσω. ἔχω τοὺς Ἰου-

4 *

und Tod und Teufel besiegt, triumphirend in den Himmel eingezogen sey. Der Verf. bezieht sich dabei auf dieselben Stellen Ps. XXIV, 7. 8. u. CVII, 16., welche unser Eusebius benutzt. S. meine Anmerk. zum Ev. Nicod. S. 714. f. u. 717. f.

1) Wie der Teufel durch die Erweckung des Lazarus gereizt worden sey, berührt Eusebius S. 18. Vergl. Ev. Nicod. S. 710. Ueber den Grund und Ursprung der ganzen Vorstellung, dafs Christus den Teufel hintergangen habe, habe ich ausführlich zum Ev. Nicod. S. 702. ff. gehandelt.

2) Dies Bild von dem alles verschlingenden Hades ist häufig von den spätern Griechen und Lateinern auf eine fast ekelhafte Weise angewendet worden, wie die von mir zum Ev. Nicod. S. 700. f. angeführten Stellen zeigen. So auch *homil. in adorat. crucis ed. Montf.* T. XI. p. 825. καὶ ὁ μὲν ᾅδης ὠδίνατο, καὶ ὁ Βελίαρ καρωθεὶς τῷ φόβῳ νενεκρῶτο, καὶ ὁ θάνατος — ὅσους εἶχε, δικαίους ἐξήμεσεν. Im Folg. scheint der Redner anzudeuten, dafs durch Christus alle Bewohner der Unterwelt befreit worden seyen; welche Meinung unter den spätern Griechen sehr verbreitet war. S. Ev. Nicod. S. 684. f.

δαίους συνδρόμους· μισθοῦμαι τὸν Ἰούδαν· δεῖ μοι οὗτος καλῶς ὑπουργεῖ· [1]) φιλάργυρος γὰρ ὢν προςελθούσης γυναικὸς τὸ μῦρον τριακοσίων δηναρίων διετιμήσατο, κόπους παρέχων αὐτῇ· καὶ τὸ μὲν μῦρον διετιμήσατο τριακοσίων δηναρίων· τὸν δὲ δεσπότην τοῦ μύρου τριάκοντά δηναρίων ἐπώλησε. πολλῆς μοι οὖν σπουδῆς χρεία σταυρὸν κατασκευάσαι. αὐτός μου τὸν Λάζαρον ἔλαβεν, ἐγὼ δὲ αὐτὸν ὧδε καθελκύσω, (al. ὅλον αὐτὸν συγκαθελῶ,) καὶ τοῖς νεκροῖς συναριθμήσω, ἵνα μάθῃ κατὰ μείζονος μὴ στρατεύεσθαι. αἱ δὲ κάτω δυνάμεις πρὸς αὐτόν· ὅλον τὸν Ἰησοῦν ὧδε καταπαῦσαι βούλει; βλέπε μὴ καθ' ἑαυτοῦ κάμνῃς. ἔχεις αὐτοῦ πεῖραν. ἐπάλαισας [2]) αὐτὸν ἐν τῇ ἐρήμῳ· οὐχὶ τρίτον προςῆλθες καὶ

---

1) Dieselben Gedanken finden sich in der zweiten und dritten Rede des Eusebius S. 11. und S. 24., wo der Teufel die Juden seine ὑπουργούς nennt. Dasselbe Prädikat giebt der Teufel in der ersten Rede S. 7. der Herodias. Im Ev. Nicod. S. 700. sagt er ἀπὸ συνεργείας ἡμετέρας ἐσταύρωσαν αὐτὸν οἱ Ἰουδαῖοι. Bei der obigen Stelle bemerkt Savile am Rande noch eine andere Lesart συμπράττει. Vielleicht stand ursprünglich ὑπουργεῖ καὶ συμπράττει, wie Heliodor *Aethiop.* lib. VII. p. 859. ὑπουργοὺς καὶ συνεργούς verbindet.

2) Dies Wort erinnert mich an eine Vermuthung, durch welche Sie den Text des Eusebius verdorben haben. Es heifst nämlich S. 23. "Ὥρκωσάς με (nicht ὅρκωσάς μοι) εἰς τὰς δυνάμεις σου. ποίας δυνάμεις; οὐ δύναμιν εἶ εἶχες, ἐπάλαισε ἂν μετ' αὐτοῦ κτλ. In Ihrer Abschrift stand ἐπάλες, bei welchem Worte schon aus dem Accente zu ersehen war, dafs die wahrscheinlich im Codex gebrauchte Abbreviatur am Ende von dem Abschreiber falsch gelesen sey. Sie haben dafür ἐμάχες in den Text gesetzt, eine gar nicht existirende Form. Es mufs ohne Zweifel geschrieben werden ἐπάλαισε oder ἐπάλεις, wie die Spätern für παλαίειν auch παλεῖν setzen. Aehnlich in der pseudo-Chrysost. Homilie *ed. Montf.* Tom. X. p. 733. ἀλλ' ὁ τῆς νεκρώσεως παλαίσας γεννήτωρ, ἐκανέρας ἐξείλετο τὸν βίον νεκρώσεως. Die lat. Uebers. daselbst *Sed qui pro patre adversus mortem decertavit, etc.* ist falsch; vielmehr *qui cum patre-mortis (h. e. cum diabolo) luctatus est, etc.* In

τρισσῶς ἔπεσας; ἐὰν δὲ κατέλθῃ, τί μέλλεις πράττειν; ταῦτα βουλευσάμενος καὶ τὰ παραπλήσια τούτων ὁ διάβολος τοὺς Ἰουδαίους εἰς μείζονα φθόνον διήγειρε, καὶ ἐρέθισε θανατῶσαι τὸν Λάζαρον ἐκ νεκρῶν ἀναστήσαντα, καὶ σταυρὸν τῷ πυρίῳ κατασκευάσαι, (al. πελεκίσαι,) ἵνα γένηται ἡ κατάρα εὐλογία καὶ τὸ ξύλον τοῦ σταυροῦ τοῖς πᾶσι σωτηρία. — Savile hat diese Rede aus einer Pariser Handschrift herausgegeben und dazu eine Cambridger verglichen, in welchen sie dem Chrysostomus beigelegt war. Nach Fabricius *Bibl. Gr.* Tom. VII. p. 454. steht sie in anderen Handschr. unter dem Namen des Leontius von Neapolis im Anfang des 7ten Jahrh. Dieser Cyprische Bischof ist vielleicht der älteste Parallelen-Sammler. Sein Werk war in zwei Bücher getheilt: τῶν θείων παραλλήλων und τῶν ἀνθρωπίνων. Eine Handschrift des letztern hatte Torres, wie er in der oben S. 15. angeführten Schrift B. 5. Cap. 20. und *de hierarchicis ordinationibus ministrorum ecclesiae* B. 1. Cap. 12. bezeugt, nach Colomiez Anführung in den *Paralipomenis* S. 703. Dieser Gelehrte äufsert dabei die nicht unwahrscheinliche Vermuthung, dafs Johann von Damascus die Parallelen des Leontius benutzt habe; wonach wir vermuthen könnten, dafs Leontius, ein Nachahmer des Eusebius in seinen Reden, die Anführungen desselben in den verschiedenen Parallelen durch sein Beispiel veranlafst habe. Wären die übrigen von Fabricius an jener Stelle erwähnten Reden *in proditionem Christi*, *in magnam parascevem et in passionem Christi*, *in Domini resurrectionem*, und *in Petrum* gedruckt, so würde sich über das Verhältnifs des Leontius zum Eusebius mit

---

einer anderen Rede der Art *ed. Savil.* Tom. VII. p. 426. heifst es, niemand habe vor Christus vermocht καταπαλαῖσαι τὸν κοινὸν ἐχθρόν.

gröfserer Sicherheit urtheilen lassen. Doch dies nur beiläufig.

Werden Sie nun aber durch meine diplomatischen Beweise von Ihrem Glauben, dafs Sie Homilien des Eusebius von Emisa herausgegeben haben, zurückgebracht seyn? Oder werden Sie Ihre frühere Behauptung von einer Verwechselung der Personen erneuern und etwa die historischen Homilien mit Anerkennung meiner Entdeckungen sämmtlich für den Eusebius von Emisa in Anspruch nehmen? Ich mufs darüber Ihre Erklärung abwarten. Soviel indefs kann ich voraussehen, dafs Sie mir, wenn ich hier abbrechen wollte, zweierlei entgegenhalten würden. Zuerst dies, dafs Sie nicht gesonnen seyen, durch einen solchen τραγέλαφος, von dessen wirklicher Existenz niemand etwas rechtes wisse, Ihren wohlbekannten Eusebius verdrängen zu lassen; und sodann, dafs Ihre Hauptbeweise, nämlich die innern, nicht widerlegt seyen. Das erstere würde freilich nicht in Einklang stehen mit Ihrer Note S. 42., in welcher Sie den Eusebius von Alexandrien den berühmten Männern zuzählen. Das andere aber könnte ich von mir weisen mit dem Bemerken, dafs Sie zwar S. 101. eine solche Beweisführung angekündigt, nirgends aber, abgesehen von gelegentlichen Aeufserungen, ausgeführt haben. Dennoch will ich jenen Einwürfen lieber zuvorkommen.

Allerdings ist unser Alex. Eusebius eine räthselhafte Person. Er wird als Verfasser der Reden Mönch, Presbyter, Bischof, Erzbischof, Patriarch, ja Papa genannt. Alle diese Titel haben wir in den Handschriften gefunden, und gesehen, dafs in den meisten Alexandrien als sein Wohnort angegeben wird. Keine der oben angeführten Meinungen über Zeit und Sitz desselben befriedigt. Sie sind entweder geradezu verwerflich oder ermangeln der Bestimmtheit. Ich will mich

weder mit einer Kritik derselben aufhalten, noch lange hin und her rathen unter den mehr als sechzig Eusebii bei Fabricius; sondern ich will Ihnen kurz, wie Sie es gern haben, meine Vermuthungen vortragen. Auf eine derselben würde vielleicht schon Le Quien gekommen seyn, wenn er alles, was uns vorliegt, hätte überblicken können. Die Reden sind — dies läfst sich darthun — nicht vor dem Ende des vierten und nicht nach dem Anfang des siebenten Jahrhunderts abgefafst. Für einen namhaften Redner des vierten, während dessen die Beredsamkeit der griechischen Kirche in der höchsten Blüthe stand, für ein Vorbild des Chrysostomus, sind sie zu schlecht. Die mythische Ausschmückung oder Verunstaltung der Geschichte des Herrn, die alles rednerischen Aufschwungs ermangelnde Darstellung und die ganze Beschaffenheit der Sprache weisen, wie wir nachher sehen werden, auf ein späteres Zeitalter hin. Aus der ersten Hälfte des siebenten Jahrhunderts aber, der Zeit des Kaisers Heraklius, rühren wenigstens nach Le Quien's Meinung die *Parallela Rupefucaldina* her, in welchen wir unsern Eusebius schon angeführt finden, und fast eben so alt ist die oben erwähnte Syrische Handschrift. Wir haben ihn also unter den Kirchenlehrern des fünften oder sechsten Jahrhunderts zu suchen. Aus diesem ganzen Zeitraum aber können nur zwei Männer des Namens Eusebius hier in Betrachtung kommen. Der erste ist einer der Vorsteher der Nitrischen Mönche, die als Verehrer des Origenes aus der Streitigkeit über seine Lehrsätze unter dem Namen der vier langen Brüder bekannt sind. Sie hiefsen Dioskorus, Ammonius, Eusebius und Euthymius. Sämmtlich wegen ihrer Frömmigkeit und ihrer theologischen Wissenschaft nicht blofs in der Einöde, sondern auch in Alexandrien hochgeachtet, wurden sie im Anfang des fünften Jahrhunderts von dem

Patriarchen Theophilus wider ihren Willen hervorgezogen, und der erste zum Bischof von Hermopolis, die beiden letztern zu Klerikern der alexandrinischen Kirche geweiht. [1]) Dafs nun dieser Eusebius Reden oder überhaupt Schriften hinterlassen habe, wird zwar nirgends ausdrücklich gemeldet; indefs liefse sich dies doch daraus wahrscheinlich machen, dafs Gennadius *de viris illustribus*, nachdem er Cap. XXXIII. vom Theophilus gehandelt, im folgenden Cap. XXXIV. einen sonst unbekannten Eusebius anreiht: *Eusebius scripsit de crucis Domini mysterio et Apostolorum praecipuequc Petri constantia virtute crucis indepta.* Ueber die Kraft des Kreuzes und Kreuzeszeichens hat aber auch unser Eusebius, wie wir aus den Parallelen wissen, geschrieben, und nicht minder ist der Abfall des Petrus und dessen erneute Glaubensfestigkeit Gegenstand seiner besondern Betrachtung gewesen. Liegt also die Vermuthung nicht nahe genug, dafs der Verfasser unserer Reden, der in einer Pariser Handschrift *μοναχὸς καὶ πρεσβύτερος* ohne weitern Beisatz und in einer anderen *πάπας* oder *παπᾶς* genannt wird, jener Alexandrinische Mönch und Kleriker sey? Den Titel *παπᾶς* konnte er

---

1) Sokrates Kirchengesch. B. 6. Cap. 7. *τῶν ἐν Αἰγύπτῳ ἀσκητηρίων προστήσασαν τέσσαρες ἄνδρες πλαβεῖς, Δώσκορος, Ἀμμώνιος, Εὐσέβιος, Εὐθύμιος. οὗτοι αὐτάδελφοι μὲν ἦσαν· οἱ μακροὶ δὲ ἐκ τοῦ σώματος ἀνομάζοντο. ἦσαν δὲ καὶ βίῳ καὶ λόγῳ ἐκπρέποντες· καὶ διὰ τοῦτο πολὺς ἦν ἐν τῇ Ἀλεξανδρείᾳ περὶ αὐτῶν λόγος. Θεόφιλός τε ὁ Ἀλεξανδρείας ἐπίσκοπος πάνυ ἠγάπα καὶ ἐτίμα τοὺς ἄνδρας. διὸ καὶ ἕνα μὲν αὐτῶν τὸν Δίοσκορον ἐπίσκοπον καθίστᾳ Ἑρμουπόλεως, βίᾳ ἑλκύσας. δύο δὲ ἐξ αὐτῶν παρεκάλεσα συνεῖναι αὐτῷ, καὶ μόλις μὲν ἔπεισεν· ὡς ἐπίσκοπος δὲ ὅμως καὶ προσηνάγκασε, καὶ τῇ τῶν πληρικῶν ἀξίᾳ τιμήσας, τὴν οἰκονομίαν τῆς ἐκκλησίας αὐτοῖς ἐνεχείρισεν.* Die Nachrichten über die langen Brüder gibt am vollständigsten Tillemont *Mémoires* Tom. XI. p. 446—452.

erhalten gleich dem Eutyches, welcher in den Acten der Chalcedonensischen Synode πρεσβύτερος und ἀρχιμανδρίτης, aber auch ὁ παπᾶς Εὐτυχής heifst. Zum Bischof, Erzbischof oder Patriarchen ernannte ihn dann die Thorheit der Abschreiber, welche den Reden in ihren Handschriften gern berühmte Namen und hohe Titel vorsetzten, zum Theil um sie besser verkaufen zu können. In diesem Falle war übrigens auch ein Irrthum leicht möglich, da bekanntlich die Alexandrinischen Bischöfe schon seit dem vierten Jahrhundert vorzugsweise mit dem Titel πάπας beehrt wurden. S. *du Fresne Gloss. med. et inf. graec.* unter d. W. πάπας, und *Gloss. lat.* unter d. W. *papa*. Andere Gründe für diese Vermuthung, z. B. dafs der in Ihrer ersten Rede behandelte Mythus von der Verkündigung des Täufers in der Unterwelt ein Alexandrinischer und vom Origenes ausgegangen ist, dafs die dritte Classe unserer Reden für einen solchen Mann, dessen Aussprüche als eine Art kirchlicher Orakel gefeiert wurden, ganz passend erscheint, und dergleichen, will ich nicht weiter geltend machen. Aufser diesem habe ich noch einen zweiten von Fabricius übersehenen Eusebius, der durch den Titel ὁ πάπας ausgezeichnet worden ist, und dessen Zeitalter diese Reden mehr entsprechen. Er erscheint in der Geschichte des Origenistischen Streites unter dem Kaiser Justinian, oder in einer Hauptquelle desselben, in des Cyrill von Scythopolis Leben des heil. Sabas, welches in Cotelier's *Ecclesiae Graecae monumenta* Tom. III. p. 220. ff. sich findet. Die verschiedenen Stellen, in welchen seiner gedacht wird, beweisen, dafs er ein sehr angesehener und bei dem Kaiser vielvermögender Geistlicher war. [1]) Walch in der

1) Nach Cap. 54. wurde διὰ τῆς τοῦ πάπα Εὐσεβίου μεσιτείας ein Erlafs rückständiger Steuern für Palästina vom Justinian er-

Ketzergesch. Th. 7. S. 623. erklärt ihn für einen ganz unbekannten Mann. Aber ohne Zweifel ist er derselbe, den der Patriarch Mennas in seinem Schreiben an den Bisch. Peter von Jerusalem in den *Actis Concil. ed. Harduin.* Tom. II. p. 1412. erwähnt: ἐξαιρέτως δὲ ὁ κοινὸς ἀδελφὸς, μᾶλλον δὲ εἰπεῖν, ὁ κοινὸς εὐεργέτης ὁ θεοφιλέστατος πρεσβύτερος Εὐσέβιος. Ebenso wird er in Justinian's Novelle 40. Εὐσέβιος ὁ θεοφιλέστατος πρεσβύτερος genannt. Ich vermuthe, dafs er ein ἱερομόναχος gewesen und als Vertrauter des Kaisers mit bischöflichem Rang und dem Titel πάπας beehrt gewesen sey, und dafs eben dieser Titel frühzeitig die Veranlassung geworden ist, ihn für einen Alexandrinischen Bischof zu halten. Der Mangel an weitern Nachrichten über einen Schriftsteller aus diesem Jahrhundert ist nicht so auffallend, wie er es bei einem frühern seyn würde, zumal es sich nur um Reden handelt.

Welche von diesen beiden Vermuthungen die wahrscheinlichere sey, wird sich aus der Untersuchung er-

---

wirkt. Nach Cap. 70. schickte Justinian dem nach Constantinopel kommenden heil. Sabas βασιλικοὺς δρόμους entgegen, μεθ' ὧν ἐξῆλθον οἱ περὶ τὸν πατριάρχην Ἐπιφάνιον καὶ τὸν Πάπαν Εὐσέβιον καὶ τὸν ἐπίσκοπον Ἐφέσου Τπάτιον, welche dann jenen bei dem Kaiser einführten. Aehnliches erzählt Cap. 83. Das 85ste Cap. beginnt: Κατ' αὐτὸν δὲ τὸν χρόνον παρεγένετο ἐν Παλαιστίνῃ, ὅ τε πατριάρχης Ἀντιοχείας Ἐφραίμιος καὶ ὁ Πάπας Εὐσέβιος, διὰ τὴν τοῦ ἐπισκόπου Ἀλεξανδρείας Παύλου ἐκβολήν. Du Fresne an der oben angeführten Stelle hat diese Worte fälschlich von einem Alex. Patriarchen Eusebius verstanden. Es ist aber vielmehr berichtet, dafs der Papa Eusebius von Constantinopel nach Palästina gereiset sey wegen der Absetzung des Bisch. Paulus von Alexandrien, die auf einer wahrscheinlich zu Gaza gehaltenen Synode geschehen war. Der Nachfolger des Paulus war Zoilus. In Cap. 86. wird der Tod des Papa Eusebius erwähnt. Es ist hier nicht zu übersehen, wie dieser Eusebius nach dem Patriarchen und vor dem Bisch. von Ephesus genannt wird.

geben, zu der wir jetzt fortschreiten. Es kann nämlich bei der Prüfung Ihrer vermeintlichen innern Beweise für die Authentie unserer Reden nicht fehlen, dafs ich zugleich die Momente für ein späteres Zeitalter und einen anderen Verfasser geltend mache. Welches sind nun aber jene Beweise, die uns bei dem nachgewiesenen gänzlichen Mangel und offenbaren Widerspruche der äufsern Zeugnisse nöthigen sollten, die drei Reden dem Eusebius von Emisa dennoch zuzuschreiben? Sie müfsten sehr schlagend seyn, um Anerkennung zu finden. Soviel ich sehe, sind Ihre hieher gehörigen zerstreuten Bemerkungen doppelter Art. Die einen betreffen die Congruenz der Reden mit den noch vorhandenen Fragmenten des Eusebius, die andern die Congruenz mit Hieronymus Schilderung des schriftstellerischen Charakters desselben. Dafs der Stil und der Inhalt an sich betrachtet, besonders die mythische Behandlung der evangelischen Geschichte, dem Zeitalter und der theologischen Richtung des Emisenischen Bischofs entsprechen, dafür haben Sie nichts erhebliches zum Beweise beigebracht.

Ehe ich über die Bemerkungen der erstern Art mich ausspreche, mufs ich den Bestand der schriftlichen Ueberbleibsel des Eusebius erst genauer angeben. Sie haben nämlich in Ihrer Schrift Fragmente abdrucken lassen, die dem Emisenischen Eusebius nachweislich gar nicht angehören, und dagegen andere von ihm noch vorhandene Schriften ganz mit Stillschweigen übergangen. Abgesehen von den Reden geben Sie überhaupt 1) die zwei unbezweifelt ächten dogmatischen Fragmente aus Theodorets drittem Dialoge, S. 36—41. 2) mehrere gleichfalls ächte exegetische aus *Lipomanni Catena in Genesin*, S. 45. f., und dazu einen Nachtrag S. 185. f. aus Montfaucon's Sammlung der Hexaplari-

schen Fragmente. [1]) Entgangen ist Ihnen eine Anführung des Hieronymus *Quaestiones in Genesin* Tom. III. p. 139. *ed. Francof.* „*Ridiculam rem in hoc loco* (Gen. XXII, 13.) *Emisenus Eusebius est locutus: Sabech, inquiens, dicitur hircus, qui rectis cornibus et ad carpendas arboris frondes sublimis attollitur.* [2]) Eine Bemerkung über diesen Irrthum enthält *Sixti Sen. Bibliotheca sancta* lib. V. annot. 103. Ebendaselbst wird vorher annot. 14. unseres Eusebius Meinung über die Sterne zu Gen. I. erwähnt. 3) aus der gedruckten Catene zu den Psalmen-Erklärungen von Ps. CVIII. und CIX., S. 46—51. Diese aber stehen wörtlich so in dem von Montfaucon herausgegebenen Commentar des Eusebius von Cäsarea *Collect. nova PP.* Tom. I. p. 698—703., nur dafs in der Catene einiges weggelassen ist. Sie haben dies nachher selbst in Erfahrung gebracht, äufsern indefs, es lasse sich zweifeln, ob nicht doch diese Excerpte vielmehr von dem Emisenischen Eusebius seyen. [3]) Wahrscheinlich war

---

1) Von einer Wiener *catena in Genesin*, worin Eusebius von Emisa angeführt wird, s. *Lambecii Comment.* lib. III. p. 35. *ed. Kollar.*

2) Es ist also nicht richtig, wenn Sie S. 96. sagen, die Schriftsteller der ersten 12 Jahrh. schwiegen über Eusebius als Erklärer des A. T.

3) Auf der vorletzten Seite der Schrift: *Excerpta ex Catenis in Ps. tribuuntur quidem in Nov. Coll. PP. ed. Montf. T. I. Eusebio Caesareensi. Attamen dubio locus relinquitur, an non huic adscripta fuerint, quae potiori jure Eusebii Emeseni esse videantur. Modus vero tractandi et stylus, imprimis in excerptis* p. 49—50. *Emeseno potius quam Caesareensi conveniunt. Huc quoque faciunt, quae de Juda proditore et de Judaeorum perversitate leguntur, quaeque non solum quoad argumentum sed etiam quoad verba ex orationibus Emeseni desumta esse videntur.*

Ihnen die *Nova Collectio* nicht zur Hand. Denn sonst würden Sie gesehen haben, dafs die Excerpte daselbst nicht fragmentarisch vorkommen, sondern als integrirende Bestandtheile des Commentars zu den Psalmen, dessen Aechtheit Montfaucon in den Präliminarien hinreichend bewiesen hat. Der von Ihnen angegebene Grund zum Zweifeln ist gar nicht vorhanden, weder eine bemerkenswerthe Aehnlichkeit der Diction, noch eine auffällige Uebereinstimmung des Inhalts. Es ist in den Excerpten von dem Verrath des Judas und von der Gottlosigkeit der Juden die Rede, wie in hundert anderen Stellen, welche Sie darum nicht würden für den Eusebius von Emisa in Frage stellen wollen. 4) einige aus der Catene zum Johannes entlehnte Stücke, S. 52—56. Auch diese haben den Eusebius von Cäsarea zum Verfasser, und sind wahrscheinlich aus seiner Schrift περὶ τῆς τῶν εὐαγγελίων διαφωνίας, wie Sie am Ende Ihres Buchs S. 190. f. selbst bemerkt haben. [1]) 5) mehrere ächte exegetische Fragmente zur Apostelgeschichte und zum zweiten Brief Petri, S. 187. ff., aus *Wolfii Anecdot. Gr.* Tom. III. Sollte nicht auch das daselbst S. 163. stehende Scholion zu Act. IX, 23. von dem Emisenischen Eusebius seyn? Wolf hat die Excerpte aus einer Oxforder Catene genommen, welche er in seiner *diss. de catenis* (Wittenb. 1712) S. 34. beschrieben hat. Aufser diesen exegetischen Fragmenten sind aber noch

1) Da Sie hier die einmal gedruckten Fragmente zu Uebungsstücken für junge Kritiker empfehlen, so will ich dieselben gelegentlich noch darauf aufmerksam machen, dafs der Text in *Combefisii Auct. Nov.* T. I. p. 780—789. aus einem Pariser Ms. sehr verschieden ist, und dafs Combefis in dem *Elenchus* über die beiden Stücke sagt: *Sint forte haec non unius auctoris.* Auch ist Fabricius *Bibl. Gr.* Vol. VI. p. 90. nachzulesen.

viele andere, besonders in ungedruckten Catenen zu finden, deren Nachweisung in Ihrer Monographie wohl an der Stelle gewesen wäre. Von den gedruckten ist *Lipomanni Catena in Exodum* übersehen, wo unser Eusebius gleichfalls angeführt wird. Wie viel aus den ungedruckten noch zu entnehmen sey, will ich nur mit einem Beispiel der *Bibliotheca Coisliniana* beweisen, von welcher wir durch Montfaucon einen genauen und zuverlässigen Katalog haben. In derselben kommen folgende Catenen mit Anführungen aus Eusebius vor: *Cod. V.* und *cod. VI. catena in Leviticum, Numeros, Deuteronomium, Josue, Judices et Ruth.* S. 41. und 42. — *Cod. VIII.* enthält unter anderen Excerpte aus *Eusebii Emeseni commentariis in librum Numerorum.* S. 44. [1]) — *Cod. XXV. cat. in Acta App. et epistolas cath.* S. 76. — *Cod. CXCII. expositiones in Hesaiam.* S. 245. [2]) — *Cod. CCII. Acta App. cum commentariis.* S. 263. — *Cod. CCIV. cat. in epp. Pauli.* Auszüge aus dem Commentar des Emis. Eusebius zur *ep. ad Galatas.* S. 264. Die darin von demselben vorgetragene Ansicht über Gal. II, 11. erwähnt *Sixti Sen. Bibl. sancta* lib. VI. annot. 274. Hierdurch wird Ihre Bemerkung S. 92. f. bestätigt. Doch es sind auch noch andere ganze Schriften unseres

---

1) In *Jac. Morelli Biblioth. ms. gr. et lat.* Tom. I. (Bassani 1802) p. 29. und 32. werden ein *Octateuchus cum Catena* und eine *Catena in libros Regum* erwähnt, in denen Stellen des Eusebius von Emisa vorkommen.

2) Auch die *catena in Esaiam* von dem Presbyter Andreas, die in Wien und Oxford sich findet, enthält Auszüge aus unserm Eusebius. S. Wolf's oben erwähnte Dissert. S. 88. f. und *Lambecii Comment.* lib. III. S. 104. f. *ed. Koll.* Desgleichen die von Montfaucon in der *Bibliotheca Bibliothecarum* S. 702. erwähnte in der ehemaligen *Bibl. Sfortiana.* Nicht minder die von dem Johannes Drungarius verfertigte. S. *Nova Coll. PP.* Tom. II. p. 350.

Eusebius erhalten. Sie haben S. 89. ff. von den verlornen Werken zuerst aus Epiphanius und Theodoretus aufgeführt das gegen die Manichäer [1]); sodann aus Hieronymus die Schriften *adversum Judaeos et Gentes, et Novatianos, et* (in ep.) *ad Galatas* (ὑποθέσεων) *libros decem, et in evangelia homilias breves, sed plurimas;* dazu aus Ebed-Jesu die *Quaestiones in V. T.* und *homiliam de Stephano*, und endlich aus Xenajas *librum de fide, homiliam de novis mutationibus* und *homiliam habitam Berryti*, aus welchen Schriften der Bisch. von Mabug Zeugnisse für seine Lehre von der Person Christi nach Assemani's Angabe entlehnt haben soll. Ich füge diesen hinzu folgende noch vorhandene: 1) *Eusebii Emis.* (*oratio* oder *tractatus*) *de poenitentia. Init. Τῶν τὴν μετάνοιαν ἀναίρειν τολμώντων.* Im *cod. Coislin.* CXCIII. fol. 89—96. bei Montf. S. 246. 2) *Eusebii Emis. Laudatio Apostolorum, Martyrum et aliorum Sanctorum. Ejusdem forte homil. in parabdam seminatoris. Ejusdem forte homil. in Christi nativitatem.* Im *cod. Graecus Th. Gale* N. 36. S. *Catal. libr. mss. Angliae et Hiberniae* Tom. II. P. 1. p. 186. Ob diese Reden wirklich von unserm Eusebius sind, können wir jetzt natürlich nicht entscheiden. Einen vorläufigen Zweifel könnte erregen, dafs in demselben *Catal.* Tom. I. P. 1. p. 19. aus dem *cod. Baroca.* 148. *Eusebii novem hom. in memoriam Sanctorum* mit dem Anfange *Μετὰ πολλὰς ἡμέρας* angeführt werden, und dazu bemerkt wird: *Non esse*

1) Die Worte *haeretic. fabul. compend.* lib. I. c. 26. *οὗ καὶ πρόσθεν ἐμνήσθημεν* gehen nicht, wie Sie S. 89. angeben, auf Dial. III., sondern auf das vorhergehende Capitel in demselben Buche, wo unser Eusebius unter den Bestreitern der Marcionitischen Irrthümer genannt wird. Vielleicht hat er eine polemische Schrift gegen den Doketismus geschrieben, in welcher beide Secten bekämpft wurden.

Eusebii, ex ipso statim prooemio liquet. [1]) 3) die oben S. 47. erwähnte Homilie in armenischer Sprache. Vielleicht sind es auch mehrere. 4) endlich zwei Schriften *de fide adversus Sabellium*, (oder vielmehr *Marcellum*,) welche in lateinischer Sprache überliefert und gedruckt sind. Diese Angabe wird Ihnen unerwartet kommen, und fordert eine nähere Erklärung, welche ich jedoch hier nur in der möglichsten Kürze geben will.

Als ich die unter dem Namen des Emisenischen Eusebius gedruckten Homilien durchsah, kam mir der Gedanke bei, dafs, wenn auch diese Homilien selbst unächt seyen, doch früher auch ächte Schriften unseres Eusebius in lateinischer Sprache möchten vorhanden gewesen seyn, welche den Mifsbrauch des Namens im Abendlande und namentlich in Gallien veranlafsten. In diesem Gedanken bestärkte mich die Bemerkung der zahlreichen, zum Theil recht alten Handschriften, welche solche, bisweilen auch dem Eusebius von Cäsarea beigelegte, Homilien enthalten. Ich sah mich also um, ob nicht vielleicht Uebersetzungen von Predigten oder anderen Schriften des Eusebius aufzufinden seyen, und verfiel bald auf die von dem Jesuiten Jac. Sirmond zu Paris 1643 zuerst herausgegebenen *Opuscula XIV Eusebii Pamphili.* [2]) Hier überraschte mich sogleich in den

1) In derselben *Bibl. Barocc.* enthält *cod.* 197. fol. 207. *Eusebii sententiae βιωφελοῦς.* (Doch wohl *βιωφελεῖς.*) Diese dürften vielleicht von dem in den Parallelen benutzten Alex. Eusebius seyn. Lateinische Reden unter dem Namen des Emis. Eusebius kommen auf den britannischen Bibliotheken häufig vor. Vergl. z. B. *cod. collegii S. Trinitatis Dublin.* 91. *Catal.* Tom. II. P. 2. p. 20. f.

2) Sie sind nachher in der *Biblioth. PP. Lugdun.* Tom. IV. vom Anfang und in *Sirmondi Opp. var.* Tom. I. (Paris 1696) vom Anf. wieder gedruckt worden. Ich bediene mich der letzten Ausgabe.

den beiden ersten Reden oder Abhandlungen *de fide* eine auffallende Aehnlichkeit des Verfassers mit unserm Emisenischen Eusebius, wie er sich in den beiden dogmatischen Fragmenten bei Theodoret darstellt; und ich überzeugte mich durch weitere Untersuchung, dafs dieselben ihm und nicht dem Bischof von Cäsarea zuzuschreiben seyen. Hören Sie meine Gründe. [1])

Die Beweise Sirmond's dafür, dafs Eusebius von Cäsarea der Verfasser jener vierzehn Schriften sey, sind sehr schwach. Er bezieht sich in dem kurzen Vorwort zuerst auf die Auctorität zweier alter Handschriften,

1) Der Kürze wegen will ich dabei als gewifs voraussetzen, zuerst, dafs die *XIV Opuscula* wahrscheinlich ohne Ausnahme aus griechischen Originalen übersetzt sind; sodann, dafs dieselben dem vierten Jahrhundert angehören; endlich, dafs sie nicht von Einem Verfasser sind. Das erste ist schon durch die Herausgeber der Sirmondschen Werke dargethan, welche bei mehrern Stellen der wortgetreuen und darum oft dunkeln und barbarischen Uebersetzung die griechischen Ausdrücke zur Erklärung an dem Rande bemerkt haben. Ein von Lardner (Glaubwürdigkeit der Evangel. Gesch. Th. 2. B. 4. S. 50. der deutsch. Uebers.) dagegen erhobener Zweifel ist unbegründet. Von der Wahrheit der andern Behauptung kann sich jeder urtheilsfähige Leser leicht selbst überzeugen. Der dogmatische und polemische Inhalt pafst nur für die Periode der Arianischen Streitigkeiten, und nicht minder deutlich sprechen mehrere einzelne Stellen für jenes Jahrhundert, in welchem der Gegensatz gegen das Heidenthum noch lebendig, das Andenken an die Verfolgungen noch frisch, der Sieg des Christenthums im Römischen Reiche nicht lange erst errungen war; wogegen sich nichts findet, was uns nöthigte, die *Opuscula* in ein späteres Zeitalter herabzusetzen. Die Richtigkeit des dritten Satzes ist zwar nicht allgemein anerkannt; indefs meine ich, dafs schon die Andeutungen Tillemont's über die Verschiedenheit des Gehaltes und Stiles der einzelnen Reden zur Bewährung desselben genügen. S. *Mémoires* Tom. VII. S. 61.

in denen der Name des Eusebius Pamphili den *Opusculis* (jedem einzelnen oder nur dem ersten?) vorgesetzt sey. Aber was will das sagen? Wie leicht konnte es geschehen, dafs schon der alte Uebersetzer, wenn etwa in seinem griechischen Exemplar nur *Εὐσεβίου* stand, Pamphili ergänzte, weil dieser ihm als der bekannteste zuerst einfiel, oder weil er von dessen Abneigung gegen den Sabellianismus und gegen den Lehrbegriff des Marcellus wufste! Eben so leicht konnte ein Abschreiber im Mittelalter darauf kommen, die Schriften durch den Namen des Eusebius von Cäsarea zu empfehlen, welcher besonders von der Gallikanischen Kirche als Heiliger verehrt wurde. Sirmond beruft sich ferner auf die Stelle in dem ersten Buche *de fide* S. 10.: *Sed finem habeat os illius, qui dixit, quia regni ejus est finis. Pater enim, qui genuit, non poenitetur de bona progenie, non devorat suum filium. Irridemus fabulas gentium, et iterum easdem inducimus: non nos, sed qui ausus est Galata. Deus enim non vocem genuit, sed filium, non sermonem, sed vitam, non dictum, sed deum.* [1]) Hierin soll eine Anspielung oder Hinweisung auf die fünf Bücher gegen Marcellus enthalten seyn:

---

1) Wie die Nicänische Partei ihren Gegnern Rückfall in den Polytheism vorwarf, so wird hier von einem Semi-Arianer dem Marcellus dieser Vorwurf zurückgegeben mit Hinsicht auf seine Lehre von dem Ende des Königreichs Christi (*Euseb. de ecclesiast. theol.* lib. III. cap. 13. und 17. vergl. mit cap. 8. und 9.) und in einer Anspielung auf die Fabel vom Saturnus. Ueber jenen Vorwurf sagt Socrates Kirchengesch. B. 1. C. 23.: *οἱ δὲ πάλιν τῷ ὁμοουσίῳ προσκείμενοι πολυθεΐαν εἰσάγειν τοὺς ἑτέρους νομίζοντες, ὡς ἑλληνισμὸν εἰσάγοντας ἐξετρέποντο.* Aufser der oben angeführten Stelle finden sich übrigens noch mehrere Beziehungen auf Marcellus Irrlehre, z. B. S. 8. *Rex enim est indeficiens: non nunc quidem rex, aliquando autem non, nec postea non.*

als ob nicht aufser dem Eusebius auch andere, wie Asterius, Acacius, der Nachfolger des Eusebius, Basilius von Ancyra, Apollinaris und Diodorus von Tarsus gegen den Marcellus geschrieben und die Väter mehrerer Synoden jene Lehre verdammt hätten. Warum sollten dies nicht eben so gut Worte des Emisenischen Eusebius seyn können? Er war ein Schüler des Eusebius von Cäsarea und des Patrophilus von Scythopolis, und Freund des Georgius von Laodicea, des Flaccillus von Antiochien und des Narcissus von Neronias, welche Letztere ihn nach seiner Flucht von Emisa wieder dahin zurückführten. Alle diese Männer waren auf den Kirchenversammlungen zu Tyrus und zu Jerusalem im Jahre 335 zugegen und beschuldigten auf der andern den Marcellus des Sabellianism. Wird unser Eusebius, ohne Zweifel ein Semi-Arianer, anders über dessen Lehre gedacht haben? Gewifs nicht. Der gegen ihn von einigen erhobene Verdacht des Sabellianism verdient kaum berücksichtigt zu werden. [1]) Wir könnten ihn nur für unsere Vermuthung benutzen, und sagen, dafs Eusebius eben diese Schriften verfafst habe, um den ungegründeten Verdacht von sich zu entfernen, (*non nos, sed qui ausus est Galata*). Ist es nicht aber auch an sich sehr unwahrscheinlich, dafs der Bischof von Cäsarea, der erst im Jahre 337 seine fünf Bücher wider den Marcellus herausgegeben hat, etwa drei Jahre vor seinem Tode, nachher noch ein Mal gegen denselben sollte aufgetreten seyn? Endlich verweiset Sirmond noch auf die Nachricht des Hieronymus, dafs

1) Nachdem Socrates Kirchengesch. B. 2. C. 9. die Flucht und Zurückführung des Eusebius nach Emisa berichtet hat, fügt er hinzu: *πάλιν τε μέμψιν ὑπομεῖναι ὡς τὰ Σαβελλίου φρονοῦντα αὐτόν.* Vergl. Sozomenus Kirchengesch. B. 3. C. 6. und Theophanes *Chronogr.* p. 30. ed. Paris.

Eusebius von Cäsarea *infinita volumina* herausgegeben habe, um den Mangel an äufsern Zeugnissen unbedenklich zu machen. Darauf aber liefse sich nur etwas geben, wenn die Authentie aufserdem gesichert wäre. Wir haben bei unserer Meinung nicht nöthig, dies geltend zu machen, dafs Hieronymus dem Emisener gleichfalls *innumerabiles libros* beilegt, da derselbe nach dem Zeugnifs des Xenajas *de fide* geschrieben hat.

Nach Sirmond hat keiner der Gelehrten, die mit ihm übereinstimmten, weitere Beweise gegeben; [1]) man müfste denn dies als einen Beweis betrachten wollen, dafs de Valois unter der Voraussetzung der Aechtheit einige Stellen auf den Pamphilus gedeutet hat. [2]) Mir

---

1) Es gehören zu denselben Phil. Labbe *de script. eccles.* Tom. I. p. 309., II. de Valois in der Abhandlung *de vita et scriptis Eusebii* nach dem Anf. und am Ende, du Pin *Nouv. Biblioth. des auteurs eccles.* Tom. II. p. 9., Fabricius *Biblioth. gr.* Vol. VI. p. 102. f. und *Biblioth. med. et inf. Latin.* Tom. II. p. 893. f., Oudin *Comment. de script. eccles.* Tom. I. p. 313. und 423. und Schröckh Kirchengesch. B. 5. S. 216. f. Sie lassen sich entweder gar nicht auf Beweise ein, oder wiederholen, wie Oudin, die Sirmondschen.

2) Die Stellen finden sich sämmtlich in der zweiten Schrift oder Rede *de fide*, wo es vom Anf. heifst: *Puto adhuc aures obstrepi meas à memoria beati illius viri, qui illo religiosa frequenter usus est voce. Nam et aures vestrae adhuc bonum (sonum) illius vocis retinent. Puto enim me audire eum dicentem, Unigenitus dei filius. Ecce (Haec) enim religiosa vox per os ejus semper promebatur. Memoria enim erat unigeniti ad gloriam non nati patris. Audivimus autem Apostolum praecipientem honorari duplici honore debere presbyteros: eos maxime, qui laborant in verbo et doctrina.* Und darauf S. 21., wo nach den Worten: *sed unus non natus pater, et unus unigenitus filius*, der Redner fortfährt: *Haec non nos extollunt, memoria illius beati viri. Utinam autem ita possim dicere, ut vobiscum semper ab eodem audiebam. Sed ea, quae nunc*

scheint indefs diese Deutung ganz verfehlt zu seyn. Würde wohl Eusebius den Pamphilus so gepriesen haben, ohne seines Märtyrerthums zu gedenken? Anderwärts, in der Kirchengesch. B. VI. Cap. 32., B. VII. Cap. 32. und B. VIII. Cap. 13., auch *de martyr. Palaest.* c. 7., hebt er dies immer als das Gröfste und Herrlichste an ihm hervor. Aufserdem ergiebt sich deutlich genug aus jenen Stellen, dafs der fragliche Mann ein angesehener und um die Kirche hochverdienter Bischof gewesen ist, welcher während des Arianischen Streites an der transscendenten Speculation und der neuen dogmatischen Terminologie (ὁμοούσιος) kein Wohlgefallen hatte und lieber bei der einfachen Lehre und den Ausdrücken der Schrift (*unigenitus dei filius*) stehen bleiben wollte, eben darum aber als ein Gemäfsigter in den Ruf der Zweideutigkeit kam. So wenig dies auf den Pamphilus pafst, so sehr pafst alles auf den Eusebius von Cäsarea selbst, wofür ich wohl nicht nöthig habe mehrere Belege zu geben. Nur Eine Stelle

---

dicuntur, illi placita fuisse videntur. Gloria enim est proborum servorum, vera de domino dicere: et honor eorum patrum, qui bene docuerunt, si repetantur eorum doctrinae. Und zuletzt S. 27. und 28.: *Haec videbamus (audiebamus) semper a beato illo viro. Saepe enim ita dicebantur ab eo, ut quidam suspicarentur, ore quidem meo (leg. eum) ista proferre, corde autem aliter habere. Et quidem memor vobis sum qudisse me ab eo sancto nobis juramento satisfecisse, quia non aliud in lingua et aliud esset in corde ejus. — Sed nunc quidem paucis ob memoriam et honorem patris illius nostri, ita boni, ita laboriosi et pro ecclesiis ubique vigilante (vigilantis) dicta sint nobis. Neque enim generis ejus memoriam fecimus, neque educationis, aut eruditionis, aut alterius vitae et propositi. Sufficient (Sufficit) enim in ecclesia dei, de patre et filio loqui.* Fr. Ogier hatte, wie de Valois selbst bemerkt, ihn auf diese Stellen aufmerksam gemacht.

will ich vorlegen aus der Schrift *de eccl. theol.* lib. I. c. 12. p. 72., wo Eusebius, nachdem er auf die Beschränktheit des menschlichen Erkenntnifsvermögens hingewiesen hat, fortfährt: *Εἰ δ' ἐν τούτοις ἅπασιν ἀμηχανοῦμεν, τί δεῖ τὴν περὶ τῆς ἀνάρχου καὶ ἀγεννήτου θεότητος γνῶσιν διερευνᾶσθαι; τί τὰ ἀνέφικτα ἐρωτᾷν; πῶς υἱοῦ μονογενοῦς ὁ θεὸς ὑπέστη πατήρ; ὡς μὴ ἀπαρκούσης ἡμῖν τῆς πατρικῆς φωνῆς πρὸς μαρτυρίαν τοῦ ἀγαπητοῦ, ὃν ἐκήρυξε λέγων· οὗτός ἐστιν ὁ υἱός μου ὁ ἀγαπητὸς, ἐν ᾧ ηὐδόκησα, αὐτοῦ ἀκούετε. — ἀπαρκεῖ τοιγαροῦν ἡμῖν ἡ πίστις πρὸς σωτηρίαν, ἡ θεὸν πατέρα παντοκράτορα παρέχουσα γινώσκειν, καὶ τὸν αὐτοῦ μονογενῆ υἱὸν ὑπογράφεσθαι Σωτῆρα.* Des Rufs der Zweideutigkeit aber gedenken Socrates Kirchengesch. B. I. Cap. 23. (*ἐξ ὧν καὶ δεγλώσσου δόξαν ἐκτήσατο*), und aus späterer Zeit die Acta des zweiten Nicänischen Concilium in der Harduinschen Sammlung Tom. IV. p. 407.: *ἀλλὰ τοῖς χείλεσιν αὐτοῦ τὴν ἀλήθειαν τετίμηκεν, ἡ δὲ καρδία αὐτοῦ πόρρω ἄπεστιν ἐξ αὐτῆς κτλ.* Jene Stellen sprechen also vielmehr für das Gegentheil, dafs Eusebius von Cäsarea nicht der Verfasser sey. [1]) Dafs aber der Emisenische Bischof an seine Stelle zu setzen sey, folgt daraus freilich noch nicht. Man könnte ja z. B. dem Acacius, dem Nachfolger des Eusebius, dieses Werkchen zuschreiben. Nur liefse sich dann nicht so leicht nachweisen, wie es unter den Namen des Eusebius gekommen sey, noch auch erhebliches zur Bestätigung dieses Einfalles

1) Die Herausgeber der Sirmondschen Werke vermuthen, dafs der Vorgänger des Eusebius, Agapius, gemeint sey, von welchem wir nur wissen, was Eusebius in der Kirchengesch. B. VII. C. 32. in wenigen Worten berichtet. Diese Vermuthung ist fast eben so unwahrscheinlich als die oben erwähnte, zumal selbst zweifelhaft ist, ob nicht vielmehr Agricolas der unmittelbare Vorgänger des Eusebius gewesen.

beibringen, während ich meiner Vermuthung glaube einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit geben zu können.

Zuvörderst spricht für dieselbe der eigenthümliche Stil dieser beiden *libri de fide*. Die ganze Manier des Verfassers, die Gedanken zu fassen und mitzutheilen, ist auffallend verschieden von der des Bischofs von Cäsarea und hat dagegen die gröfste Aehnlichkeit mit der Manier des Emisenischen Bischofs. Von dem Stil des Erstern urtheilt schon Photius in der *Bibliotheca* cod. 13. sehr richtig: *τὴν δὲ φράσιν οὐκ ἔστιν οὐδαμοῦ οὔτε ἡδὺς, οὔτε λαμπρότητι χαίρων· πολυμαθὴς δέ ἐστιν ὁ ἀνήρ.* Und ein anderer grofser Kenner des kirchlichen Alterthums, Montfaucon, sagt in den *Praeliminar. in Eusebii Comment. in Ps. p. VI.*: *Stilus eius nonnihil strigosus et perplexus est, non arte limatus: oratio nedum excurrat libere, adeo intricata plerumque est, ut scriptoris mentem vix assequare. Periodos ita prolixas ducit, ut extractam longius seriem, si quid novi menti succurrerit, subinde intercipiat, dum suspensus animo lector nec quo deducere, nec ubi claudere argumentum velit, intelligere valet.* Dagegen galt Eusebius von Emisa bei seinen Zeitgenossen als ein *vir elegantis et rhetorici ingenii* (*λέγειν χράτιστος*), und gewifs mit vollem Rechte, wie wir uns selbst aus den beiden Fragmenten bei Theodoret überzeugen können. Welche dialectische Schärfe in der Entwickelung der Gedanken zeigt sich da! Wie überraschend und schlagend ist seine Beweisführung! Wie versteht er die Kunst, durch versinnlichende Beispiele zu überzeugen! Ueberall ist die Rede anschaulich und lebendig, bewegt sich rasch fort in kurzen Sätzen und Gegensätzen, und hält den Zuhörer oder Leser durch häufige Fragen in beständiger Aufmerksamkeit und Spannung. Dies ist der rednerische Character des Eusebius von Emisa,

welcher die beiden Fragmente, und ebenso die beiden Schriften, die wir ihm vindiciren wollen, auszeichnet, und zwar nicht blos in einzelnen Stellen, sondern vom Anfang bis zu Ende. [1]) Dafs die oft barbarische und unverständliche lateinische Uebersetzung nicht überall denselben Eindruck machen kann, versteht sich dabei von selbst.

Ferner aber wird meine Vermuthung auch dadurch bewährt, dafs die beiden Schriften ihrem Inhalte nach der theologischen Methode und Ansicht des Emisenischen Bischofs, so weit wir sie aus den Angaben des Hieronymus und den erhaltenen Fragmenten kennen, ganz entsprechen. Wie Eusebius, das Vorbild des Diodor von Tarsus und des Chrysostomus, einer einfachen strenger logischen und mehr historischen Auslegung der heiligen Schrift sich befleifsigte: so suchte er auch die Glaubenslehren möglichst einfach und schriftmäfsig zu behandeln zur verständigen Erkenntnifs und practischen Aneignung. Daher war er der Anwendung fremdartiger speculativer Formeln in der Dogmatik abgeneigt und nicht minder der mystischen Versinnlichung der Gotteserkenntnifs, und bemühte sich, Sinnliches und Uebersinnliches, Menschliches und Göttliches, besonders in der Vorstellung und Lehre von der Person Christi, zu unterscheiden und auseinanderzuhalten. Aus dem entgegengesetzten Verfahren schien ihm alle Verwirrung und aller Streit hervorzugehen, welche seiner friedliebenden kirchlichen Ge-

1) Tillemont findet nur in der zweiten Schrift den Stil zu lebhaft für den Eusebius von Cäsarea, und vermuthet, dafs etwa Acacius ihr Verfasser sey, wogegen er die Authentie der ersten anerkennt. Mir scheint zwischen beiden kein solcher Unterschied statt zu finden.

sinnung so sehr zuwider war. [1]) Die letztere im besondern spricht sich deutlich in den beiden obschon kurzen Fragmenten bei Theodoret aus, in welchen er wiederholt alle Streitsucht von sich weiset. Er sagt in dem ersten Stücke: *οὐκ εἰμὶ φιλόνεικος, ἀλλὰ καὶ ἀπέχομαι φιλονεικίας· μετὰ πραότητος δὲ περὶ τῶν ἀμφιβαλλομένων βούλομαι πυθέσθαι ὡς ἀδελφῶν.* Und bald nachher: *ἐνταῦθα ἑρμηνευέτω τις ἀφιλονείκως κτλ.* In dem andern Stücke: *ἀλλ' οὐκ ἀληθῆ ταῦτα· λεγέσθω τ' ἀληθέστερα. εὐεργέτης οὐ χαλεπαίνων ὁ διδάσκων, οὐκ ἐχθρὸς, ἐὰν μὴ ἀγνώμων ᾖ ὁ διδασκόμενος. ἔχεις τι καλὸν εἰπεῖν; ἠνοικται τὰ ὦτα μετὰ χάριτος. φιλονεικεῖ τις, σχολάζων ἀκολουθῇ φιλονεικίᾳ.* Und im folgenden noch: *ταῦτα λέγομεν ὡς νοοῦμεν· οὐ νομοθετοῦμεν δὲ, εἴ τις φιλονεικεῖ.* Der Grundsatz, sich streng an die Schrift zu halten, steht eben damit im Zusammenhange, wie es S. 260. der Hall. Ausg. heifst: *τίς δὲ χρεία ἐμοῦ καὶ σοῦ; προςέλθωμεν τοῖς εὐαγγελισταῖς.* Ganz in demselben Geiste sind nun auch jene beiden in Frage stehenden Schriften abgefafst, in denen vor allen die einfache Schriftlehre von der Gottheit Christi und von seiner Person überhaupt vertheidigt wird.

---

1) Ich kann dem gelehrten und geistreichen Verfasser der neusten Dogmengeschichte, H. Geh. Kirchenrath Baumgarten-Crusius, nicht beistimmen, wenn er S. 296. f. sagt: Eusebius von Emisa war keine bedeutende Erscheinung unter den Antiochenern: gehörte auch mehr nach Alexandria, und in keinem Falle zu den eigentlichen Antiochenischen Lehrern. Ich glaube, dafs denselben zu diesem Urtheil die drei auch von ihm für ächt genommenen Reden bestimmt haben, deren Verfasser allerdings als ein unbedeutenderes Subject erscheint, und mehr nach Alexandrien gehört. Was wir aber von dem Eusebius wissen und haben, berechtigt in der That zu dem Urtheil, dafs er der bedeutendste Vorgänger der eigentlichen Antiochenischen Lehrer war.

Ihr Verfasser will, dafs man bei dem, was in der Schrift geoffenbart ist, stehen bleibe; dadurch werde der Streit vermieden werden. S. 11.: *Confitere ea, quae de patre et filio scripta sunt, et noli curiosus ea, quae non sunt scripta, requirere. — Utinam autem solum legeremus! utinam solis scripturis contenti essemus! et lis nulla fiebat. etc.* Aehnliches folgt am Ende des ersten Buchs S. 16. und im zweiten Buche S. 18.: *Sicut ergo de his, quae possunt quaeri, inertium est non quaerere: ita de his, quae non necesse est quaeri, audacia est quaerendi. Quae ergo debent quaeri? quae invenimus in scripturis posita: quae autem in scripturis non invenimus, non quaeramus.* Und wiederum S. 20.: *Si quis enim noluerit litem, opus non habet. Est quaedam dubitatio inter fratres: primo cum caritate quaeratur ut inter fratres. — Si quid scriptum non est, ne quidem dicatur: si quid autem scriptum est, ne deleatur.* Vergl. S. 27. f. Derselbe erklärt sich ferner nachdrücklich gegen allen falschen Gebrauch der Bilder zur Darstellung übersinnlicher und unbegreiflicher Verhältnisse, wie der Zeugung des Sohnes aus dem Vater. S. 10.: *Nihil accipiamus visibile ad exhibitionem invisibilis. Non mihi isthic fontes adducas in medium: non solem et eius lumen etc.* S. 11.: *Non enim a communione hominum confundere debemus differentiam naturae. — Non ergo comparemus insimilia aut similia.* Und S. 24.: *Omnem enim turbelam humanae comparationes faciunt, cum accipimus non similia ad interpretationem eorum, quae interpretari non possunt. Ideo lites, ideo pugnae nascuntur.* Damit ist zu vergleichen, was vorher S. 20. und 21. überhaupt über die negative und bildliche Bezeichnung des göttlichen Wesens und der göttlichen Eigenschaften bemerkt wird. Dafs aber der Verfasser auch das Göttliche und Menschliche in Christo auf dieselbe Weise, wie Eusebius bei dem Theodoret, streng scheidet

und beides in seiner wesentlichen Verschiedenheit festzuhalten sucht, beweisen die Stellen S. 3., wo er in Beziehung auf Joh. Ev. I, 29. sagt: *Nonne dictum hoc ostendit eum, qui ad baptismum venerat? qui enim videbatur, erat agnus dei: qui autem occultabatur, sacerdos dei.* — *Apparuit autem per corpus is, qui erat naturae invisibilis.* Und S. 7.: *Ad nos enim dispensans venit: tunc quando ut ovis, quando ut agnus dei. In principio autem erat deus apud deum: nam et cum apud nos, deus nobiscum Emmanuel. Non alius apud patrem, alius autem nobiscum et alius erat; manens siquidem in figura dei constitutus istam nostram figuram servi accepit. Non ab illa recedens istam honoravit: non ab illa exiens nos salvavit: non reliquit pastorem et accepit ovem.* Nicht minder S. 8. f.: *Sed posteaquam assumsit corpus, non ut recluderetur, assumsit. Salvare enim venit et non minus exaltare, et non humiliare, (non quia non se humiliavit: humiliari enim dico, decidere eum a sua dignitate) sed potius abscondere suam dignitatem. — Salvare igitur venit dominus, non tamen amittere, quod habebat.* Und S. 25.: *Istic ergo et dispensationem confitere et naturam delere noli.* Fast wörtlich dasselbe in den Fragmenten bei Theodoret S. 260.: Τὴν ἡμετέραν φύσιν ἦλθε σῶσαι, οὐ τὴν ἑαυτοῦ ἀπολέσαι. Nachher S. 261.: οὐκ ἀθετῶ τὴν οἰκονομίαν κτλ. Vorher S. 259.: ὁ ποιμὴν προσήνεγκε τὸ πρόβατον, ὁ ἱερεὺς προσήνεγκε τὸ θῦμα. — προσήνεγκε γὰρ τὸ πρόβατον, ὅσα εἰς τὸ σῶμα αὐτοῦ λογίζεται. [1]) Dafs die Lehre selbst, die in diesen

1) Obschon ich die übrigen zwölf *Opuscula Eusebii Pamphili* absichtlich von dieser Untersuchung ausschliefse, weil keins derselben sich mit so viel Wahrscheinlichkeit für den Emisenischen Bischof in Anspruch nehmen läfst, als die beiden ersten; so kann ich doch nicht unterlassen zu bemerken, dafs in dem fünften *de incorporali et invisibili deo* S. 87. ff. Stel-

Schriften vorgetragen ist, und ihre Entwickelung aus der Bibel und Bestätigung durch dieselbe dem Eusebius von Emisa eigne, bedarf keines Beweises.

Endlich wird meiner Vermuthung wohl auch dies zur Empfehlung gereichen, dafs ich nachweisen kann, zu welcher Zeit und unter welchen Umständen die beiden Schriften von dem Eusebius von Emisa verfafst seyen. Ich setze sie nämlich in das Jahr 341, und bringe sie in Verbindung mit dem damals gehaltenen Antiochenischen Concilium, von welchem unser Eusebius wegen seiner Frömmigkeit und Beredtsamkeit erst zum Bischof von Alexandrien gewählt wurde und, als er dies ausschlug, das Bisthum Emisa erhielt. Dies aus Eusebianern und Katholischen bestehende Concilium hatte eine irenische Tendenz. Zwar verdammten

---

len vorkommen, welche eine auffallende Aehnlichkeit mit den Fragmenten bei Theodoret haben. So wird der Ausspruch des Herrn Matth. X, 28. im Anfang der Rede S. 87. ganz ebenso benutzt wie von Eusebius bei Theodoret S. 258., und S. 98. wird gesagt: *Gladius Jesum non incidit neque ignis eum consumit, sed incisus aliquando est per clavum. Quid est, quod incisum est? Noli ignorare, quia nec in animam ingreditur clavus. — Corpus a corpore patitur: incorporale non ardet, non inciditur.* Aehnlich Eusebius bei Theodoret S. 261.: Ἆρα ἀγγέλῳ δυνάμεθά τι ποιῆσαι, οἷον ξίφει προσῶσαι, ἢ ὕλην σχίσαι; τί λέγω ἀγγέλῳ; ψυχῇ δυνάμεθα; οὐ δίχηται ἥλον ψυχή, οὐ τέμνεται ἡ ψυχὴ, οὐ καίεται. Es kommt dazu, dafs in dieser Rede S. 89. gleichfalls eine polemische Beziehung auf die Lehre des Marcellus Statt zu finden scheint. Dafs sie nicht vom Eusebius von Cäsarea sey, möchte ich unter anderen aus der sonderbaren Erklärung S. 90.: *Et est Edom, quod interpretatur avaritia*, schliefsen. Denn Eusebius erklärt in dem *Comment. in Hesaiam* p. 490. *ed. Montfaucon.* den Namen zwar auch nicht richtig, aber doch besser, nämlich Ἐδὼμ ὁ γήϊνος ἑρμηνεύεται, wie Origenes *in Exodum* Tom. II. p. 149. *ed. Ruaei* vor ihm: *et Edom, qui interpretatur terrenus.*

die erstern von neuem den Marcellus neben dem Sabellius und Paulus von Samosata und setzten am Ende den Athanasius ab, näherten sich aber doch den letztern in den angenommenen Glaubensbekenntnissen, besonders in dem zweiten, so sehr, dafs zur völligen Uebereinstimmung fast nur das Wort ὁμοούσιος fehlte, welches in keiner der vier Formeln vorkommt. Dieselbe irenische Tendenz offenbart sich in den ganzen beiden Büchern *de fide*, deren zweites mit einer sehr kräftigen, echt christlichen Ermahnung zur Eintracht schliefst, die ich gern, wenn der Raum es gestattete, mittheilen möchte. (*Fratres, non faciamus conventicula, non spelunceas. — Non semper nomina, sed res. — Fratres, fratres, nolite esse piratae, nolite bellatores. Nolite quaerere, cum quo litigetis, sed quem salvetis.*) Auf gleiche Weise wird in ihnen Marcellus als Irrlehrer behandelt, der Gebrauch des ὁμοούσιος als eines in der Schrift nicht vorkommenden Wortes deutlich genug gemifsbilligt und die Lehre von Christus im Sinne der den Katholischen sich nähernden Eusebianer so behandelt, dafs man diese beiden Bücher als Apologieen für die Antiochenischen Formeln, vorzüglich die erste, dritte und vierte, ansehen kann. Das erste derselben läfst sich als eine Abhandlung betrachten, doch scheint es mehr eine Rede zu seyn. [1]) Das zweite ist ganz gewifs eine Rede, und zwar zugleich eine Gedächtnifsrede auf einen angesehenen Ver-

1) Ganz ohne Grund hat Oudin darüber Cave getadelt, dafs er die *XIV Opuscula* Homilien nennt. Denn abgesehen von den Doxologien am Ende derselben sind mehrere offenbar an Zuhörer gerichtet und beziehen sich auf vorgelesene Texte. Vor der ersten Rede möchte als Text Joh. I, 1 bis 18. vorgelesen seyn, vor der andern Joh. III, 18. oder der Abschnitt, worin diese Worte stehen.

theidiger der hier angenommenen Lehrweise, wie wir meinen, auf den im Jahre 340 verstorbenen Eusebius, der den Christen in Antiochien, deren Bischof er im Jahre 329 hatte werden sollen, und nicht minder dem gröfsten Theil der versammelten Väter persönlich wohl bekannt gewesen war und von vielen als ihr Lehrer verehrt wurde. Wem können wir nun diese Reden mit gröfserer Wahrscheinlichkeit zuschreiben, als dem Eusebius von Emisa, dem Schüler des Bischofs von Cäsarea; der auf der Antiochenischen Versammlung als einer der gröfsten Redner galt? Vielleicht erklärt sich aus unserer Vermuthung auch die wenig bekannte Notiz in *Sixti Sen. Biblioth. sanctae* lib. IV. p. 228., dafs aufser dem Acacius auch Eusebius von Emisa über das Leben des Eusebius von Cäsarea geschrieben habe, wenn derselbe etwa von einer Handschrift, in welcher die zweite Rede als eine Gedächtnifsrede auf den Eusebius bezeichnet war, gehört oder selbst eine solche flüchtig gesehen hatte. [1])

1) Ich kann mich auch auf die Auctorität einiger gelehrter Männer stützen. Aufser dem schon erwähnten Tillemont, welchem Lardner in der gleichfalls schon angeführten Schrift und Pertsch in dem Versuch einer Kirchenhist. Th. 4. S. 148. folgen, haben auch Noel Alexandre *Hist. eccl.* T. IV. p. 106., Semler *Selecta capp. hist. eccles.* Tom. I. p. 178., und Walch Historie der Ketzereien B. 2. S. 48. daran gezweifelt, dafs die *Opuscula* von dem Eusebius von Cäsarea seyen; freilich ohne Gründe anzugeben und ohne sich auf eine Vermuthung über ihren wahren Verfasser einzulassen. Cave aber in der *Hist. lit. script. eccles.* Vol. I. p. 183. sagt am Ende seiner Literarnotiz über die *XIV Opuscula* oder Homilieen: *Ego potius Eusebio Emiseno eas adjudicarem.* Da indefs weder er selbst, noch irgend jemand nach ihm einen Beweis dafür gegeben hat, so ist diese Vermuthung von Oudin, Fabricius, Tillemont, (in einer Note in der zweiten Ausg. der *Mémoires* Th. 7. S. 61.) J. G. Walch

Dies sind die Gründe für meine Vermuthung, welche hoffentlich Ihren Beifall erhalten wird. Sollte es indefs nicht der Fall seyn, so würden Sie mir doch am Ende zugeben müssen, dafs jene zwei Reden mit viel mehr Recht, als die von Ihnen herausgegebenen drei Homilien, unserm Eusebius beigelegt werden können. Denn wie wenig ist es Ihnen bei allem Scharfsinn und bei aller Combinationsgabe gelungen, haltbare innere Beweise aufzufinden! Ich kann mich jetzt über dieselben um so kürzer aussprechen, je genauer ich so eben den theologischen und schriftstellerischen oder rednerischen Character des Eusebius zu bestimmen versucht habe.

Sie wollen also zuerst eine Congruenz der Reden mit den dogmatischen Fragmenten des Eusebius nachweisen. Worin soll dieselbe sich zeigen? Ein Mal nach S. 179. darin, dafs in den letztern die ἀπάθεια der δύναμις, des Göttlichen in Christus behauptet, und dafs in den erstern die Täuschung des Teufels dargestellt wird, der das Göttliche unter dem Menschlichen nicht ahnete und den Gottessohn für leidensfähig und sterblich hielt. Dieses beides soll als *antecedens* und *consequens* zusammenhängen. Was aber läfst sich aus dieser willkührlichen Combination für die Einheit des Verfassers folgern? Haben nicht auch solche Kirchenlehrer, welche die Formeln θεὸς ἔπαθε, θεὸς ἐσταυρώθη und andere ähnliche billigten, jene Vorstellung von der Verblendung des Teufels und seiner dadurch herbeigeführten Niederlage sich angeeignet und vorgetragen? Ich möchte sogar behaupten, dafs gerade die Antiochenischen Theologen das geringste Wohlgefallen

---

Hist. eccl. N. T. p. 1305., u. A. als ein eitler Einfall ohne weiteres verworfen worden. Gewifs läfst sie sich auch in jener Ausdehnung nicht rechtfertigen.

daran gehalt haben. Darum ist auch auf Ihre zweite damit zusammenhängende Bemerkung nichts zu geben, dafs das Wort ἦλος in den Fragmenten vier Mal und in den Reden zwei Mal vorkomme; dort in der Beweisführung für die ἀπάθεια des Göttlichen, welches eben so wenig als die Seele ein Nagel berühren könne, hier im Munde des Teufels, der in seiner Thorheit ausrufe: κατεσκεύασα ἦλους. Aufserdem haben Sie nur noch S. 182. darauf aufmerksam gemacht, dafs Eusebius bei Theodoret, wo er die Irrlehrer vor den göttlichen Richterstuhl stellt und ihnen das Urtheil sprechen läfst, dasselbe poetische und dramatische Genie verrathe, welches sich in den drei Reden offenbare. Ist aber jene rednerische Wendung nicht eine ganz gewöhnliche? Eine sehr ähnliche Stelle kommt z. B. in der zweiten Rede *de fide* S. 28. vor. Wie läfst sich daraus irgend wahrscheinlich machen, dafs es des Eusebius Art gewesen sey, solche Fabeln, wie wir sie in den Reden lesen, vorzustellen? Dafs ich übrigens in denselben nichts von poetischem Genie und überhaupt nichts von besondern Genie finde, habe ich schon im Eingang des Schreibens angedeutet.

Eben so wenig genügt mir Ihr zweiter Beweis für die Aechtheit der Reden, welchen Sie S. 102. ff. aus der Congruenz derselben mit Hieronymus Characteristik des Eusebius haben führen wollen. Auch da ist, wie überall, die Aechtheit mehr vorausgesetzt als bewiesen; indem sie nach Ihrer Ankündigung S. 100. die rednerischen Eigenthümlichkeiten des Eusebius aus den drei Reden, als ob dieselben unbezweifelt ihm zugehörten, entwickeln und danach die Worte des Hieronymus erklären. Der Letztere, kein Verehrer unseres Eusebius und der Antiochenischen Theologen, schildert ihn *de viris illustr.* c. 91. als einen schönen Geist und einen Mann von rhetorischer Bildung, der sehr

vie-

viele dem Geschmacke des Volks entsprechende und mit Beifall von ihm aufgenommene Schriften verfafst habe, und daher von solchen, die sich als Redner (nicht als Theologen?) hervorthun wollten, sehr fleifsig gelesen werde; und bringt damit in einen zweideutigen Zusammenhang, dafs er mehr der grammatisch-historischen Auslegungsweise gefolgt sey. *Eusebius*, schreibt er, *elegantis et rhetorici ingenii, innumerabiles et qui ad plausum populi* (εἰς κρότον τοῦ λαοῦ) *pertinent, confecit libros, magisque historiam secutus ab his, qui declamare volunt, studiosissime legitur.* Dafs die Worte *historiam secutus* jene Bedeutung haben, ist von Ihnen selbst S. 105. f. anerkannt worden. Aber gleichwohl fahren Sie S. 108. fort: *Sed latius illud: historiam secutus — patere videtur. Ex tribus nostris orationibus videmus, morem Emeseni fuisse, in sermonibus sacris non singula dogmata adstruere, non Haereticos oppugnare, non in singulis locis S. S. morari eosque allegorice vel mystice interpretari: sed quendam historiarum sacrarum cyclum exornare, earumque totum contextum exponere.* Also weil in den drei Reden keine Erklärungen einzelner Schriftstellen vorkommen, sondern ein historischer oder vielmehr mythischer Cyclus dargestellt ist, darum soll *historiam sequi* gegen den sonstigen Sprachgebrauch hier soviel bedeuten, als *historiarum sacrarum* oder *mythorum cyclum exornare,* [1]) und sich auf Erklärung einzelner Stel-

1) In Beziehung auf die Worte des sel. Tzschirner sagen Sie nämlich S. 110.: *Neque male ita judicavit b. auctor, dum orationes sacras Emeseni ad Mythologiam christianam et ad genus poëticum referret. Neque contrarium est Hieronymi judicium, quo eum historiam esse secutum affirmavit. Nam utrumque genus, et historicum et poëticum, locum habere potest; et Noster pari modo, ut Aeschylus, Sophocles atque Euripides, historiam eum poësi*

len der Schrift gar nicht einlassen; [1]) und was Hieronymus von dem Ruhme der Redekunst des Eusebius sagt, das soll auf seine vermeintliche poetische oder dramatische Beredtsamkeit gehen, worin er das Vorbild für viele kirchliche Redner geworden sey. *Nullum igitur*, sagen Sie S. 112., *habemus in hoc genere concionandi antiquiorem, Nosterque in eo dux atque antesignanus factus multos nactus est imitatores: id quod*

---

conjunxit. Im Folgenden wird noch hinzugefügt, dafs der Redner die heilige Geschichte ungefähr eben so behandle wie Milton, Klopstock und Tasso in ihren unsterblichen Gedichten.

1) Dafs der Verfasser in der ersten Rede S. 4. ff. die Propheten durch den Johannes auffordern läfst, ihre Messianischen Weissagungen zum Trost der Bewohner der Unterwelt zu wiederholen, und diese dies thun, natürlich ohne beigefügte genauere Exegese, darüber bemerken Sie S. 130.: *Testimonia autem prophetarum V. T. simpliciter et nulla addita interpretatione excitantur. Ex quo videmus, auctorem non singulis locis et phrasibus tenaciter inhaesisse, sed universalem λόγον προφητικὸν spectasse. Confirmatur eo judicium Hieronymi a nobis jam supra laudatum, quo Eusebium magis historiam secutum dicit.* Ich hatte in meinen Anmerkungen über diesen Abschnitt mich dahin geäufsert, dafs der Eusebius sich ziemlich nachlässig und ungeschickt zeige, indem er z. B. vier oder fünf Weissagungen des Jesaias anführt, als ob sie von fünf verschiedenen Propheten herrührten. Aufserdem hatte ich gezeigt, dafs nicht alle jene Stellen des A. T. von den Antiochenischen Schrifterklärern als eigentliche Messianische Weissagungen betrachtet seyen, z. B. vom Theodorus von Mopsvestia nicht die Stelle Ps. LXVIII, 22. Vergl. *Acta Conc. Constantinop.* II., ed. Harduin. Tom. III. p. 79. Eine vollständigere Zusammenstellung der Weissagungen über den Messias und die Messianische Zeit, gleichfalls ohne weitere Erklärung der einzelnen, findet sich in Chrysostomus Schrift *adversus Judaeos et Gentiles*, Tom. I. p. 558. ff. *ed. Montfauc.* Diese mögen manche der Spätern, wie der Pseudo-Chrysostomus Tom. X. p. 742. und unser Verfasser, vor Augen gehabt haben.

etiam verba Hieronymi: studiosissime legitur ab his, qui declamare volunt, indicant. Auf ähnliche Weise benutzen Sie des Hieronymus Angabe, dafs zu den namhaften Schriften des Eusebius gehörten *in evangelia homiliae breves, sed plurimae.* Ohne Zweifel ist hier das Epitheton *breves*, wie schon das beigesetzte *sed plurimae* zeigt, nur äufserlich von der geringern Länge in Vergleich zu andern ähnlichen Reden zu verstehen. Sie aber finden darin S. 118. f. eine Schilderung der ganzen rednerischen Manier Ihres Eusebius, dafs er das *breviloquium tam in materia quam in forma* liebt, dafs er sich aller weitern Eingänge, Abschweifungen und Beweisführungen enthält, nicht exegesirt, dogmatisirt und polemisirt, und überall sich der gröfsten Präcision im Ausdrucke befleifsigt. Mit Einem Worte, Sie lassen auch hier den Hieronymus sagen und bezeugen, was auf die angeblich Eusebianischen Reden passen soll. Dabei übersehen Sie, dafs derselbe nur die *homilias in evangelia*, zu denen doch Ihre drei Reden nicht gerechnet werden könnten, als kurz beschreibt, keineswegs dies von allen Predigten des Eusebius aussagt. Ueberdies ist ja die Kürze dieser Reden nichts so seltsames und eigenthümliches. Wie viele Reden von eben so geringem Umfange sind unter den Pseudo-Chrysostomischen! Wie kurz sind die meisten Festreden des Proclus (in dem *Novum Auctarium Bibliothecae PP.* T. I. p. 301—468.), eines Mannes, dem es sonst nicht an Beredtsamkeit fehlte! Ich glaube, dafs im Gegentheil diese Kürze neben den andern Eigenschaften der Reden ein späteres Zeitalter verräth, eben so wie das Mythische und Dramatische in denselben. Beispiele von Rednern des sechsten Jahrhunderts, welche die Höllenfahrt Christi ganz in der Weise unseres Verfassers mythisch behandeln, habe ich schon gelegentlich angeführt, und könnte leicht

noch mehrere geben. Dafs aber erst seit der Mitte des fünften Jahrhunderts die dramatisirende Manier recht üblich wurde, beweisen die in diese und in spätere Zeit gehörenden Reden unter den falschen Namen des Gregorius Thaumaturgus, Methodius und Epiphanius, so wie einzelne des Proclus (*Nov. Auct.* Tom. I. p. 363. ff.) und des Patriarchen Germanus (ebendas. p. 1423. ff.), welche fast ganz aus Dialogen bestehen.

Andere von Ihnen gelegentlich beigebrachte Beweise fallen nach meinen obigen Mittheilungen von selbst weg. So haben Sie S. 151. über die doppelte Recension der dritten Rede bemerkt: *Utcunque autem sit, hoc certe affirmare ausim, ex ipsa hac duplicitate authentiam orationis nostrae optime posse probari. Nemo enim sibi alteive facile persuadebit, duplicem extitisse impostorem, qui sub Eusebii nomine hoc qualecunque opus elaborare atque evulgare voluerit.* Jetzt werden Sie selbst darauf nichts mehr geben, da ich gezeigt habe, dafs jene Rede eben so wenig als die beiden andern in irgend einer Handschrift dem Emisenischen Eusebius beigelegt wird, und dafs dagegen von mehrern Reden des Alexandrinischen dergleichen doppelte Recensionen vorhanden sind. An einer anderen Stelle, S. 167., haben Sie den Redner als den ächten Eusebius gerühmt, der jede μετάβασις εἰς ἄλλο γένος vermeide, weil nämlich von dem, was in dem Ev. Nicod. Cap. 25. ff. erzählt ist, in Ihren drei Reden nichts vorkommt. Jetzt lesen Sie auch den letzten Theil der Fabel in der von mir nachgewiesenen vierten Rede. Ueberhaupt zweifle ich nicht, dafs Sie jetzt, wenn Sie die Reden mit einem unparteiischern Auge betrachten, anders als früher über ihren innern Werth urtheilen werden. Was soll man auch an denselben ausgezeichnet nennen? Etwa die Erfindung? Die Fabel ist ja ganz aus dem Evangelium des Nicodemus entlehnt und im Wesent-

lichen in derselben Ordnung vorgetragen. Die erste Rede beginnt mit der Erscheinung Johannes des Täufers in der Unterwelt, die vierte schliefst mit der Versetzung der aus dem Hades Errretteten in das Paradies. Oder die Ausführung und Darstellung des Stoffs? Diese geben in der That sehr wenige Beweise eines *elegantis et rhetorici ingenii*. Weder Fülle der Gedanken, noch überraschende Wendungen, noch Schmuck und Schwung der Rede zeichnen die Predigten aus. Die Sprache erhebt sich selten über das Gewöhnliche und ist im Ganzen einförmig und an mehrern Stellen dürftig. Eine Bildung aus der profanen griechischen Literatur (wie sie Eusebius nach Hieronymus *de viris illustr.* c. 119. gehabt zu haben scheint) und Sinn für die alterthümliche Reinheit und Feinheit verräth sie gar nicht; vielmehr findet sich manches, was der spätern Gräcität angehört, wie das an einigen Stellen vorkommende Adverbium λοιπόν, welches unserm Wörtchen nun entspricht und fast bedeutungslos ist, z. B. S. 4. ὥσπερ γὰρ τῆς νυκτὸς πληρωθείσης καὶ τῆς ἡμέρας λοιπὸν (Sie haben hier αὐγῆς gesetzt für das in Ihrer Abschrift stehende fehlenhafte Wort λύπην) ἀρχομένης κτλ. Denn wie, wenn die Nacht vergangen ist und der Tag nun beginnt u. s. w. Und wie unbedeutend ist der theologische Gehalt dieser Reden! Ist es wohl wahrscheinlich, dafs Eusebius seine Gemeinde in der heiligen Woche mit solchen Reden über das Evangelium des Nicodemus, gesetzt, dies wäre damals schon vorhanden gewesen, sollte unterhalten haben? Gewifs nicht. Alles, was wir von ihm und seiner Zeit wissen, ist einer solchen Annahme entgegen.

Doch ich breche ab, weil ich in der That glauben mufs, meinen Zweifel hinreichend begründet zu haben. Weder äufsere noch innere Beweise sind vorhanden für die Annahme, dafs Eusebius von Emisa der Verfas-

ser der von Ihnen herausgegebenen Reden sey. Vielmehr widersprechen derselben sowohl ihr Inhalt und ihre Form, als die Zeugnisse der Handschriften und der Damascenischen Parallelen. Dafs die anderen von mir nachgewiesenen Reden, welche doch unbezweifelt (wenigstens die geschichtlichen) demselben Verfasser zugeschrieben werden müssen, eben so wenig als Werke jenes Eusebius betrachtet werden können, davon werden Sie sich selbst überzeugen. Ich habe eine nicht geringe Anzahl griechischer Homilien aus dem vierten und den folgenden Jahrhunderten bis zum zwölften gelesen, und zwar gerade solche, die sich auf die mythisch behandelten Partieen der heiligen Geschichte beziehen. Nach dem Eindruck, den ich von dieser Lectüre habe, und nach den bisher vorgelegten Bemerkungen scheinen mir die Reden dem sechsten Jahrhundert anzugehören, und ich möchte daher von meinen beiden Vermuthungen über den Alexandrinischen Eusebius der zweiten den Vorzug geben. Die vier Pseudo-Chrysostomischen Homilien habe ich gegen meinen anfänglichen Vorsatz diesem Sendschreiben beigegeben, in möglichst correcten Texten mit Varianten und einigen Anmerkungen.[1]) Was die übrigen noch ungedruckten betrifft, so kann ich Ihnen schliefslich noch die Nachricht mittheilen, dafs meine obigen Angaben und Vermuthungen über die Pariser Handschriften mit Ausnahme einer einzigen sämmtlich richtig sind. Ich wandte mich nämlich nach dem Abdruck der drei ersten Bogen dieses Schreibens an meinen Freund, Herrn Doctor von Sinner, mit der

1) Die Texte sind weit correcter als die von Ihnen dem Druck übergebenen, in welchen, abgesehen von den sehr zahlreichen Fehlern in der Accentuation, Orthographie und Interpunction, sehr viele sinnstörende falsche Wörter und Wortformen vorkommen. Ich könnte ein halbes Hundert Verbesserungen vorlegen.

Bitte, dieselben nachzusehen, und erhielt sehr bald die erwünschte Auskunft. Unbegründet ist nämlich die S. 26. f. geäufserte Vermuthung, dafs der cod. 1220. A. die beiden Reden auf die Geburt und Taufe des Herrn enthalten möge. Denn die daselbst No. 8. befindliche *homilia in Christi nativitatem* fängt an: Ἡ τοῦ Χριστοῦ γέννησις ἐκ τῆς παναγνου παρθένου, ἀγαπητοὶ, ὑπεραγία καὶ ἀνερμήνευτος, καὶ ὑπὲρ πάντα λόγον ὑπάρχει καὶ νοῦν, ὅτι θεὸς ὢν ἀπερίγραπτος κτλ. Der Anfang der *hom. in Christi baptismum* No. 9. ist: Πάλιν ἡμῖν δεσποτικὴ πανήγυρις ἐπέλαμψε σήμερον τῆς προλαβούσης τῶν Χριστοῦ γενεθλίων λαμπρότερον κτλ. Dagegen enthält wirklich, wie ich S. 29. vermuthet habe, der cod. 947. No. 13. die Rede auf den Verrath des Judas unter dem Namen des Chrysostomus. Die ersten Worte sind, wie die ganze Handschrift, sehr fehlerhaft geschrieben: Λεύρω λοιπῶν διὲ μεν ἀγαπιταῖ καὶ περιτῆς προδοσίας τοῦ ἰοῦδα κτλ. In derselben findet sich No. 8. der von mir S. 45. erwähnte *sermo commenticius Eusebii papae de sacra Dominica* mit folgendem Anfange: Ἐνημέρα κυριακῆς καθεζωμένου τοῦ Εὐσεβίου πάπα ρώμης· προελθῶν ἀνὴρ ὀνόμα ἀλέξανδρος· καὶ λέγη αὐτῶ· δέομέ σου κείριε επήσκοπε κτλ. Diesem nach wäre der Titel nicht ganz so, wie ich glaubte, Τοῦ πάπα Εὐσεβίου, sondern Εὐσεβίου πάπα Ῥώμης zu stellen. Meinen Vermuthungen S. 56. ff. thut dies keinen Ertrag, indem der Abschreiber, offenbar ein des Griechischen unkundiger Lateiner, wahrscheinlich in seinem Original blofs *πάπα* gelesen und *Ρώμης* hinzugesetzt hat, weil er nur diesen *papa* kannte. Die *hom. in eleemosynam* in dem cod. 770. No. 11., deren ich S. 35. f. gedacht habe, beginnt: Φέραι εἰς μέσων τὸν λόγον σήμερον ἀγαπηταὶ· προθῆσομεν περὶ ἐλεεμοσύνης· καὶ τί διηγήσατο ἡμῖν ὁ ἀπόστολος καὶ εὐαγγελιστῆς Ματθαῖος· περὶ τῆς ἐλεύσεως τοῦ δεσπότου ἡμῶν· εἰπὲ ἡμῖν αὐτόπτα καὶ ὑπηρέτα τοῦ λόγου κτλ. Sie füllt 13 Blätter mit 2 Co-

lumnen zu 30 Zeilen. Die Orthographie ist fast eben so fehlerhaft als die des vorgehenden Ms. Desto correcter ist die nur etwas verblichene Schrift des S. 39. angeführten cod. 1098., der fol. 89. v. bis 94. r. auf 4½ Blättern zu 25 Zeilen die Rede *περὶ ἀστρονόμων* enthält. [1]) Dasselbe gilt von dem S. 42. genannten cod. 320., in welchem p. 119—130. in Grofs-Folio zu 2 Columnen je 30 Zeilen die Rede *εἰς τὴν παρείσβασιν τῶν ἁγίων νηστειῶν*, wie sie hier überschrieben ist, steht. Weniger gut sind die in dem cod. 1034. und 1220. A. vorkommenden Texte. [2]) Ich lasse mir gegenwärtig Abschriften dieser *inedita* besorgen. Vielleicht sind sie werth, ganz oder zum Theil gedruckt zu werden, oder dienen dazu, dafs ich später noch genaueres über Zeit und Ursprung der schon gedruckten Homilien ausmitteln kann. Mögen Sie inzwischen dies Sendschreiben mit dem Anhange heifällig aufnehmen und mit gewohnter Milde beurtheilen!

Dr. C. Thilo.

---

1) Wenn ich in Beziehung auf diese Rede S. 54. und S. 56. gesagt habe, dafs Eusebius auch Presbyter genannt werde, so ist dies ein Irrthum. Er heifst in der Aufschrift und im Eingange derselben *ἐπίσκοπος*.

2) Der Wunsch, diese Notizen über die Pariser Handschriften noch mittheilen zu können, hat die kleine Unregelmässigkeit veranlafst in den Seitenzahlen, indem der sechste und siebente Bogen früher als der fünfte gedruckt wurden, und nach der Voraussetzung, dafs das Sendschreiben nicht mehr als fünf Bogen füllen werde, die sich nachher nicht bewährte.

Τῇ ἁγίᾳ καὶ μεγάλῃ παρασκευῇ εἰς τὸ ἅγιον πάθος τοῦ κυρίου.

Τῆς χθὲς ὑποσχέσεως σήμερον βούλομαι τὸ χρέος πληρῶσαι, ἀγαπητοί. ζητῶ δὲ τηνικαῦτα τὸν λόγον ἔνθα ἐσφραγίσαμεν· ἐλέγομεν ὅτι συμβούλιον ἔλαβον οἱ Ἰουδαῖοι κατὰ τοῦ Ἰησοῦ, ὅπως αὐτὸν ἀπολέσωσι. καὶ δὴ συναχθέντων αὐτῶν ἐπὶ τὸ αὐτὸ, ἰδοὺ Ἰούδας παρεγένετο πρὸς αὐτοὺς, καὶ λέγει αὐτοῖς, τί θέλετέ μοι δοῦναι, κἀγὼ ὑμῖν παραδώσω αὐτόν; (Matth. XXVI, 15.) οἱ δὲ ἀναστάντες μετὰ μαχαιρῶν καὶ ξύλων ἠκολούθησαν αὐτῷ· καὶ ἔδωκεν αὐτοῖς σημεῖον λέγων, ὃν ἂν φιλήσω, αὐτός ἐστι, κρατήσατε αὐτόν. καὶ γενομένων αὐτῶν ἐπὶ τοῦ τόπου, οὗ ἦν ὁ Ἰησοῦς μετὰ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ, καὶ προσελθὼν Ἰούδας [1]) κατεφίλησεν αὐτὸν λέγων· χαῖρε, ῥαββί. ὁ δὲ κύριος πρὸς αὐτὸν, ἑταῖρε, ἐφ' ὃ πάρει; εἰς ὃ ἦλθες, ἀσχολοῦ. ὢ φίλημα δόλιον, γέμον ἀνομίας καὶ ἀπωλείας· ὢ φίλημα πικρὸν, ζημία ψυχῆς, πρόξενον γεέννης. ἡ πόρνη φιλήσασα τοὺς πόδας τοῦ κυρίου τὴν ἑαυτῆς ψυχὴν ἀνεκαλέσατο ἐκ βορβόρου· καὶ οὗτος φιλήσας ἐκ τῆς βίβλου τῆς ζωῆς ἀπεχωρίσθη. ὢ γυναικὸς φιλοσοφία· ὢ μαθητοῦ ἀσυνεσία. ἐκείνης καταφιλούσης τοὺς πόδας τοῦ κυρίου ἔχαιρον ἄγγελοι καὶ

1) Diese Worte καὶ προσελθὼν Ἰούδας — τῆς χαρᾶς ἐξεβλήθης habe ich schon oben S. 6. angeführt und dazu den Text in den Parallelen des Johann von Damascus S. 597. f. verglichen.

τὸν στέφανον αὐτῆς ηὐτρέπιζον· τούτου δὲ φιλήσαντος δαίμονες ἔχαιρον καὶ τὸ σχοινίον τῆς ἀγχόνης ἔπλεκον. χαῖρε, ῥαββί. ἐκεῖνος χαίρει, ἀλλὰ σὺ πενθεῖς, ὅτι ἐκ τῆς χαρᾶς ἐξεβλήθης. χαῖρε, ῥαββί, καὶ κατεφίλησεν αὐτόν. καὶ κρατήσαντες αὐτὸν ἤγαγον πρὸς Ἄνναν καὶ Καϊάφαν τοὺς ἀρχιερεῖς. ἐζήτουν δὲ ψευδομαρτυρίαν κατ᾽ αὐτοῦ καὶ οὐχ εὕρισκον. τότε ἤγαγον αὐτὸν, καὶ ἔστησαν αὐτόν. ἐπηρώτησε δὲ αὐτὸν ὁ Πιλάτος λέγων, σὺ εἶ ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων; ὁ δὲ κύριος ἐσιώπα κατὰ τὸ γεγραμμένον· καὶ ὡςεὶ ἄλαλος οὐκ ἀνοίγων τὸ στόμα αὐτοῦ. (Jes. LIII, 7.) Πιλάτος ἐκαθέζετο κρίνων, καὶ ὁ μέλλων κρῖναι ζῶντας καὶ νεκροὺς παρίστατο, καὶ ὁ ἥλιος τῆς δικαιοσύνης [1]) παρίστατο, καὶ ἠνείχετο κρινόμενος, τοίνυν ὁ κύριος, ὑπὲρ τοῦ κόσμου σωτηρίας. [2]) ὁ δὲ Πιλάτος ἐξ αὐτῶν τῶν πραγμάτων πεισθεὶς, ὅτι διὰ φθόνον παρέδωκαν αὐτὸν, λαβὼν ὕδωρ ἀπενίψατο τὰς χεῖρας αὐτοῦ λέγων· ἀθῶός εἰμι ἀπὸ τοῦ αἵματος τοῦ δικαίου τούτου· ὑμεῖς ὄψεσθε. (Matth. XXVII, 24.) ὁ δὲ Ἰούδας ἰδὼν ὅτι κατεκρίθη, ἀπέδωκε τὰ ἀργύρια τοῖς ἀρχιερεῦσι λέγων, ἥμαρτον παραδοὺς αἷμα ἀθῶον ἀδίκως· καὶ ῥίψας τὰ ἀργύρια ἐν τῷ ναῷ ἀπελθὼν ἀπήγξατο. καὶ ἐπληρώθη τὸ γεγραμμένον, ἐπιστρέψει ὁ πόνος αὐτοῦ εἰς κεφα-

1) Diese bildliche Bezeichnung des Herrn findet sich auch in der Rede περὶ τῆς παρουσίας Ἰωάννου ἐν τῷ ᾄδῃ S. 4. Vergl. über dieselbe meinen Commentar zum Ev. Nicodemi S. 677. Im Folgenden steht in der Savil. Ausg. nach κρινόμενος ein Punctum, in der Montfauc. gar keine Interpunction. In der lat. Uebers. (et de se judicari patiebatur pro salute mundi) sind die Worte τοίνυν ὁ κύριος ausgelassen, vielleicht nach der Voraussetzung, dafs sie ein Glossem zu ὁ ἥλιος τῆς δικαιοσύνης seyen. Ich habe sie durch zwei Commata abgesondert.

2) In der Savil. Ausg. ὑπὸ τοῦ κόσμου σωτηρίαν. Richtiger bei Montf. ὑπὲρ τοῦ κόσμου σωτηρίας. Doch ist nach ὑπὲρ noch τῆς einzurücken. Die Worte sind zu übersetzen: *und er liefs sich verurtheilen, er der Herr, sage ich, zum Heil der Welt.*

λὴν αὐτοῦ, καὶ ἐπὶ κορυφὴν αὐτοῦ ἡ ἀδικία αὐτοῦ καταβήσεται. (Ps. VII, 17.) ὁ δὲ Πιλάτος εἶπε πρὸς τοὺς Ἰουδαίους, ἐγὼ οὐδεμίαν αἰτίαν εὑρίσκω ἐν αὐτῷ· καὶ θέλων αὐτὸν ἀπολῦσαι λέγει αὐτοῖς· ἔθος ὑμῖν ἐστι κατὰ ἑορτὴν ἀπολῦσαι ἕνα τῶν κακούργων. ἀκούσατε οὖν, καὶ ἀπολύσω ὑμῖν ἕνα, ἐν ᾧ οὐδεμίαν αἰτίαν εὑρίσκω εἰς αὐτόν. οἱ δὲ φωναῖς τὸν φονέα ᾐτήσαντο ἀπολυθῆναι, τὸν δὲ δικαιοῦντα τοὺς ἀσεβεῖς, ἔκραζον, σταύρωσον. τότε φραγελλώσας αὐτὸν ὁ Πιλάτος παρέδωκεν εἰς τὸ σταυρωθῆναι. ἐφραγελλώθη ὁ κύριος, ἵνα ἡμᾶς ἐκ τῶν διαβολικῶν δεσμῶν καὶ μαστίγων ῥύσηται· στέφανον ἐξ ἀκανθῶν ἐφόρησεν, ἵνα λύσῃ τὴν καθ' ἡμῶν κατάραν. ἀκάνθας καὶ τριβόλους ἡ γῆ ἀνατελεῖν ἡμῖν προσετάχθη διὰ τὴν παράβασιν· φορεῖ τὸν ἀκάνθινον στέφανον ἐπὶ τῆς κεφαλῆς, ἵνα λύσῃ τὴν καθ' ἡμῶν κατάραν. ἐσταυρώθη ἐπὶ ξύλου, ἵνα λύσῃ τὴν ἁμαρτίαν τὴν γενομένην διὰ τοῦ ξύλου. [1]) διὰ γὰρ τοῦ ξύλου ἐξέωσε τὸν Ἀδὰμ ἐκ τοῦ παραδείσου ὁ Σατανᾶς, καὶ διὰ ξύλου τὸν ληστὴν ὁ κύριος τοῦ παραδείσου πολίτην ἀνέδειξε. καὶ τὸ θαυμαστὸν, ἀγαπητοί· τῇ ἕκτῃ ἡμέρᾳ ἔπλασε τὸν Ἀδὰμ ὁ κύριος, καὶ τῇ ἕκτῃ ἡμέρᾳ τοῦ παραδείσου ἐξεβλήθη. [2]) διὰ τοῦτο ὁ κύριος καὶ τῇ ἕκτῃ ἡμέρᾳ τὸν παράδεισον ἤνοιξε, καὶ τὸν ληστὴν

1) Ueber diese bei griechischen und lateinischen Kirchenvätern besonders in Homilien sehr häufige Entgegensetzung des ξύλον im Paradies und auf Golgotha vergl. meine Anmerkung zum Ev. Nicod. S. 734. f.

2) Georgii Syncelli Chronographia p. 5. ed. Bonn. Ὁ ἅγιος Ἰωάννης καὶ μέγας ἐν διδασκάλοις Χρυσόστομος τῇ ἕκτῃ ἡμέρᾳ τῆς ἑβδομάδος, τοῦτ' ἔστι τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ τῆς πλάσεως αὐτοῦ, λέγει τὸν Ἀδὰμ ἐκβληθῆναι τοῦ παραδείσου καὶ τὴν Εὔαν, ἐν τῇ ἑρμηνείᾳ τοῦ κατὰ Ματθαῖον εὐαγγελίου, ᾧ καὶ ἡμεῖς πειθόμεθα. Vergl. über diese Stelle Bredovii Diss. de Georgii Sync. Chronogr. Vol. II. p. 13. f. ed. Bonn., wo auch die Worte des Chrysostomus zu Matth. XVIII, 7. aus dessen homil. 59. angeführt werden.

εἰςήγαγε. [1]) δειλινὸν Ἀδὰμ ἐξεβλήθη ἐκ τοῦ παραδείσου παρακούσας τῆς ἐντολῆς τοῦ κυρίου· δειλινὸν ὁ λῃστὴς ὑπακούσας τῆς φωνῆς τοῦ δεσπότου εἰςήχθη εἰς τὸν παράδεισον. ὅτε οὖν [2]) εἶδεν ὁ διάβολος, ὅτι πάντα κατ᾽ οἰκονομίαν ἐγένετο, καὶ τὰ σημεῖα τὰ ἐπὶ τοῦ σταυροῦ γενόμενα, τὸν ἥλιον σκοτιζόμενον, τὴν γῆν σειομένην, τὸ καταπέτασμα τοῦ ναοῦ ῥηγνύμενον, τὰς πέτρας σχιζομένας [3]) καὶ αὐτὸν ἐμπαιζόμενον, ἔφυγε πρὸς τὸν ᾅδην, καὶ λέγει αὐτῷ· οὐαί μοι τῷ ταλαιπώρῳ, ἐνεπαίχθην, βοήθησόν μου τῇ ταπεινότητι· [4]) κλείσωμεν τὰς θύρας, μὴ εἰςέλθῃ ὧδε· ἀσφάλισαι τοῖς μοχλοῖς, καὶ ὅλῃ τῇ δυνάμει ἀνθιστῶμεν, ὥστε μὴ δέξασθαι αὐτόν. ἔδραμεν οὖν ὁ ᾅδης, καὶ ἀπέκλεισε τὰς θύρας, τοὺς μοχλοὺς τοὺς σιδηροῦς ἠσφαλίσατο. [5]) καὶ ἰδοὺ ὁ κύριος ἔρχεται ἐπὶ τὸν ᾅδην καταδιώκων τὸν διάβολον, καὶ αἱ δυνάμεις προέτρεχον. καὶ ἰδοὺ αἱ πύλαι κεκλεισμέναι, [6]) καὶ ἐφώνησαν αἱ δυνάμεις λέγουσαι· ἄρατε πύλας οἱ ἄρχοντες ὑμῶν, καὶ ἐπάρ-

---

1) Dieser Stelle zufolge wäre doch die Rede am Charfreitag (τῇ ἕκτῃ ἡμέρᾳ) gehalten, wie die Ueberschrift angiebt. Vergl. oben S. 8. Also die vorhergehende am grünen Donnerstage, wie die S. 31. angeführte Coislinsche Handschrift anzeigt.

2) Von diesen Worten an folgt der auch in der Wiener Handschrift vorkommende Abschnitt, worüber zu vergleichen S. 5. f. und 30. f. Statt ὅτε οὖν das. ὅτε δὲ.

3) Für ῥηγνύμενον hat die Wiener Handschr. σχιζόμενον und διασχιζομένας für σχιζομένας. Das folg. καὶ fehlt. Ich gebe die Lesarten nach der mir von dem Bischof Münter zugekommenen Abschrift. Unbedeutende Abweichungen übergehe ich mit Stillschweigen, eben so die sich von selbst ergebenden Fehler in der Ausg. des H. Dr. Augusti.

4) Daselbst καὶ λέγει πρὸς αὐτόν· οὐαί (μοι) τῷ ἀθλίῳ, ὅτι ἐνεπαίχθην, βοήθει μου τῇ ταπεινώσει. Im Folg. τοῦ μὴ δέξασθαί für ὥστε μὴ δέξασθαι.

5) Das. Ὁ δὲ ᾅδης δραμὼν ἀπέκλεισε τὰς θ. καὶ τοῖς μοχλοῖς τοῖς σιδηρείοις ἠσφαλίσατο.

6) Das. ἀποκεκλεισμέναι.

θητε πύλαι αἰώνιοι, καὶ εἰσελεύσεται ὁ βασιλεὺς τῆς δόξης. (Ps. XXIII, 7.) καὶ φησιν ὁ ᾅδης ἔσωθεν ἀποκρινόμενος, τίς ἐστιν οὗτος ὁ βασιλεὺς τῆς δόξης; [1]) καὶ πάλιν αἱ δυνάμεις φασί· κύριος τῶν δυνάμεων αὐτός ἐστιν ὁ βασιλεὺς τῆς δόξης. [2]) ἀποκριθεὶς δὲ ὁ ᾅδης εἶπε, τίς ἐστιν οὗτος, ὃν εἴπατε; καὶ εἰ τοιοῦτός ἐστι, τί ζητεῖ ἐνταῦθα; τί κατέλιπετὸν οὐρανὸν, καὶ κατέβη ὧδε; καὶ φασιν αἱ δυνάμεις· ἐπειδὴ γὰρ βασιλεὺς τῆς δόξης ἐστὶ, τὸν ἐκ τῆς ἀνταρσίας κατάδικον γενόμενον ἦλθε [3]) δῆσαι καὶ παραδοῦναί σοι, καὶ τοὺς στρατιώτας αὐτοῦ ἐκ σοῦ ἐκσπᾶσαι καὶ ἀνακαλέσασθαι. ἀποκριθεὶς δὲ ὁ ᾅδης λέγει τῷ διαβόλῳ, [4]) τρικέφαλε Βεελζεβοὺλ, ἔκπτωμα [5]) τῶν ἀγγέλων, κατάγελως τῶν ἁγίων, ἀσθενὴς, ἀπόκρυφε τοῦ φωτὸς, οὐκ εἶπόν σοι, μὴ πολεμήσῃς μετ' αὐτοῦ; [6]) ἴδε νῦν ἃ προεῖπόν σοι, πάρεστί σοι· καὶ

---

1) Die Worte *καὶ φησιν — δόξης* fehlen. Statt des folg. *φασὶ* steht *ἔφησαν*. Eben so nachher.

2) Nach *δόξης* folgender Zusatz: *αὐτός ἐστιν ὁ ἐν ἀρχῇ λόγος, ὁ ἐκ δεξιᾶς τοῦ πατρὸς καθιζόμενος, ὃν οἱ ἄγγελοι τρέμουσι καὶ τὰ Χερουβὶμ ἀνυμνοῦσιν· αὐτός ἐστιν ὁ βασιλεὺς τῶν βασιλευόντων καὶ κύριος τῶν κυριευόντων, αὐτός ἐστιν ὁ βασιλεὺς τῆς δόξης.*

3) *τὸν (τιὴν?) ἀνταρσίαν καταδιώκων κατῆλθε.* Offenbar ist die obige Lesart die richtige und aus *κατάδικον* das fehlerhafte *καταδιώκων* geworden. Im Folg. *ἀπὸ σοῦ* statt *ἐκ σοῦ*.

4) *τὸν διάβολον εἶπε.* Es ist *πρὸς* zu ergänzen, welches die neuern Griechen auslassen und *εἰπεῖν* geradezu mit dem Accusativ verbinden. S. Cod. apocr. B. 1. S. 868. u. Lüdemann's Lehrbuch der neugriech. Spr. S. 89.

5) Durch diesen Text ist meine Vermuthung zu Ev. Nicod. Cap. XXIII. bestätigt, dafs statt *ἔκτρωμα* zu lesen sey *ἔκπτωμα*. Ich habe daselbst die ganze Stelle ausführlich erläutert.

6) *κατάγελως τῶν δικαίων, ἐπίχαρμα τῶν ἁγίων, ἀσθενὲς καὶ ἀπρόκοπε, οὐκ εἶπόν σοι μὴ πολεμῆσαι μετ' αὐτοῦ;* Nach H. Dr. Augusti's Abschrift soll in dem cod. *ἀσθενεὶ καὶ ἀπροκοπαὶ* stehen, wofür derselbe *ἀσθενῆ* (die neugriechische Vo-

τί ποιεῖς, ἄθλιε; διὰ τί παρήκουσας τῶν ῥημάτων μου; [1]) ἴδε, ἦλθε ζητεῖν σε καὶ θῆσαι, καὶ διὰ σοῦ αἰχμάλωτος γίνομαι. ἔξελθε, εἰ δυνατὸς εἶ, καὶ ἀπάντησον αὐτῷ· ἐγὼ γὰρ βοηθῆσαί σοι οὐ δύναμαι. καὶ ὁ διάβολος πρὸς αὐτὸν, [2]) ἐλέησόν με τέως· μὴ ἀνοίξῃς· ἐνιότε ἀποστρέφεται, τέως ἀγώνισαι ὑπὲρ ἐμοῦ, εἰ καὶ ἐνεπαίχθην. τίς γὰρ οὐκ ἐμπαίζεται ἐκ τῶν τοιούτων αὐτοῦ ῥημάτων; ποτὲ γὰρ φοβούμενος [3]) τὸν θάνατον ἔλεγε, περίλυπός ἐστιν ἡ ψυχή μου ἕως θανάτου· ποτὲ δὲ ἱκεσίαν τῷ πατρὶ προσέφερε λέγων, πάτερ, εἰ δυνατόν ἐστι, παρελθέτω ἀπ' ἐμοῦ [4]) τὸ ποτήριον τοῦτο. (Matth. XXVI, 38. 39.) ταῦτα τὰ ῥήματα ἐδελέασάν με. ἐκεῖνος ἀποκριθεὶς ἔλεγε· ταῦτα κἀγὼ ὁ ἄθλιος ὑπελάμβανον, ὅτι φοβούμενος τὸν θάνατον λυπεῖται. [5]) ταῦτα αὐτῶν

---

cativform) καὶ ἀπρόεκρπε gegeben hat. Ich zweifle nicht, dafs ἀπρόκοπε aus ἀπόκρυφε verderbt sey. Im Ev. Nicod. heifst der Satan ὁ κληρονόμος τοῦ σκότους, statt dessen hier ἀπόκρυφος τοῦ φωτὸς, a luce remotus.

1) Hier der Zusatz: ταύτην εἶχες τὴν παρακοὴν ἐξ ἀρχῆς, διὰ τοῦτο ἐξέπεσας κάτω ἐκ τῶν οὐρανῶν ὡς ἀστραπή. Vorher ἅπερ statt ἃ und ποιήσεις für ποιεῖς. Im Folg. statt ζητεῖν σε καὶ θῆσαι blos ζητῆσαι und dann καὶ διὰ σοῦ αἰχμ. γέγονα· τί σοι καὶ τὸ κακὸν μετ' ἐκείνου πολεμῆσαι; ἔξελθε εἰ δυν. εἶ, καὶ πολεμήσῃς αὐτόν.

2) ὁ δὲ διάβ. πρὸς αὐτὸν κλαίων ἀπεκρίθη. Aehnlich der Zusatz am Rande der Savil. Ausg. ἀπεκρίνατο κλαίων καὶ ὀδυρόμενος. Das folg. ἐνιότε; wofür die Wiener Handschr. fehlerhaft ἐνὶ ὅτε oder ἐνὶ ὅταν hat, zeigt, dafs beide Vermuthungen des H. Dr. Augusti unrichtig sind.

3) Das. besser ποτὲ μὲν ὡς φοβούμενος. Im Folg. für προσέφερε falsch προσήγεν, offenbar ein Schreibfehler für προσήνεγκε.

4) Das. παρελθέτω μοι. Vorher fehlt ἐστι.

5) Das. ἐκεῖνος ὑποκρινόμενος ἔλεγε καὶ ἐγὼ ὁ ἄθλιος ὑπελάμβανον, ὅτι τὸν θάνατον λυπεῖται. So sind dies nicht Worte des Hades, sondern fortgesetzte Rede des Satan. Die Abschrift des H. Dr. Augusti weicht hier von der unsrigen ab. Im Folg. steht αὐτῶν διαλεγομένων statt αὐτῶν λεγόντων.

λεγόντων, αἱ δυνάμεις ἐπέμενον λέγουσαι, ἄρατε πύλας οἱ ἄρχοντες ὑμῶν, καὶ ἐπάρθητε πύλαι αἰώνιοι, καὶ εἰσελεύσεται ὁ βασιλεὺς τῆς δόξης. καὶ οἱ προφῆται ἀκούσαντες τὰς φωνὰς τοῦ βασιλέως τῆς δόξης, ἔχαιρον καὶ ἠγάλλοντο. [1]) Ἰωάννης ἔλεγεν, οὐκ εἶπον ὑμῖν, ὅτι ἔρχεται καὶ ἐκβάλλει ἡμᾶς; πάντες ἠὐφραίνοντο, καὶ τῷ ᾅδῃ ἔλεγον· ἄνοιγέ σου τὰς πύλας, ὅπως εἰσέλθῃ ὁ βασιλεὺς τῆς δόξης. καὶ ὁ ᾅδης οὐκ ἠνείχετο. [2]) καὶ ἀποκριθεὶς ὁ προφήτης Δαβὶδ εἶπεν· ἄφετε αὐτόν. δεῖ γὰρ δι' ἐμοῦ πληρῶσαι τὴν προφητείαν. [3]) ὅτε γὰρ ἤμην ἐπὶ τῆς γῆς, προεῖδον τὸ γινόμενον, ὅτι οὐ μὴ ἀνοίξει ἀφ' ἑαυτοῦ· καὶ εἶπον, κύριος συντρίβων πολέμους, κύριος [4]) συνέτριψε πύλας χαλκᾶς,

---

1) τὰς φωνὰς τὰς περὶ τοῦ βασιλέως τῆς δόξης, ἔχ. καὶ ἠγαλλιῶντο. Die Form ἀγαλλιάομαι ist bei den Kirchenvätern viel häufiger als ἀγάλλομαι. Im Folg. ἐκβάλλει ὑμᾶς;

2) Die Wiener Handschr. nach unserer Copie: καὶ οὐκ ἠνοίγετο, *und es wurde nicht geöffnet*, nämlich der Hades. Die Form ἠνοίγετο kann bei diesem Schriftsteller nicht auffallen. Denn die Spätern gebrauchen ἤνοιγον, ἤνοιξα, ἠνοίγην u. s. w. S. Anecd. Bekkeri p. 899. H. Dr. Augusti hat im Text gegeben ἀνέχετο (doch wohl ἠνείχετο) und dazu die Anmerkung: Ita codicis ὐνήχετο restituendum esse videtur, cum significatio verbi ἀνέχεσθαι, *sustinere*, *tolerare*, *continere se*, etc., apud LXX admodum sit frequens. Si lusum verborum admittere velles, ἀνήχετο (ab ἀνηχέω, resono) haberet sensum non incommodum: Hades non potuit prophetarum ἐπινίκιον resonare ac repetere. Dies letztere, abgesehen von der Form ἀνήχετο, eine unglückliche Vermuthung! Ueber ἀνέχεσθαι war vielmehr für diese Stelle zu bemerken, dafs es bei den Kirchenvätern oft velle, und οὐκ ἀνέχεσθαι nolle oder recusare bedeutet. S. z. B. das Glossarium Theodoreteum unter ἀνέχομαι und ἠνέσχετο.

3) ὁ προφ. καὶ βασιλεὺς Δαβὶδ und dann passender, als im obigen Texte, δεῖ πληρωθῆναί μου τὴν προφητείαν. Im Folg. τὸ γινόμενον νῦν, ὅτι οὐκ ἀνοίγει κτλ.

4) Die Worte κύριος συντρίβων πολέμους, κύριος fehlen. Zu den folgenden Worten citirt H. Dr. Augusti Jes. XLV, 2, als den

καὶ μοχλοὺς σιδηροῦς συνέθλασε. (Ps. CVI, 16.) καὶ εὐθέως προσελθὼν ὁ κύριος τὰς πύλας συνέτριψε, καὶ τοὺς μοχλοὺς συνέθλασε, καὶ [1]) τὰς δυνάμεις τοῦ ᾅδου κατεπάτησε, καὶ τὰς ὀδύνας τοῦ θανάτου ἔλυσε, τὰ κέντρα τοῦ ᾅδου συνέθλασε, καὶ ἐπληρώθη τὸ γεγραμμένον· Ποῦ σου, ᾅδη, τὸ νῖκος; ποῦ σου, θάνατε, τὸ κέντρον; (1 Cor. XV, 55.) ὑπήντησαν αὐτῷ οἱ προφῆται χαίροντες [2]) καὶ ἀγαλλιώμενοι, ὑμνοῦντες καὶ λέγοντες· εὐλογημένος ὁ ἐρχόμενος ἐν ὀνόματι κυρίου· ὡσαννὰ ἐν τοῖς ὑψίστοις. (Matth. XXI, 9.) τότε λαβὼν ὁ κύριος τὸν διάβολον ἔδησεν αὐτὸν δεσμοῖς ἀλύτοις, καὶ κατήγαγεν αὐτὸν εἰς τὰ καταχθόνια τοῦ ᾅδου, καὶ [3]) ὑπέστρωσε πῦρ ἄσβεστον, σκώληκας ἀκοιμήτους· καὶ ἔστιν ἐκεῖ κεκλεισμένος κλαίων καὶ στενάζων. [4]) ὁ δὲ κύριος λαβὼν

Ort, woher sie entlehnt seyen, und macht dazu S. 174. f. (vielleicht mit Hinblick auf die neuere Theologie) die tiefe theologische Bemerkung: Davidi tanquam duci et chorago prophetarum effata sequentia tribuuntur. Nam non sunt verba Davidis ex Psalmis, sed verba Jesaiae prophetae c. XLV, 2. et Pauli Apostoli 1 Cor. XV, 55. Videmus hoc exemplo, quam late pateat nexus veteris et novi Testamenti. Prophetae utriusque foederis *εἰς τὸ ἕν εἰσι*, h. e. efficiunt unum et commune testimonium eorumque interpres atque os est David. Leider aber ist sie hier übel angebracht. Denn die Worte stehen ja genau so Ps. CVI. oder CVII, 16., wogegen es in jener Stelle Jes. XLV, 2. heifst *θύρας χαλκᾶς συντρίψω καὶ μοχλοὺς σιδηροῦς συγκλάσω*. Die folg. Worte aber aus 1 Cor. XV, 55. werden gar nicht dem David in den Mund gelegt.

1) Die Worte *καὶ εὐθέως* bis *συνέθλασε*, *καὶ* fehlen. Eben so die folg. *καὶ τὰς ὀδύνας τοῦ θανάτου ἔλυσε*, worauf statt *τὰ κέντρα τοῦ ᾅδου* steht *τὰ κέντρα αὐτοῦ*. Die Sätze 1 Cor. XV, 55. sind nicht so, wie oben, umgestellt.

2) Falsch *λέγοντες*.

3) *καὶ κλαίων ἐστέναξεν· ὑπέστρωσε δέ*. Im Folg. *καταπεμπόμενος* für *κεκλεισμένος*.

4) Hier ein längerer Zusatz: *οἱ δὲ προφῆται καταγελῶντες αὐτοῦ ἔλεγον· ὅτι τίθημι ἐπάνω τῶν νεφελῶν τὸν θρόνον μου, καὶ*

πάντας τοὺς προφήτας [1]) ἐξέβαλεν ἐκ τοῦ ᾅδου λέγων, πορεύεσθε εἰς τὸν παράδεισον. οἱ δὲ χαίροντες ἐξεπήδησαν ἐκ τοῦ ᾅδου· πρῶτος Δαβὶδ κρούων τὴν κιθάραν [2]) ἔλεγεν εὐφραινόμενος· δεῦτε, ἀγαλλιασώμεθα τῷ κυρίῳ, ἀλαλάξωμεν τῷ θεῷ τῷ σωτῆρι ἡμῶν· (Ps. XCIV, 1.) ὅτι ὁ βασιλεὺς ὑπὲρ ἡμῶν πολεμήσας ἐνίκησε. καὶ πάντες ὑπήκουσαν [3]) τὸ ἀλληλούϊα. καὶ πάλιν ὁ αὐτός· πάντα τὰ ἔθνη κροτήσατε χεῖρας, ἀλαλάξετε τῷ θεῷ ἐν φωνῇ ἀγαλλιάσεως· (Ps. XLVI, 1.) ὅτι ὁ βασιλεὺς ἡμῶν ὑπὲρ ἡμῶν πολεμήσας ἐνίκησε. καὶ οὕτως ἀγαλλιώμενοι ἐπὶ τὸν παράδεισον ἔτρεχον, καὶ εἰσελθόντες ἐκεῖ εὗρον τὸν λῃστὴν, καὶ ἐξέστησαν καὶ ἔλεγον αὐτῷ· τίς εἰσήγαγέ σε ὧδε; τίς δέ σοι τὰς θύρας ἀνέῳξε; τί δὲ πεποιηκὼς εἰσῆλθες πρῶτος ἡμῶν ἐνθάδε; μὴ καὶ τὰ ἐνταῦθα λῃστεύειν εἰσῆλθες; μὴ συλῆσαι τὰ ὧδε παρεγένου; οὐκ ἠρκέσθης τῶν ἐπιγείων, ἀλλὰ καὶ τὰ ἐπουράνια ἁρπάσαι θέλεις; εἰπὲ ἡμῖν, τίς εἰσήγαγέ σε ὧδε; οὐ φθονοῦμέν σοι, διότι εἰσῆλθες, ἀλλὰ τὴν αἰτίαν ζητοῦμεν. ὁ δὲ ἀπο-

---

ἔσομαι ὅμοιος ὑψίστου. καὶ πρὸς ἀλλήλους ἔλεγον· δεῦτε, ἐπιγελάσωμεν τῷ ἐχθρῷ ἡμῶν. καὶ προσερχόμενοι κατεπάτουν τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ, ἐπιγελῶντες αὐτόν.

1) τοὺς προφήτας fehlt. Für πάντας steht ἅπαντας. Eine in dogmatischer Hinsicht zu beachtende Variante. S. meine Anmerk. zu Ev. Nicod. c. XVIII. S. 682. ff.

2) ὁ Δαβὶδ κρούων τὴν κινύραν.

3) Die Wiener Handschr. ὑπήκουον. Die Vermuthung des H. Dr. Augusti ὑπήκουν, die er in den Text genommen, ist ganz unnöthig, wie ich zum Ev. Nicod. p. 746. gezeigt habe. Nach τὸ ἀλληλούϊα schliefst das Fragment mit den Worten χάριτι καὶ φιλανθρωπίᾳ τοῦ μονογενοῦς σου υἱοῦ, σὺν τῷ ἀνάρχῳ αὐτοῦ πατρὶ καὶ τῷ παναγίῳ καὶ ἀγαθῷ καὶ ζωοποιῷ πνεύματι, νῦν καὶ ἀεὶ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν. Ueber das letzte Stück der Rede füge ich der Kürze wegen im allgemeinen gleich hier die Bemerkung bei, dafs alles aus dem Ev. Nicodemi entlehnt ist, und dafs ich zu diesem die Mythen ausführlich erläutert habe.

κριθεὶς εἶπεν αὐτῇς· διὰ τὰ ἔργα μου οὐκ εἰμὶ ἄξιος εἰσελθεῖν ἐνταῦθα· ἀλλ' ὁ φιλάνθρωπος δεσπότης καὶ ἐλεήμων εἰσήγαγέ με ὧδε. ἐγὼ γὰρ οὐδὲν ἀγαθὸν κέκτημαι· ὅθεν καὶ κατέκρινάν με θανάτου ἀποθανεῖν μετὰ τοῦ ἀθανάτου βασιλέως οἱ Ἰουδαῖοι, καὶ θέλοντές με ἀποκτεῖναι ἐζωοποίησαν μᾶλλον οἱ συσταυρώσαντές με τῷ Χριστῷ. καὶ ἰδὼν ἐγὼ τὰ σημεῖα τὰ ἐπὶ τοῦ σταυροῦ γινόμενα, καὶ νοήσας ὅτι υἱὸς ἦν τοῦ θεοῦ, ἐβόησα φωνῇ μεγάλῃ λέγων, μνήσθητί μου, κύριε, ὅταν ἔλθῃς ἐν τῇ βασιλείᾳ σου. (Luc. XXIII, 42.) καὶ εὐθέως δεξάμενός μου τὴν δέησιν λέγει μοι· ἀμὴν λέγω σοι, σήμερον μετ' ἐμοῦ ἔσῃ ἐν τῷ παραδείσῳ, καὶ ἔδωκέ μοι τὸ τοῦ σταυροῦ σημεῖον λέγων· τοῦτο λαβὼν πορεύου εἰς τὸν παράδεισον, καὶ ἐὰν κωλύσῃ σε ἡ φλογίνη ῥομφαία εἰσελθεῖν, ἐπίδειξον αὐτῇ τὸ βασιλικὸν σημεῖον, καὶ ἀνοίξει σοι τὰς θύρας. καὶ ἦλθον, καὶ εὐθέως ἰδοῦσά με ἡ φλογίνη ῥομφαία, ἡ φυλάττουσα τὸν παράδεισον, ἔκλεισε τὰς θύρας. ἐγὼ δὲ εἶπον, ὅτι ὁ βασιλεὺς ὁ νῦν σταυρωθείς, αὐτός με ἀπέστειλε, καὶ ἔδειξα τοῦ σταυροῦ τὸ σημεῖον, καὶ εὐθέως ἠνοιξέ μοι, καὶ εἰσελθὼν οὐδένα εὗρον, καὶ ἐξέστη μου ἡ διάνοια, καὶ ἔλεγον ἐν ἐμαυτῷ· ποῦ ἐστιν Ἀβραὰμ καὶ Ἰσαὰκ καὶ τὸ λοιπὸν πλῆθος τῶν ἁγίων προφητῶν; καὶ θαυμάζοντός μου καὶ διανοουμένου μου ἰδοὺ ἐφάνησάν μοι εἰς τὰ δεξιὰ μέρη τῆς ἀνατολῆς δύο ἄνδρες παλαιοὶ ἡμερῶν, θαυμαστοὶ τῇ ἰδέᾳ καὶ ἐκλεκτοὶ τῷ προσώπῳ, καὶ ἐπηρώτησάν με λέγοντες, τίς εἶ σύ; Ἀβραὰμ οὐκ εἶ, ἐκείνου γὰρ τὸ σχῆμα ἱερατικὸν ἦν· Μωϋσῆς οὐκ εἶ, ἐκεῖνος ἰσχνόφωνος καὶ βραδύγλωσσος, ἡ δὲ σὴ λαλιὰ τρανή. σὺ τίς εἶ; σὺ λῃστὴς ἡμῖν φάνῃ, (φαίνῃ) καὶ γὰρ τὸ σχῆμά σου λῃστρικόν ἐστι. καὶ ὡμολόγησα ὅτι λῃστής εἰμι, καὶ ὅτι ὁ δεσπότης τοῦ παραδείσου εἰσήγαγέ με ὧδε, ἐπειδὴ συνώδευσα αὐτῷ εἰς τὸν θάνατον, ὃν ὑπέμεινε δι' ἡμᾶς. καὶ εἶπον αὐτοῖς· ὑμεῖς τίνες ἐστέ, δέομαι ὑμῶν; καὶ ἀποκριθεὶς εἷς ἐξ αὐτῶν εἶπέ μοι· ἐγὼ Ἠλίας εἰμὶ ὁ Θεσβίτης, καὶ ἀπὸ πυρίνου ἅρματος ἠνέχθην ἐνταῦθα, καὶ οὐκ εἶδον θανατὸν ἀκμήν, καὶ οὗτος ὁ μετ' ἐμοῦ Ἐνὼχ ἐστιν ὁ μετατεθεὶς ἐνταῦθα ῥήματι θεοῦ.

οἱ δὲ προφῆται ἀκούσαντες ἐδόξασαν τὸν Θεὸν ἐπὶ τῇ τοιαύτῃ δωρεᾷ τῇ δοθείσῃ τοῖς ἁμαρτωλοῖς. ὁ δὲ κύριος σκυλεύσας τὸν θάνατον, καὶ τὸν ᾅδην πατήσας, καὶ τῷ ξύλῳ τὸ ξύλον ἰασάμενος, καὶ τὰς πύλας συγκλάσας, καὶ τοὺς μοχλοὺς συντρίψας, καὶ τὸν διάβολον δήσας, καὶ τὸν κόσμον ἐλευθερώσας πάντας εἰς οὐρανοὺς ἀνεκόμισεν ἀναστὰς ἐκ τῶν νεκρῶν. τοιγαροῦν ὑμνήσωμεν τὸν σαρκωθέντα, δοξάσωμεν τὸν σταυρωθέντα, εὐχαριστήσωμεν τὸν ἀναστάντα, ὅπως καὶ ἡμᾶς ἐκ τοῦ ζόφου τῶν ἁμαρτιῶν ἡμῶν ἐξέληται, καὶ τῆς αὐτοῦ βασιλείας κληρονόμους ποιήσῃ. αὐτῷ γὰρ πρέπει τιμὴ καὶ προσκύνησις σὺν τῷ ἀνάρχῳ αὐτοῦ πατρὶ καὶ τῷ παναγίῳ καὶ ζωοποιῷ πνεύματι, νῦν καὶ ἀεὶ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν.

Εἰς τὴν τριήμερον ἀνάστασιν τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ.

Ἀνέστη τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστὸς, ζωὴν τῷ κόσμῳ δωρούμενος· καὶ ἰδού τινες τῆς κουστωδίας ἐλθόντες πρὸς τοὺς Ἰουδαίους εἶπον· ἠγέρθη ἀπὸ τῶν νεκρῶν Ἰησοῦς ὁ λεγόμενος Χριστός. καὶ λέγουσιν οἱ ἀγνώμονες Ἰουδαῖοι πρὸς τοὺς στρατιώτας, διὰ τί οὐκ ἐκρατήσατε αὐτόν; λέγουσιν οἱ στρατιῶται, ὑμεῖς κρατήσαντες αὐτὸν ποῖον ἐσχήκατε κέρδος, εἰ μὴ τὴν ζημίαν τῶν ψυχῶν ὑμῶν; ἐκεῖνος γὰρ εἶπεν, ὅτι δεῖ με ἀποθανεῖν καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἀναστῆναι· καὶ ταῦτα πεπλήρωκε, μετὰ πολλῆς δόξης ἀναστὰς ἐκ τῶν νεκρῶν. λέγουσιν οἱ ἀχάριστοι Ἰουδαῖοι· ὑμεῖς χρήματα ἐλάβετε παρὰ τῶν μαθητῶν αὐτοῦ, καὶ προεδώκατε αὐτοῦ τὸ σῶμα. καί φασιν οἱ στρατιῶται· ὑμεῖς τοιαύτην ἀπιστίαν ἔχετε, παράνομοι; ἐκείνῳ οὐκ ἐπιστεύσατε λέγοντι, ὅτι δεῖ με ἀποθανεῖν καὶ τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ ἀναστῆναι· οὐαὶ

δὲ ὑμῖν, οἱ Ἰουδαῖοι, ὅτι νῦν μὲν ἦλθε, καὶ οὐκ ἐπιστεύσατε αὐτῷ διὰ τοῦτο ἐλθόντι, ἵνα πληρωθῇ πᾶσα γραφὴ περὶ αὐτοῦ λέγουσα. ὅταν οὖν ἔλθῃ ἐν τῇ δευτέρᾳ αὐτοῦ παλιν παρουσίᾳ, τί ποιήσετε παράνομοι; πῶς δὲ καὶ κρατῆσαι αὐτὸν ἠδυνάμεθα, νεκροὶ γενόμενοι ἐκ τοῦ φόβου τῆς δόξης αὐτοῦ; ἐν τῷ γὰρ ἀναστῆναι αὐτὸν ἐσείσθη ὁ τόπος ἐκ θεμελίων, καὶ ἀγγέλων αἱ στρατιαὶ ἐκύκλωσαν αὐτοῦ τὸ θεῖον μνῆμα· καὶ προσελθὼν εἷς ἄγγελος ἀπεκύλισε τὸν λίθον ἀπὸ τῆς θύρας τοῦ μνημείου· καὶ ἰδοὺ ἐξῆλθεν ὁ Ἰησοῦς ὡς νυμφίος ἐκ παστοῦ καὶ ὡς ἀστραπὴ λάμπων. καὶ ἠκούσαμεν τοῦ ἀγγέλου λέγοντος ταῖς γυναιξί· μὴ φοβεῖσθε ὑμεῖς· ὑπάγετε, εἴπατε τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ, ὅτι ἠγέρθη ἀπὸ τῶν νεκρῶν, καὶ ἰδοὺ προάγει ὑμᾶς εἰς τὴν Γαλιλαίαν. ἐκεῖ αὐτὸν ὄψεσθε. ἰδοὺ οὖν ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ ἐστίν. εἰ δυνατοί ἐστε, ἀπελθόντες κρατήσατε αὐτόν. ἰδοὺ οὖν εἴπαμεν ὑμῖν τὴν ἀλήθειαν, ἣν παρὰ τοῦ ἀγγέλου ἠκούσαμεν. οἱ δὲ Ἰουδαῖοι τούτων ἀκούσαντες τῶν ῥημάτων, ὥςπερ νεκροὶ ὑπὸ τοῦ θέους καὶ τῆς ἐκπλήξεως γεγόνασι· καὶ σκεψάμενοι πρὸς ἑαυτοὺς ἀργύρια ἱκανὰ ἔδωκαν τοῖς στρατιώταις, καὶ παρεκάλεσαν αὐτοὺς λέγοντες· εἴπατε, ὅτι οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ νυκτὸς ἐλθόντες ἔκλεψαν αὐτὸν, ἡμῶν κοιμωμένων· καὶ ἐὰν ἀκουσθῇ τοῦτο ἐπὶ τοῦ ἡγεμόνος, ἡμεῖς πείσομεν αὐτὸν, καὶ ὑμᾶς ἀμερίμνους ποιήσομεν. ὦ παράνομοι Ἰουδαῖοι, τὸν κόσμον ὅλον τίς πείθῃ; οὐαὶ ὑμῖν, ἄθλιοι, ὅτι ἐβουλεύσασθε βουλὴν πονηράν· ὅτι τέκνα ἐκλήθητε καὶ κύνες γεγόνατε. οὐαὶ ὑμῖν, σκληροτράχηλοι καὶ ἀπερίτμητοι, ὅτι λαὸς κυρίου ἐκλεκτὸς ὑπάρχοντες, λύκοι γεγόνατε, καὶ τοὺς ὀδόντας ἠκονήσατε κατὰ τοῦ ἄμνου τοῦ θεοῦ, καὶ ξένοι τῆς δόξης αὐτοῦ γεγόνατε. οὐαὶ ὑμῖν, ἀγνώμονες, ὅτι ἠγαπήσατε τὸν ᾅδην καὶ τὸ αἰώνιον πῦρ. ὁ γὰρ ᾅδης μετὰ τὸ ἐξελθεῖν τοὺς ὄντας ἐν τοῖς θησαυροῖς αὐτοῦ, [1]) ὑμᾶς ἀντ' ἐκείνων ἐκδέχεται λέγων· μὴ ἀναπαύσηταί τις τῶν Ἑβραίων, οἵτινες

1) Ueber diese bildliche Redeweise s. meine Anmerk. zum Ev. Nicod. S. 718.

κατὰ τοῦ Χριστοῦ τὰς χεῖρας ἐξέτειναν, καὶ ἐμὲ αἰχμάλωτον ἐποίησαν; εἰ μὴ γὰρ ἐκεῖνοι ἐβουλεύσαντο πονηρὰ κατὰ τοῦ κυρίου, οὐκ ἂν ἐγὼ τοιαῦτα ἔπαθον. ὅταν ὑποδέξωμαι αὐτοὺς, κατάξω αὐτοὺς εἰς τὰ κατώτερά μου μέρη, ὅπου ἐστὶν ὁ πατὴρ αὐτῶν ὁ διάβολος κατάκλειστος ἐπὶ τοῦ πυρὸς τοῦ αἰωνίου καὶ τοῦ ἀποιμάντου σκώληκος· ἵνα μάθωσι μὴ ὁπλίζεσθαι κατὰ τοῦ κυρίου τῆς δόξης, μηδὲ λαλεῖν κατὰ τοῦ θεοῦ ἀδικίαν, μηδὲ ἐπαίρειν εἰς τὸ ὕψος τῆς ὑπερηφανίας τὸ κέρας. οὐαὶ ὑμῖν, ἄθλιοι Ἰουδαῖοι, ὅτι τὸ φῶς ἀφέντες τὸ σκότος ἠγαπήσατε. περὶ ὑμῶν γὰρ εἶπεν Ἡσαΐας ὁ προφήτης, οὐαὶ οἱ τιθέντες τὸ φῶς σκότος καὶ τὸ σκότος φῶς· οἱ λέγοντες τὸ πικρὸν γλυκὺ καὶ τὸ γλυκὺ πικρόν. (Jes. V, 20.) οὐαὶ ὑμῖν, ἄθλιοι Ἰουδαῖοι, ὅταν βλέπητε τὸ ξύλον, ἐφ' οὗ τὸν κύριον ἐσταυρώσατε, ὑπὸ τοῦ κόσμου προσκυνούμενον καὶ ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῆς ἀναστάσεως καὶ δευτέρας αὐτοῦ παρουσίας ἐρχόμενον τὸν κύριον ἐπὶ τῶν νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ, ὑπὸ ἀγγέλων δορυφορούμενον, καὶ ὑμᾶς κατακρίνοντα. οὐαὶ ὑμῖν, Ἰουδαῖοι, ὅτι ἐβουλεύσασθε βουλὴν πονηρὰν, θανατῶσαι τὸν ἀθάνατον· αὐτὸς δὲ ζῇ εἰς τοὺς αἰῶνας, καὶ ὑμεῖς τῇ ἀπιστίᾳ ἀπεθάνετε, καὶ οὐδὲ τῷ μακαρίῳ Παύλῳ ἐπείσθητε λέγοντι· Χριστὸς ἡμᾶς ἐξηγόρασεν ἐκ τῆς κατάρας τοῦ νόμου, γενόμενος ὑπὲρ ἡμῶν κατάρα. (Gal. III, 13.) ἀλλ' ἡμεῖς ἐάσαντες τοὺς κακόφρονας καὶ ἀπειθεῖς Ἰουδαίους, ἐλθώμεν πρὸς τὸ φῶς τοῦ ἡλίου τῆς δικαιοσύνης, καὶ τὴν ἀνάστασιν τοῦ κυρίου μετ' εὐφροσύνης ὑποδεξώμεθα. ἀνέστη τοίνυν ὁ κύριος ἡμῶν Ἰησοῦς Χριστὸς ἐκ τῶν νεκρῶν, καὶ ὑπήντησαν αὐτῷ δύο γυναῖκες, τουτέστι Μαρία ἡ Μαγδαληνὴ καὶ ἡ ἄλλη Μαρία, ἥτις ἐστὶν ἡ μήτηρ τοῦ Ἰησοῦ, καὶ προσεκύνησαν αὐτῷ. τί οὖν αὐτὸς; μὴ φοβεῖσθε, ἀλλ' ὑπάγετέ, φησιν, εἴπατε τοῖς ἀδελφοῖς μου καὶ τῷ Πέτρῳ, ἵνα ἀπέλθωσιν εἰς τὴν Γαλιλαίαν, κἀκεῖ με ὄψονται. (Marc. XVI, 7.) ἐδέξαντο τοίνυν αὗται αἱ γυναῖκες πρῶται παρ' αὐτοῦ τὸ χαίρειν, καὶ κηρύξαι τοῖς ἀποστόλοις τὴν αὐτοῦ ἀνάστασιν ἔσπευδον· καὶ ἀπῆλθον εἰς τὰ ἴδια λαβοῦσαι τὴν χαρὰν παρὰ τοῦ δεσπότου τῆς κτίσεως. ἡ δὲ Μαγδαληνὴ Μα-

ρίαν πάλιν ἐπὶ τὸ μνῆμα ἦλθε· καὶ μὴ εὑροῦσα αὐτὸν φωνῆς ἤκουσεν ἀγγελικῆς δευτερούσης, ἃ καὶ παρὰ τοῦ κυρίου ἤκουσε, προάγειν αὐτὸν ἐν τῇ Γαλιλαίᾳ. καὶ ὑποστρέψασα ὁρᾷ τὸν κύριον λαλοῦντα αὐτῇ. δοκοῦσα δὲ τὸν κηπουρὸν εἶναι αὐτὸν, ἐπηρώτα, εἰ ἐπίσταται ποῦ ὁ κύριος μετετέθη. ὁ δὲ Ἰησοῦς λέγει αὐτῇ· Μαρία, τί κλαίεις; τίνα ζητεῖς; παύσαι, φησὶ, τῶν δακρύων, τὴν χαρὰν δεξαμένη. ὅπου χαρὰ, ἀπέδρα τῶν δακρύων τὸ στυγνόν· ὅπου χαρὰ, φεύγει τοῦ πένθους ἡ κατήφεια· ὅπου χαρὰ, λύπη οὐ πάρεστιν· ὅπου χαρὰ, εὐφροσύνης σύμβολα. ἐγώ εἰμι ὁ υἱὸς τῆς παρθένου, ἐγώ εἰμι Ἰησοῦς ὁ νικητὴς τοῦ ᾅδου, ἐγώ εἰμι ὁ νικήσας τὸν κόσμον, ἐγώ εἰμι ὁ σκυλεύσας τὸν ᾅδην, ἐγώ εἰμι Ἰησοῦς ὁ τοῖς νεκροῖς ἀναβιώσεως ἐλπίδα εὐαγγελισάμενος, ἐγώ εἰμι ὁ σταυρὸν ἑκουσίως ὑπὲρ τῆς τοῦ κόσμου σωτηρίας ὑπομείνας, ἐγώ εἰμι Ἰησοῦς, ὁ ἐκ τῶν νεκρῶν τριήμερος ἀναστὰς, καθὼς προεῖπον, καὶ τὸ χαῖρε πρὸς ὑμᾶς φθεγξάμενος. ὁ οὐρανὸς καὶ ἡ γῆ παρελεύσονται, οἱ δὲ λόγοι μου οὐ μὴ παρέλθωσιν. (Matth. XXIV, 35.) ἐγώ εἰμι Ἰησοῦς, ὁ τῶν βαπτιζομένων στολιστής. δι' ἐμὲ Παῦλος κέκραγεν· ὅσοι εἰς Χριστὸν ἐβαπτίσθητε, Χριστὸν ἐνεδύσασθε· (Gal. III, 27.) ἐγώ εἰμι Ἰησοῦς, ὁ τῶν φωτισθέντων νυμφαγωγός· ἐγώ εἰμι Ἰησοῦς, ὁ νυμφίος τῆς ἐκκλησίας· ἐγώ εἰμι Ἰησοῦς, ὁ τῆς εἰρήνης δοτὴρ καὶ τῆς εὐφροσύνης χορηγός. παύσασθε τῶν δακρύων, καὶ τὴν χαρὰν ἐνδύσασθε· παύσασθε τοῦ θρηνεῖν, καὶ τοῖς ἀποστόλοις εὐαγγελίσασθε. αὕτη ἡ ἡμέρα, ἐν ᾗ ἀφεῖλε (ἀφεῖλον) δάκρυον ἀπὸ παντὸς προσώπου· αὕτη ἡ ἡμέρα νίκης τῆς τοῦ θανάτου καὶ ζωὴ (ζωῆς) τοῖς ἐν ᾅδου. αὕτη ἡ ἡμέρα, ἐν ᾗ πρωτότοκος ἐκ τῶν νεκρῶν ἀνέστη, καὶ χαρὰν τῷ κόσμῳ παρέσχεν· αὕτη ἡ ἡμέρα, ἐν ᾗ τῷ Πέτρῳ καὶ τοῖς λοιποῖς ἀποστόλοις δι' ὑμῶν δηλώσω τῆς ἐμῆς ἀναστάσεως τὰ εὐαγγέλια. ἀπελθόντες γὰρ εἴπατε τοῖς ἀδελφοῖς μου καὶ τῷ Πέτρῳ, [1]) ὅτι ἠγέρθη ἀπὸ τῶν νεκρῶν, καὶ

1) Hier beginnt der oben S. 32. erwähnte Abschnitt der sacra parallela p. 598., der aus dieser Rede genommen ist, mit den

ἐδρὺ προάγει ὑμᾶς εἰς τὴν Γαλιλαίαν· ἐκεῖ αὐτὸν ὄψεσθε. ὁρᾷς εὐσπλαγχνίαν δεσπότου,[1] οὐδενὸς τῶν μαθητῶν ὄνομα εἴρηκεν, εἰ μὴ τοῦ Πέτρου. διὰ τί, ὦ κύριε,[2] τούτου μόνου τὸ ὄνομα εἴρηκας; διὰ τί; ἄκουσον, διὰ τί ὀνομαστὶ ἐκεῖνον μόνον ἐκάλεσα. ἐπειδὴ οἱ λοιποὶ οὐκ εἰρήκασιν, ἐὰν δέῃ ἡμᾶς σὺν σοὶ ἀποθανεῖν, οὐ μή σε ἀπαρνησόμεθα· (Matth. XXVI, 35.) οὗτος δὲ εἰρηκὼς ἠρνήσατό με τρὶς, καὶ μεταμεληθεὶς ἔκλαυσε πικρῶς. μέλλει οὖν φοβεῖσθαι ἐλθεῖν εἰς πρόσωπόν μου,[3] νομίζων μὴ λελύσθαι τὸ ἁμάρτημα. διὰ τοῦτο εἶπον, καὶ τῷ Πέτρῳ, ἵνα ἀνενδυάστως μετὰ τῶν λοιπῶν μαθητῶν μου ἔλθῃ. καὶ ὄψεσθέ με.[4] εἴπατε τῷ Πέτρῳ, μηδ' ὅλως δειλιάσαι. οὐ γὰρ ἠλάττωσά σε τοῦ χοροῦ τῶν ἀποστόλων.[5] εἰ καὶ Ἰωάννην ἀγαπῶ, καὶ τούτῳ ὡς ἀγνῷ παρεθέμην ἐπὶ τοῦ σταυροῦ τὴν ἐμὴν μητέρα· ἀλλὰ καὶ σοι δέδωκα τὰς κλεῖς τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν. μηδὲν οὖν δειλιάσῃς ἐλθεῖν πρός με. ὃ γὰρ ἐὰν δήσῃς ἐπὶ

Worten: *Εἶπεν ὁ Ἰησοῦς τῇ Μαριάμ· μὴ κλαῖε, ἀλλ' ἄπελθε καὶ εἰπὲ τοῖς ἀδελφοῖς μου καὶ τῷ Πέτρῳ, ὅτι ἠγέρθη κτλ.* Ich bemerke daraus die folgenden Lesarten.

1) *τοῦ δεσπότου.* Im Folg. *οὐδενὸς ἄλλου ὄνομα.*

2) Diese Stelle ist kürzer so gegeben: *διὰ τί; ἐπειδὴ λοιποὶ οὐκ εἴρηκαν, ἐὰν δέῃ — ἀπαρνησόμεθα. οὗτος δὲ εἰρηκὼς ἠρνήσατό με. καὶ ἐξελθὼν ἔξω ἔκλαυσε πικρῶς.*

3) *τοῦ ἐλθεῖν εἰς τὸ πρόσωπόν μου.*

4) In der Savil. Ausg. *καὶ ὄψετέ με.* Dafür bei Montfauc. *καὶ ὄψεσθέ με.* Besser *ὄψεταί με* oder *ὄψηταί με*, so dafs die Worte von dem vorausgehenden *ἵνα* abhängen. In den Parallelen: *ὅπως ἀνενδυάστως μετὰ τῶν λοιπῶν μαθητῶν ὄψηταί με. εἰπὲ τῷ Πέτρῳ, μηδόλως δειλιάσῃς.*

5) *τοῦ χόρου τῆς δόξης.* Eben so bei Torres, dessen Text wir oben S. 32. mitgetheilt haben. Das Folg. weicht noch bedeutender ab: *οὐκ ἔστησά σε δεύτερον τῶν λοιπῶν· οὐκ ἀπέστησά σε τοῦ χόρου τῆς δόξης τῆς δεξιᾶς μου. οὐκ ἔδωκα ἄλλῳ τὰς κλεῖς τῆς βασιλείας τῶν οὐρανῶν, μὴ δειλιάσῃς. ὃ γὰρ ἔδησας ἐπὶ τῆς γῆς κτλ.*

τῆς γῆς, ἔσται δεδεμένον ἐν τοῖς οὐρανοῖς. (Matth. XVI, 19.) μὴ φοβηθῇς, Πέτρε· οὐ μετέστησά σε τῆς προκαθεδρίας τῶν συμμαθητῶν σου. [1]) ὃ γὰρ ἐπηγγειλάμην σοι, καὶ πληρώσω. ἐπὶ γὰρ τῇ πεπετρωμένῃ σου πίστει οἰκοδομήσω μου τὴν ἐκκλησίαν, καὶ πύλαι ᾅδου οὐ κατισχύσουσιν αὐτῆς. [2]) σὺ ποιμανεῖς μου τὰ πρόβατα, σὺ βοσκήσεις μου τὰ ἀρνία, σὺ στήσῃ [3]) ἐκ δεξιῶν μου ὡς ταξιάρχης. μὴ φοβηθῇς, ὅτι ἠρνήσω με. εἶδόν σου τὰ δάκρυα, καὶ ἀφῆκά σου τὸ ἁμάρτημα. καλὸν ἦν καὶ Ἰούδᾳ παραδεδωκότι [4]) με, εἰ μετενόησε, καὶ μὴ ἀπήγξατο. τῶν γὰρ μετανοούντων εἰμὶ θεός. διὰ τοῦτο κατῆλθον ἐπὶ τῆς γῆς, ἵνα μετάνοιαν τῷ κοσμῳ χαρίσωμαι. τελώναις καὶ πόρναις τοσοῦτον πλῆθος ἁμαρτημάτων ἐχαρισάμην, καί σοι τὸ ἓν οὐ χαρίσομαι; [5]) ἐγὼ τοὺς μετανοοῦντας φιλῶ. μνημόνευσον, ὅτι ἐδάκρυσα ἐπὶ Ἰούδα, καὶ οὐκ ἠθέλησα αὐτὸν ἀπολέσθαι. καλὸν ἦν αὐτῷ, ὅτε τὰ ἀργύρια ἔῤῥιψεν ἐν τῷ ναῷ, εἰ μετενόησε, καὶ οὐκ ἀπήγξατο. ἀλλ' ἐπειδὴ ἀμετανόητος ἔμεινε, διὰ τοῦτο αἰωνίως κολάζεται. σὺ δὲ μὴ φοβηθῇς. [6]) εἶδον γάρ σου τὰ δάκρυα, καὶ ἀφῆκά σοι τὰ ἁμαρτήματα. τῷ Λαβὶδ δύο κακὰ ἐργασαμένῳ, μοιχείαν καὶ φόνον, συνεχώρησα, καὶ εἰς τὴν ἀρχαίαν τάξιν τῆς προφητείας ἀνήγαγον· καί σοι τῷ καταλιπόντι πάντα ὅσα ἐκέκτησο, τὸ ἓν ἁμάρτημα οὐ συγχωρήσω; [7]) Πέτρε, ἐγώ εἰμι ὁ εἰπών, χαρὰ γίνεται ἐν οὐρανῷ ἐπὶ ἑνὶ ἁμαρτωλῷ μετανοοῦντι· (Luc. XV, 7.) ἐγώ εἰμι ὁ εἰ-

---

1) οὐ μετέστησά σε τοῦ θρόνου μου. οὐκ ἠλάττωσά σε τῆς χάριτός μου. Im Folg. fehlt σοι, καὶ, und γὰρ nach ἐπὶ.

2) αὐτήν.

3) ἵστασαι.

4) καλὸν καὶ Ἰούδᾳ τῷ παραδεδωκότι με.

5) καί σοι τὸ ἓν ἁμάρτημα οὐ παραχωρῶ;

6) Die Worte σὺ δὲ μὴ φοβηθῇς fehlen. Eben so das folg. γάρ. Statt des Plurals τὰ ἁμαρτήματα der Singular.

7) καί σοι τῷ ἐάσαντι οἶκον καὶ γυναῖκα καὶ πλοῖον, τὸ ἓν ἁμάρτημα οὐ συγχωρῶ; μὴ φοβηθῇς, Πέτρε, ἐγώ εἰμι κτλ.

εἰπὼν, δεῦτε πρός με [1]) πάντες οἱ κοπιῶντες καὶ πεφορτισμένοι, κἀγὼ ἀναπαύσω ὑμᾶς. (Matth. XI, 28.) καλὸν ην καὶ τῷ Ἰούδᾳ, εἰ πρός με ἀνέστρεψε, καὶ μὴ τῷ σχοινίῳ τῆς ἀγχόνης περιεπλάκη καὶ ἑαυτὸν ἀπώλεσε· [2]) καὶ τὸ ἐκείνου ἁμάρτημα τῷ σταυρῷ προσήλωσα ἄν. ἑαυτῷ οὖν αἴτιος γέγονεν. ἀλλ' οὐδὲ κατηρασάμην αὐτόν· μᾶλλον δὲ ὁμοίως τῶν ἄλλων καὶ τοὺς ἐκείνου πόδας ἔνιψα, καὶ τοῦ ἄρτου αὐτὸν καὶ τοῦ ποτηρίου μετέδωκα, καὶ οὐδὲν αὐτῷ ἐνεκάλεσα, εἴ πως ἔλθῃ εἰς μετάνοιαν· καὶ οὐκ ἠβουλήθη ἐλθεῖν πρὸς ἐπίγνωσιν τοῦ ἰδίου ἁμαρτήματος. σὺ δὲ μετανοήσας μὴ φοβηθῇς ὀφθῆναί μοι μετὰ τῶν συμμαθητῶν σου. τοσοῦτον οὐκ ἠλάττωσά σε, ὅτι καὶ ἡ σκιά σου μόνη ἔχει τοὺς ἀσθενεῖς ἰᾶσθαι. καὶ σκόπει θεοῦ φιλανθρωπίαν, καὶ ὅπως διὰ τῶν γυναικῶν τούτων τοὺς μαθητὰς εὐαγγελίζεται, καὶ τὸ μάλιστα γένος ἀτιμασθὲν διὰ τὴν τῆς Εὔας παράκοην εἰς τιμὴν ἄγων καὶ χρηστὰς ἐλπίδας. εἴδετε ὅσης ἠξιώθησαν τιμῆς αἱ γυναῖκες διὰ τὴν προεδρίαν. μιμησώμεθα τούτων τὸν ζῆλον καὶ ἄνδρες καὶ γυναῖκες, καὶ τιμήσωμεν κατὰ δύναμιν καὶ ἡμεῖς τὴν τῆς ἀναστάσεως ἡμέραν. καὶ καθάπερ αὗται παρέμειναν διανυκτερεύουσαι μέχρι τοῦ καιροῦ τῆς ἀναστάσεως, καὶ ἡμεῖς παραμείνωμεν οὐχὶ μύρα καὶ ἀρώματα αἰσθητὰ βαστάζοντες, ἀλλὰ τὴν ἀπὸ τῶν πράξεων τῶν ἀγαθῶν καὶ τῆς ἀρίστης πολιτείας εὐωδίαν ἐπιφέροντες, εὐχὰς

---

1) πρός με fehlt.

2) ἀπώλεσεν. ἐγὼ γὰρ οὐδὲ κατηρασάμην αὐτὸν, μᾶλλον δὲ ὁμοίως — πόδας ἔπλυνα, καὶ τὸν ἄρτον αὐτῷ ἐπιδέδωκα, καὶ οὐδὲν αὐτῷ ἐνεκάλεσα, εἴπως ἔλθοι εἰς μετάνοιαν, καὶ οὐκ ἠβουλήθη. διὰ τοῦτο αἰωνίως κολάζεται. σὺ δὲ μετανοήσας μὴ φοβηθῇς ὀφθῆναί μοι μετὰ πάντων. διὰ τοῦτο ἀφῆκα τὰ ἐννενήκοντα ἐννέα πρόβατα, καὶ ἐπὶ τὸ ἓν ἔδραμον. οὐκ ἠλάττωσά σε, Πέτρε, τῆς χάριτος, ὅτι καὶ ἡ σκιά σου ἰᾶσθαι ἔχει τοὺς ἀσθενεῖς, καὶ σουδάρια καὶ σιμικίνθια διά σου φυγαδεύει τοὺς δαίμονας, καὶ ἡ ἁφὴ τῆς χειρός σου τὸν ἐκ γενετῆς χωλὸν πρὸς δρόμον ἄξει. So weit dieser in die Parallelen aufgenommene Abschnitt.

ἐκτενεῖς, ἐξομολόγησιν τῶν ἡμαρτημένων. καθάπερ γὰρ αὗται μισθὸν τῆς ὑπομονῆς εἰλήφασι τὸ πρὸ τῶν ἄλλων ἁπάντων καταξιωθῆναι θεάσασθαι αὐτὸν μετὰ τὴν ἀνάστασιν, καὶ τοὺς πόδας κατασχεῖν καὶ προσκυνῆσαι· οὕτω καὶ ἡμῶν ἑκάστῳ ἔξεστιν, εἰ βουληθείημεν, οὐ μόνον πόδας κατασχεῖν, ἀλλὰ καὶ αὐτὸν ὅλον λαβεῖν· μόνον ἐὰν προλαβόντες ἐκκαθάρωμεν τὴν διάνοιαν παντὸς λογισμοῦ βιωτικοῦ, καὶ τὸν ῥύπον τῶν ἁμαρτημάτων ἀποσμηξάμενος διὰ τῶν δακρύων, δι' ἐλεημοσύνης, οὕτω μετὰ φόβου καὶ φρίκης κατὰ τὴν ὥραν ἐκείνην μάλιστα τῇ φοβερᾷ τραπέζῃ προσιόντες, πάντα θόρυβον καὶ ταραχὴν ἀπελάσαντες τῆς ἑαυτῶν διανοίας καὶ εὐρηνεύοντες μετὰ πάντων, οὕτω προσεγγίσωμεν τοῖς θείοις μυστηρίοις. μηδεὶς τοίνυν προσιὼν πονηροὺς ἔνδον ἐχέτω λογισμούς, μηδὲ δολευόμενος τὸν πλησίον αὐτοῦ. μηδεὶς πονηρὸς, μηδεὶς πόρνος, μηδεὶς λοίδορος, μηδεὶς μισάδελφος, μηδεὶς φιλάργυρος, μηδεὶς μοιχὸς, μηδεὶς μέθυσος, μηδεὶς πλεονέκτης, μηδεὶς ἀρσενοκοίτης, μηδεὶς φθονερὸς, μηδεὶς κλέπτης, μηδεὶς ἐπίβουλος, ἵνα μὴ κρίμα ἑαυτῷ λήψηται. παρακαλῶ τοίνυν πάντας ὑμᾶς πολλὴν τὴν ἀγάπην, πολλὴν τὴν εὐλάβειαν, πολλὴν τὴν κατάνυξιν ἐπιδείξασθαι· ἵνα καὶ τὸν μισθὸν μετὰ θαψιλείας κομίσησθε, καὶ δυνηθῶμεν μὴ μόνον τοὺς πόδας κατασχεῖν καὶ τὰς χεῖρας, ἀλλὰ καὶ τὴν κεφαλὴν διὰ τῆς ἀπολαύσεως τῶν φρικτῶν ἐκείνων καὶ ἀπορρήτων μυστηρίων· μόνον ἐὰν μετὰ καθαροῦ συνειδότος τῶν ἀχράντων μυστηρίων μετάσχωμεν. καὶ οὐκ ἐνταῦθα ἁπλῶς καθαρῶς βιώσομεν, ἀλλὰ καὶ ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ δυνησόμεθα ἰδεῖν αὐτὸν μετὰ τῆς ἀπορρήτου δόξης ἐκείνης καὶ τοῦ δήμου τῶν ἀγγέλων ἐρχόμενον, εἰ βουληθείημεν ἥμεροι καὶ φιλάδελφοι εἶναι· καὶ οὐχ ἁπλῶς ὀψόμεθα αὐτὸν, ἀλλὰ καὶ λαὸς αὐτοῦ γενησόμεθα, καθὼς εἶπεν ὁ κύριος· ὅτι ἐνοικήσω ἐν αὐτοῖς καὶ ἐμπεριπατήσω, καὶ ἔσομαι αὐτῶν θεός· (Levit. XXVI, 12.) καὶ οὐ μόνον ἀκουσόμεθα παρ' αὐτοῦ, χαίρετε, καθάπερ ταῖς γυναιξὶν εἶπεν, ἀλλὰ καὶ τὰ τῆς βασιλείας ἄξια ῥήματα· δεῦτε οἱ εὐλογημένοι τοῦ πατρός μου, κληρονομήσατε τὴν ἡτοιμασμένην ὑμῖν

βασιλείαν ἀπὸ καταβολῆς κόσμου· (Matth. XXV, 54.) ὧν γένοιτο πάντας ἡμᾶς ἐπιτυχεῖν, χάριτι καὶ φιλανθρωπίᾳ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, ᾧ ἡ δόξα καὶ τὸ κράτος, νῦν καὶ ἀεὶ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν.

Εἰς τὴν δευτέραν παρουσίαν τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, καὶ περὶ ἐλεημοσύνης.

Μετὰ τὴν ἀνάληψιν τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ εἰς τοὺς οὐρανοὺς, καὶ τῶν μαθητῶν ἀτενιζόντων εἰς τὸν οὐρανὸν, ἰδοὺ ὤφθη αὐτοῖς ἄγγελος κυρίου λέγων· τί ἑστήκατε ἐμβλέποντες εἰς τὸν οὐρανόν; οὗτος ὁ Ἰησοῦς ὁ ἀναληφθεὶς ἀφ' ὑμῶν εἰς τὸν οὐρανὸν, (αὐτὸς) πάλιν ἐλεύσεται (εἰς τὸν τόπον τοῦτον), ὃν τρόπον ἐθεάσασθε αὐτὸν πορευόμενον εἰς τὸν οὐρανόν. (Act. I, 11.) καὶ δεῦρο, ἀγαπητοὶ, ἀπαγγελῶ ὑμῖν, ὁποία ἔσται ἡ παρουσία αὐτοῦ ἡ δευτέρα, ἡ φοβερὰ καὶ φρικτὴ, ἡ ἐλέγχουσα πᾶσαν πνοήν. φανήσεται γὰρ πρῶτον τὸ σημεῖον τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου, [1]) ἐφ' ᾧ ἐσταύρωσαν αὐτὸν Ἰουδαῖοι, βασταζόμενον ὑπὸ ἁγίων ἀγγέλων καὶ λάμποντα ὡς ἀστραπήν· καὶ ἔμπροσθεν αὐτοῦ σαλπίζων Μιχαὴλ ὁ ἀρχάγγελος καὶ ἐξυπνίζων τοὺς κεκοιμημένους ἀπὸ Ἀδὰμ ἕως τῆς συντελείας τοῦ αἰῶνος. καὶ ἀναστήσονται οἱ νεκροὶ ὡς ἐξ ὕπνου ἐκ τῶν μνημείων· ὡς εἶπεν ὁ ἀπόστολος Παῦλος, (1 Cor. XV, 52.) ὅτι σαλπίσει, καὶ οἱ νεκροὶ ἐν Χριστῷ ἀναστήσονται ἄφθαρτοι, ἐν ἀτόμῳ, ἐν ῥιπῇ ὀφθαλμοῦ, ἐν τῇ ἐσχάτῃ σάλπιγγι. καὶ συλλέξουσιν [2]) οἱ ἄγγελοι τοὺς ἀνθρώπους ἐκ τῶν τεσσάρων περάτων τῆς οἰ-

1) Vergl. die Anm. zum Ev. Nicod. S. 748. f. Im Folg. ist wohl λάμπον ὡς ἀστραπή zu lesen.

2) Savile am Rande συνάγουσιν und nachher εἰς τὴν κοιλάδα. Oben δεῦτε οὖν statt καὶ δεῦρο.

κουμένης ἐν τῇ κοιλάδι τοῦ κλαυθμῶνος. [1]) σεισθήσεται [2]) δὲ ἡ κοιλὰς ἐκείνη καὶ ἀποκαλυφθήσεται τὰ κριτήρια, ποταμὸς πυρὸς, γέμων τε σκώληκος ἀκοιμήτου, ἄγγελοι πικροὶ καὶ ἀνελεήμονες, καὶ ἑκάστου τὰ ἔργα περιστάντα κύκλῳ, ἐλέγχοντα τὸν ἁμαρτωλόν. ἀλλαγήσονται τοίνυν οἱ οὐρανοὶ, καὶ ἡ γῆ κενὴ γενήσεται, καὶ ἡ δόξα τῶν πάντων ὡς σκιὰ παρέρχεται. ὁ πλοῦτος καὶ τὰ πάντα παρέρχονται, ἐκλείπουσιν ὡσεὶ καπνὸς, ὁπότε καὶ οἱ ἀστέρες ὡς φύλλα πεσοῦνται ἐκ τοῦ οὐρανοῦ· καὶ οὐδεὶς οὐδενὶ παραστήσεται, ἢ βοηθήσεται παρά τινος· οὐ πατὴρ υἱὸν, οὐ μήτηρ θυγατέρα, οὐκ ἀδελφὸς ἀδελφὸν, οὐ φίλος φίλον, οὐ δεσπότης δοῦλον, οὐ δοῦλος δεσπότην· οὐ πλοῦτος, οὐκ ἄργυρος, οὐ χρυσὸς, οὐδὲ ἱματισμὸς πολυτελὴς, οὐκ οἰκίαι χρυσοφόροι, ἀλλὰ γυμνὰ [3]) τὰ ἔργα ἑκάστου, εἴτε καλὰ εἴτε κακά· καὶ ἀνοίγονται οἱ οὐρανοὶ, καὶ ἰδοὺ ὁ υἱὸς τοῦ θεοῦ ἐρχόμενος [4]) ἐπὶ νεφελῶν τοῦ οὐρανοῦ μετὰ δυνάμεως καὶ δόξης πολλῆς, κατέρχεται εἰς Ἱερουσαλὴμ ἐπουράνιος καὶ (εἰς) Σιὼν ἀκατάληπτος· καὶ τίθενται δώδεκα θρόνοι τῶν δώδεκα ἀποστόλων καὶ μαθητῶν αὐτοῦ· καὶ ἰδοὺ αὐτὸς ὡς ἀστραπὴ φαίνουσα ἀπὸ ἀνατολῶν μέχρι δυσμῶν, καὶ ἐκ τοῦ [5]) φόβου καὶ τῆς ἀπειλῆς αὐτοῦ οἱ οὐρανοὶ εἱλίσσονται ὡς βιβλίον. [6]) τότε πᾶσα ἡ γῆ κλονηθήσεται, ὄρη καπνισθήσονται, ποταμοὶ πυρὸς ἕτοιμοι τοῦ ὑποδέξασθαι τοὺς ἁμαρτωλοὺς, σκώληκες κεχηνότες ὡς δρά-

---

1) Es ist wohl das Thal Josaphat gemeint, in welchem nach der durch Joel Cap. 3. veranlaſsten Meinung vieler Juden und Christen das jüngste Gericht gehalten werden sollte.

2) Savile am Rande *σχισθήσεται*. Nachher *τὰ κριτοῦ* statt *τὰ κριτήρια* und *συνέχοντα* statt *ἐλέγχοντα*.

3) Sav. vermuthet, daſs *φανήσεται* an dieser Stelle einzurücken sey. Auch vorher fehlt ein Zeitwort. Statt *χρυσοφόροι* viell. *χρυσόροφοι*.

4) Sav. am Rande *ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ἔρχεται ἀπὸ νεφ.*

5) Sav. am Rande *ἀπὸ τοῦ*.

6) Sav. am Rande *ἄγγελοι τρέμουσι*.

κοντες διψῶντες τὰ τῶν ἁμαρτωλῶν ἀνθρώπων αἵματα, ἀκαταπαύστως [1]) πάντες κολάζονται. τὸ σκότος ἐκεῖνο φέγγος οὐκ ἔχει. [2]) προσέχετε οὖν, ἀδελφοί, τὴν ἡμέραν ἐκείνην τὴν φοβερὰν καὶ μεγάλην καὶ ἐπιφανῆ. [3]) καὶ γὰρ ἄγγελοι οἱ μηδὲν ἡμαρτηκότες τρέμουσι τὴν ἡμέραν ἐκείνην· ποταπὸς οὖν τρόμος λήψεται τοὺς ἁμαρτωλοὺς ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ τῇ φοβερᾷ καὶ φρικτῇ; τότε ἔσται ὁ πικρὸς κλαυθμὸς καὶ ὁ βρυγμὸς τῶν ὀδόντων. καὶ μή τις νομίσῃ ὡς ἐν ἐκστάσει εἶναι [4]) τὴν κρίσιν ἐκείνην. πολλοὺς γὰρ οἶδα λέγοντας, ὅτι ὥςπερ ἐν ὕπνῳ τις ὑπάρχων κολάζεται, οὕτως ἔσται καὶ ἡ κρίσις ἐκείνη. μὴ πλανᾶσθε, ὦ ἄνθρωποι. ὁ γὰρ ἐν ὕπνῳ κολαζόμενος φαντάζεται μόνον, τὸ δὲ σῶμα καὶ ἡ ψυχὴ ἐπὶ τῆς κλίνης ἀναπαύεται· ἐπὶ δὲ τῆς ἡμέρας ἐκείνης [5]) οὐκ ἔστιν ἀποχωρισθῆναι τὸ σῶμα τῆς ψυχῆς, ἀλλ᾽ ἅμα παρίστανται τῷ φοβερῷ κριτηρίῳ ἐκείνῳ, ὅπου αἱ βίβλοι τῶν πράξεων ἀνεωγμέναι εἰσὶν, ὁ δικαστὴς ἀπροσωπόληπτος, τὸ κριτήριον ἀπαράλλακτον, καὶ ἀπὸ πολλῆς δόξης πάντας ἐπ᾽ ὀνόματι καλέσει εἰς τὴν δίκην, καὶ πάντες γυμνοὶ παραστησόμεθα. οὐκ ἔστιν ἐκεῖ [6]) ῥητορικὴ λέξις νικῶσα τὸ δίκαιον· οὐκ ἔστι γλώσσης πολυλογία, ἀλλ᾽ ἔργων δοκιμή. οὐκ ἔστιν ἐκεῖ δώρων χρεία οὐδὲ συνηγόρων, ἀλλὰ πάντες τὰ ἴδια φορτία βαστάζουσιν. ἐκεῖ γῆρας οὐ πιστεύεται, [7]) περιφάνεια οὐ φαίνεται, εὐγένεια σωμάτων οὐ ζητεῖται. ἐκεῖ κάλλος προς-

---

1) Sav. vermuthet καὶ ἀκαταπαύστως.

2) Sav. am Rande ἔχον, ὁ τάρταρος θέρμης μὴ μετέχων.

3) Vielleicht τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ τῇ φοβερᾷ καὶ μεγάλῃ καὶ ἐπιφανεῖ.

4) Sav. am Rande γενέσθαι.

5) Sav. am Rande ἐπὶ δὲ τῆς ἡμέρας ἐκείνης ἀλλαχοῦ τὸ σῶμα καὶ ἀλλαχοῦ ἡ ψυχὴ καὶ ἀλλαχοῦ τὸ πνεῦμα, ἀλλὰ παρίστανται ὁμοῦ τῷ κυρίῳ ἐν τῷ κριτ. Vor dem ersten ἀλλαχοῦ fehlt wohl οὐκ.

6) Sav. am Rande ἐκεῖ συνηγόρων χρεία· πάντες γὰρ τὰ.

7) Sav. am Rande ἐκεῖ ῥήτορες οὐ πιστεύονται, ἐκεῖ ἐξουσία οὐ τιμᾶται, ὑπερηφανία οὐ.

ὠπων οὐ δυςωπεῖ τὸν κριτήν· ἀλλ' ἀξίωμα παρθενίας καὶ τῶν λοιπῶν ἀρετῶν δυςωπεῖ τὸν κριτὴν τὸν ἐκ παρθένου τεχθέντα. ἐκεῖ μέγας καὶ μικρὸς ἴσα κρίνονται· πολλάκις καὶ εἰς τὴν δίκην ἐκείνην κατακρίνουσι τὰ τέκνα τοὺς γονεῖς. ἐὰν γὰρ γεννήσῃς τέκνα, καὶ τὴν ἰσότητα ἐν ἀμφοτέροις οὐ φυλάξῃς, ἀλλὰ τὸν ἕνα πλουτίσῃς, τὸν δὲ ἕτερον μισῇς, [1]) τότε δώσεις δίκην. τότε καὶ δοῦλος πρὸ δεσπότου ἵσταται ἐν παῤῥησίᾳ, καὶ δούλη πρὸ δεσποίνης, καὶ μαθητὴς πρὸ διδασκάλου. πάντες γὰρ οὗτοι δικάζονται ἐν τῷ φοβερῷ δικαστηρίῳ, τέκνα μετὰ γονέων, γυναῖκες μετὰ ἀνδρῶν, καὶ ἑκάστου τὰ ἔργα φανερὰ γίνονται. διὰ τοῦτο καὶ ὁ εὐλογημένος Παῦλος ὁ ἀπόστολος ταῦτα εἰδὼς (τὰ πάντα τοῖς) πᾶσι παῄγγειλε λέγων· (Ephes. VI, 1. Col. IV, 1.) τὰ τέκνα ὑπακούετε τοῖς γονεῦσιν ἐν κυρίῳ· καὶ οἱ γονεῖς μὴ παροργίζετε τὰ τέκνα ὑμῶν. οἱ δοῦλοι ὑπακούετε τοῖς κυρίοις ὑμῶν· καὶ οἱ δεσπόται τὴν ἰσότητα φυλάξατε ἐπὶ τοῖς δούλοις ὑμῶν. οἱ ἄνδρες ἀγαπᾶτε τὰς γυναῖκας ὑμῶν, καὶ γυναῖκες φοβεῖσθε τοὺς ἄνδρας ὑμῶν· ἵνα πάντες ἀκατακρίτως παραστησώμεθα τῷ βήματι τῷ φρικτῷ τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ θεοῦ. φρίξωμεν οὖν τὴν ἡμέραν ἐκείνην, ἐν ᾗ μέλλει χωρίζειν ὁ ποιμὴν τὰ πρόβατα ἀπὸ τῶν ἐρίφων, καὶ στήσει τὰ μὲν πρόβατα ἐκ δεξιῶν, τὰ δὲ ἐρίφια ἐξ εὐωνύμων. τότε ἐρεῖ ὁ βασιλεὺς τοῖς ἐκ δεξιῶν· (Matth. XXV, 34.) δεῦτε οἱ εὐλογημένοι τοῦ πατρός μου, κληρονομήσατε τὴν ἡτοιμασμένην ὑμῖν βασιλείαν ἀπὸ καταβολῆς κόσμου. (ἐννόησον τὴν χαρὰν ἐκείνην καὶ παῤῥησίαν τὴν ἐπὶ τῶν ἀγγέλων καὶ προφητῶν καὶ ἀποστόλων.) ἐπείνασα γὰρ, καὶ ἐδώκατέ μοι φαγεῖν· ἐδίψησα, καὶ ἐποτίσατέ με, καὶ τὰ ἑξῆς. δεῦτε οἱ εὐλογημένοι τοῦ πατρός μου· ἀπολάβετε ἀντὶ τῶν ἐπιγείων τὰ ἐπουράνια, ἀντὶ τῶν φθαρτῶν τὰ ἄφθαρτα, ἀντὶ τῶν προσκαίρων τὰ αἰώνια. ἱμάτιόν με περιεβάλετε· ἐγὼ δὲ περιτίθεμαι ὑμῖν δόξαν αἰώνιον. ἄρτον μοι ἐδώκατε· ἐγὼ δὲ τροφὴν τοῦ παραδεί-

1) Vielleicht μισήσῃς.

σου ὑμῖν δωροῦμαι. ἐν ἐκλογαῖς καὶ καρποφορίαις ἡμῖν ἐκαρποφορήσατε· ἐγὼ δὲ ὑμᾶς τῶν ἁγίων συμμετόχους ποιήσω. ψυχροῦ ὕδατός με ἐποτίσατε· ἐγὼ δὲ ὑμᾶς εἰς τὸν παράδεισον εἰσαγάγω. ἀδελφέ, ὅταν ταῦτα ἀκούσῃς, τί ἀναμένεις, τί ἐκδέχῃ [1]) δοῦναι τὰ σὰ τοῖς χρῄζουσι καὶ τοῖς μαρτυρίοις; πλὴν αὐτῷ θεῷ δίδως, καθὼς εἶπεν αὐτός· (Matth. XXV, 40.) ἐὰν ποιήσητε ἑνὶ τούτων τῶν ἀδελφῶν μου τῶν ἐλαχίστων, ἐμοὶ ἐποιήσατε. ὅσοι δὲ ἐδίωξαν τοὺς πένητας, τὸν Χριστὸν ἐδίωξαν. καὶ διὰ τοῦτο στήσει αὐτοὺς ἐξ εὐωνύμων· καὶ καθὼς ἐδίωξαν ἐκεῖνοι τοὺς πένητας, τὸν αὐτὸν τρόπον καὶ ὁ κύριος αὐτοὺς ἐκδιώξει, λέγων· πορεύεσθε ἀπ' ἐμοῦ οἱ κατηραμένοι εἰς τὸ πῦρ τὸ αἰώνιον, τὸ ἡτοιμασμένον τῷ διαβόλῳ καὶ τοῖς ἀγγέλοις αὐτοῦ. ἐπείνασα γάρ, καὶ οὐκ ἐδώκατέ μοι φαγεῖν· ἐδίψησα, καὶ οὐκ ἐποτίσατέ με, καὶ τὰ ἑξῆς. ἐννόησον τὴν αἰσχύνην ἐκείνην τὴν ἐπὶ τοῦ δήμου [2]) τῶν ἀγγέλων. καὶ ἐνταῦθα μὲν ἐὰν ἐλεγχθῇ τις ἐπὶ ἁμαρτίᾳ ἐπὶ ἑνὸς φίλου, πῶς καταπίπτει τῷ προσώπῳ; πῶς παραιτεῖται προελθεῖν; πῶς δυσωπεῖται τοὺς φίλους, τοὺς γείτονας; τοὺς συγγενεῖς, διὰ τὴν αἰσχύνην ἐφ' οἷς ἠλέγχθη; ἐννόησον τὴν αἰσχύνην ἐκείνην, ὅπου μυριάδες ἀγγέλων καὶ προφητῶν καὶ τάγματα, [3]) χοροὶ ἀποστόλων, μαρτύρων πλῆθος ἀναρίθμητον, κόσμος [4]) ἀνεγκλίαστος, καὶ ἐρεῖ ὁ δικαστής· ἀπέλθετε ἀπ' ἐμοῦ οἱ κατηραμένοι. ἐπείνασα, καὶ οὐκ ἐδώκατέ μοι φαγεῖν· ἐδίψησα, καὶ οὐκ ἐποτίσατέ με· γυμνὸς ἤμην, καὶ οὐ περιεβάλετέ με· ἠσθένησα, καὶ οὐκ ἐπεσκέψασθέ με· ξένος ἤμην, καὶ οὐ συνηγάγετέ με. τί μοι, φησί, προσασίζεσθε; ἕκοψα ὑμῶν τὴν ἀφορμήν, οὐδεμίαν ἔχετε

1) Sav. am Rande ἐκδέχῃ τοῖς πένησι δοῦναι; ταῦτα τῷ θεῷ. Das Wort μαρτύρια bezeichnet hier Kirchen.

2) Bei Sav. im Texte δεσμοῦ, am Rande als Vermuthung ὄχλου, was für diesen Schriftsteller in der Bedeutung Menge zulässlich wäre. Doch liegt δήμου näher.

3) Vielleicht προφητῶν τάγματα.

4) Sav. vermuthet καὶ κόσμος.

ἀπολογίαν. ἐὰν εἴπω ὅτι ἔπεινασα, καὶ οὐκ ἐδώκατέ μοι φαγεῖν· ἔχεις ἂν εἰπεῖν, ὅτι ἄρτον οὐκ ἔχω. ἄρτον οὐκ ἔχεις καὶ ὕδωρ· μὴ πόδας οὐκ ἔχεις, ἐπισκέψασθαι τοὺς ἀσθενοῦντας καὶ τοὺς ἐν φυλακῇ; ἢ καὶ συστενάξαι τῷ θλιβομένῳ οὐκ ἠδύνω; οὐδὲν παρέχεις τῷ πένητι· κἂν μὴ καταπλήττῃς αὐτὸν τῇ γλώσσῃ σου; εἶτα [1]) κἀκεῖνός μὴ δώσεις καιρὸν στενάξαι κατὰ σοῦ. καὶ γὰρ τοὺς στεναγμοὺς αὐτοῦ ταχὺ εἰσακούει ὁ κύριος, καὶ ἀνταποδίδωσι τοῖς περισσῶς ποιοῦσιν ὑπερηφανίαν. οὐχ οὕτως εἰσακούει τῶν δικαίων ὁ κύριος, ὅσον τῶν πενήτων· ἐπειδὴ ὁ πένης οὐκ ἔχει τινὰ τὸν ἀντιλαμβανόμενον αὐτοῦ. διὰ γὰρ τὴν πτωχείαν αὐτοῦ πάντες ἀπορρίψομεν αὐτὸν, ὥστε καὶ οἱ ἴδιοι γονεῖς καὶ φίλοι τοὺς ἰδίους τέκνα καὶ φίλους, μᾶλλον δὲ καὶ ἀδελφὸς ἀδελφὸν ἀπορρίπτουσιν αὐτοὺς διὰ τὴν πτωχείαν αὐτῶν, καὶ οἱ γείτονες τοὺς γείτονας· καὶ αὐτὸς ὁ πτωχὸς πάντοθεν ἐρριμμένος καὶ ἀβοήθητος οὐδαμόθεν ἔχει βοήθειαν, εἰ μὴ εἰς τὸν θεὸν τὸν ἐλεοῦντα τοὺς πτωχούς. διὰ τοῦτο καὶ ταχὺ εἰσακούει αὐτῶν ὁ κύριος, καθὼς ὁ προφήτης ἀλλαχοῦ λέγει· (Ps. LXVIII, 34.) ταχὺ εἰσακούει τῶν πενήτων ὁ κύριος, καὶ τοὺς πεπεδημένους αὐτοῦ οὐκ ἐξουδενώσει. σὺ ἔχεις ἄρτον ἢ καὶ ἄλλο τι, ὅπερ τὴν πενίαν παραμυθεῖται; δὸς τῷ πένητι. εἰ δὲ οὐκ ἔχεις, λόγῳ αὐτὸν θεράπευσον, συλλυπήθητι, εὐχὴν αὐτῷ παράσχου, ἵνα, εἰ καὶ παρὰ σοὶ οὐχ εὗρεν ἀνάπαυσιν, παρ' ἄλλῳ εὑρήσῃ. ὅστις οὐκ ἔχει δόσιν τινὰ, καὶ καλοῖς λόγοις τῷ πένητι χαρίζει, πλείονα μισθὸν κερδαίνει παρὰ τὸν διδόντα. πλὴν καὶ ἀλλαχοῦ λέγει· μεγάλη τῆς ἐλεημοσύνης ἡ εὐεργεσία. οὐδὲν ἄλλο κατόρθωμα ἐξισχύει τοῦ ἐξαλεῖψαι ἁμαρτίας οὐδέποτε. αὐτὴν μετερχώμεθα, ἀγαπητοὶ, ἵνα ἐπιτύχωμεν τῶν αἰωνίων ἀγαθῶν, ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ τῷ κυρίῳ ἡμῶν· ᾧ ἡ δόξα καὶ τὸ κράτος, εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν.

---

1) Sav. vermuthet ἵνα für εἶτα und dann δῷς für δώσεις, wofür sich hier auch δώσῃς setzen liefse.

Ὅτι χρὴ τὸν ἔχοντα χάριν οἵαν δήποτε ἐπιστήμης μεταδιδόναι τῷ χρείαν ἔχοντι, καὶ περὶ πρεσβυτέρου.

Ὁ φιλάνθρωπος θεὸς οἰκτείρων τὸ γένος ἡμῶν, οὐκ ἀφίησι πάντα ἄνθρωπον ἄνευ τῆς αὐτοῦ χάριτος. οὐ γὰρ μόνον τοῖς δικαίοις δίδωσι χάριν, ἀλλὰ καὶ τοῖς ἁμαρτωλοῖς· ἐπειδὴ ἄφθονός ἐστι καὶ ἀπροσωπόληπτος, καὶ ἀνατέλλει τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους, καὶ θέλει πάντας ἀνθρώπους σωθῆναι. καὶ οὐ παροράᾳ τὸν ἁμαρτωλὸν, ἀλλὰ δίδωσι κἀκείνῳ μικρὰν χάριν, [1]) ἵνα λαβὼν τὸ χάρισμα τιμήσῃ τὸν δεδωκότα, καὶ εὐχαριστήσας αὐτῷ καὶ ἐπιστρέψας ἐκ τῆς ὁδοῦ τῆς πονηρᾶς μετανοήσῃ. ἐὰν δὲ καὶ λαβὼν τὴν χάριν, ἐπιμείνῃ τοῖς αὐτοῖς κακοῖς, τότε λοιπὸν ἀρθήσεται ἀπ᾽ αὐτοῦ καὶ ἣν ἔλαβε χάριν, καὶ κατακριθήσεται ἐν τῇ γεέννῃ τοῦ πυρὸς, διότι οὐκ ἔγνω τὴν τιμὴν καὶ τὸν τιμήσαντα, καὶ πληροῦται ἐπ᾽ αὐτῷ τὸ γεγραμμένον· (Ps. XLVIII, 13.) ἄνθρωπος ἐν τι-

1) Das oben S. 35. erwähnte Excerpt in den Parallelen S. 435. lautet so: Ὁ λαβὼν χάριν ὀφείλει ἀφθόνως παραδιδόναι τοῖς θέλουσι μανθάνειν, καθὼς καὶ ὁ κύριος εἶπε, δωρεὰν ἐλάβετε, δωρεὰν δότε. τῷ γὰρ λαβόντι καὶ μὴ μεταδιδόντι, καὶ ὃ ἔχει ἀρθήσεται ἀπ᾽ αὐτοῦ. καὶ οὐ μόνον δικαίοις δίδωσι τὴν χάριν, ἀλλὰ καὶ ἁμαρτωλοῖς. ἐπειδὴ ἄφθονός ἐστιν ὁ θεὸς καὶ ἀπροσωπόληπτος, καὶ ἀνατέλλει τὸν ἥλιον αὐτοῦ ἐπὶ πονηροὺς καὶ ἀγαθούς, καὶ βρέχει ἐπὶ δικαίους καὶ ἀδίκους· καὶ οὐ παροράᾳ τὸν ἁμαρτάνοντα, ἀλλὰ δίδωσι κἀκείνῳ μικρὰν χάριν. ἕκαστος οὖν ἀφθόνως ὀφείλει διδάσκειν. Diese Rede, wie wir sie gegenwärtig lesen, scheint bedeutende Veränderungen erfahren zu haben, wie alle diese Reden.

μῆ ὢν οὐ συνῆκε· παρασυνεβλήθη τοῖς κτήνεσι τοῖς ἀνοήτοις, καὶ ὡμοιώθη αὐτοῖς. ἐγὼ οἶδα ἁμαρτωλοὺς ἀνθρώπους, καὶ ἐπέθηκαν χεῖρας ἐπὶ ἀῤῥώστους, καὶ ἰάσαντο αὐτούς. ἀλλὰ τοῦτο κατὰ τρόπους δύο γίνεται· καὶ οὐ μόνον πρὸς τὸν διδόντα ἐστὶν, ἀλλὰ καὶ πρὸς τὸν λαμβάνοντα. ἐὰν μὴ πιστεύῃ ὁ λαμβάνων, οὐδὲ παρὰ δικαίου, οὐδὲ παρὰ ἁμαρτωλοῦ λαμβάνει χάριν. ὁ δὲ πιστεύων καὶ παρὰ ἁμαρτωλοῦ δέχεται τὴν χάριν τῆς ἰάσεως. ἑκάστῳ γὰρ κατὰ τὴν πίστιν δίδοται καὶ ἡ χάρις. καὶ γὰρ ὁ κύριος τοῖς προσερχομένοις ἔλεγε· κατὰ τὴν πίστιν ὑμῶν γενηθήτω ὑμῖν. (Matth. IX, 29.) σὺ πίστευε ἐν ὀνόματι κυρίου, ᾧ προσέρχῃ, καὶ μὴ διακριθῇς κατὰ μηδένα τρόπον, καὶ λήψῃ τὴν χάριν. ὁ θεὸς γάρ ἐστιν ὁ ἐνεργῶν. πολλοὶ πρεσβύτεροι [1]) ἁμαρτωλοὶ ὄντες προσφέρουσι τὰ δῶρα, καὶ οὐκ ἀποστρέφεται αὐτοὺς ὁ θεὸς, ἀλλὰ τῷ ἁγίῳ πνεύματι ἁγιάζει τὰ προκείμενα δῶρα· καὶ ὁ μὲν ἄρτος γίνεται σῶμα [2]) κυρίου, καὶ τὸ ποτήριον γίνεται αἷμα τίμιον κυρίου. καὶ εἰσί τινες ὑπολαμβάνοντες εὔλογόν τι ποιεῖν, οὐ κοινωνοῦντες παρά τισι πρεσβυτέροις, ὡς συνειδότες τι κακὸν τοῦ πρεσβυτέρου· [3]) καὶ οὐκ οἴδασιν, ὅτι πλείονα ἁμαρτάνουσι θέλοντές τι καλὸν ποιεῖν. τίς γὰρ εἶ σὺ ὁ κρίνων τὸν ἄρχοντά σου; οὐκ ἤκουσας τοῦ ἀποστόλου λέγοντος· ἄρχοντα [4]) τοῦ λαοῦ σου οὐκ ἐρεῖς κακῶς; (Act. XXIII, 5.) καὶ

1) Hier beginnt der längere Abschnitt in den Parallelen S. 666., bei welchem am Rande des cod. Rupef. ausdrücklich bemerkt ist, dafs Eusebius, Bisch. von Alexandrien, der Verfasser sey. Der Text ist von dem obigen sehr verschieden. Die ersten Worte: *Πολλοὶ ἁμ. πρεσβ. ὄντες προσφέρουσι, καὶ οὐκ ἀποστρ. ὁ θεὸς, ἀλλὰ τῷ πν. τῷ ἁγίῳ κτλ.* Das Wort *προσφέρειν* steht oft ohne weitern Zusatz von der oblatio eucharistica, z. B. Constitutt. Apost. B. 8. Cap. 12., wo auch *τὰ προκείμενα δῶρα* von den Elementen des Sacramentes.

2) *σῶμα τίμιον τοῦ κυρίου, τὸ δὲ ποτ. — τοῦ κυρίου.*

3) *εἰσὶν οὖν τινες ὑπολ., ὡς εὔλογόν τι ποιοῦντες, καὶ μὴ κοινωνοῦντες παρ' αὐτῶν, μὴ εἰδότες ὅτι χεῖρον κατακρίνονται.* Die folgenden Worte *καὶ οὐκ — ποιεῖν* fehlen.

4) *ὅτι ἄρχοντα.*

πάλιν· τίς εἶ σὺ ὁ κρίνων ἀλλότριον οἰκέτην; τῷ ἰδίῳ κυρίῳ στήκει ἢ πίπτει. σταθήσεται [1]) δὲ· δυνατὸς γάρ ἐστιν ὁ θεὸς στῆσαι αὐτόν. (Rom. XIV, 4.) σὺ ὁ ὑπ' αὐτοῦ διδασκόμενος καὶ χειραγωγούμενος οὐκ ἔχεις ἐξουσίαν κρίνειν καὶ ἐλέγχειν αὐτόν· καθὼς εἶπε Παῦλος [2]) ὁ ἀπόστολος· μὴ πρὸ καιροῦ κρίνετε, ἕως ἂν ἔλθῃ ὁ κύριος, ὃς φωτίσει τὰ κρυπτὰ τοῦ σκότους, καὶ φανερώσει τὰς βουλὰς τῶν καρδιῶν· καὶ τότε ὁ ἔπαινος γίνεται [3]) ἑκάστῳ ἀπὸ τοῦ θεοῦ. (1 Cor. IV, 5.) ἐκεῖνος ἔχει ἐξουσίαν κρῖναί σε· ὁ δὲ ἐκεῖνον κρίνων κύριός ἐστι. καὶ πάλιν ὁ κύριος [4]): μὴ κρίνετε, ἵνα μὴ κριθῆτε. (Matth. VII, 1.) σὺ τὴν ὀφειλομένην τιμὴν ἀποπλήρωσον τοῦ κανόνος· τὰς ἀπαρχὰς τῶν πρωτογεννημάτων σου, τὰ κεχρεωστημένα τῇ ἐκκλησίᾳ μὴ ἀποστερήσῃς διδόναι. μὴ πο-

---

1) Die Worte σταθήσεται — αὐτόν fehlen. Statt derselben lieset man: πότε ἔγνως, ὅτι πρόβατον ποιμένα διέφωρεν, (cod. Rupef. διδάσκει,) ἢ κατὰ ποιμένος κατηγορίαν συνάπτει; ὥσπερ οὖν τὸ ἄλογον πρόβατον οὐ δύναται ὀξῦναι τοὺς ὀδόντας κατὰ τοῦ ποιμένος, οὕτως οὐδὲ τῷ λογικῷ προβάτῳ ἐπιβάλλει ὀξύνειν τὴν γλῶσσαν εἰς κατηγορίαν.

2) Παῦλος fehlt. Im Folg. kleine Zusätze: μὴ πρὸ καιροῦ τι κρ. und ὃς καὶ φωτίσει.

3) καὶ τότε ἔπ. γενήσεται. Im Folg. κρίνειν σε und ὁ κύριός ἐστι.

4) ὁ κύριος fehlt. Nach den Worten Matth. VII, 1. heifst es weiter: σὺ τὴν ὀφειλομένην τιμὴν καὶ προεκτύνησιν ἀπόδος, καθὼς παρήγγειλέ σοι Παῦλος λέγων· ἀπόδοτε πᾶσι τὰς ὀφειλάς, τῷ τὸν φόρον, τὸν φόρον· τῷ τὴν τιμὴν, τὴν τιμήν. καὶ τοῦ κανόνος πλήρωσον· τὰς ἀπ. τῶν πρωτογεν. σου προσένεγκε τῇ ἐκκλησίᾳ, μὴ περιεργαζόμενος τὴν ἀνάλωσιν αὐτῶν. εἰ δὲ κρίνειν βούλει, ὅπερ οὐκ ἐπιτρέπεταί σοι, εἴσελθε εἰς τὸ ταμεῖον τῆς ψυχῆς σου· γνῶθι τὰ τοῦ συνειδότος σου, εἰ οὐκ ἐφόνευσας, οὐκ ἐμοιχεύσας, οὐκ ἐπόρνευσας, οὐκ ἐπλεονέκτησας, οὐχ ἥρπασας, οὐκ ἐλοιδόρησας, οὐκ ἐπιώρκησας, οὐκ ἐψεύσω, καὶ εἰ οὐδὲν τῶν ἀπηγορευμένων διεπράξω· καὶ οὕτως οὐκ ἐπιτρέπεταί σοι κρίνειν τὸν ἄρχοντά σου, μᾶλλον δὲ οὐδὲ οὕτως. ταπεινοὺς γὰρ ἀγαπᾷ κύριος. ἕκαστος οὖν τὰς ἰδίας πράξεις βλεπέτω, μὴ κρίνων τὸν πλησίον αὐτοῦ. Auch der folgende Text ist so verschieden, dafs wir ihn ganz abschreiben müssen.

ἀυτραγμονήσῃς, τοῦ ἀνηλώθησαν· εἰ δὲ ἐν τούτῳ ἐπιχειρήσῃς κρίνειν αὐτὸν, ἔγκυψον πρῶτον εἰς τὸ ἀγγεῖόν σου, καὶ δοκίμασον σεαυτὸν, εἰ μηδὲν ἔχεις εἰς τὸ συνειδός σου φαῦλον, εἰ οὐ κατακρίνει σε ἡ γνωμή σου. καὶ οὐ λέγω ὅλων τῶν ἐτῶν ἐρευνῆσαι τὰ ἔργα, ἀλλὰ τῆς μιᾶς ἡμέρας μόνον· στόχασαι ἀκριβῶς, πῶς παρῆλθες τὴν ἡμέραν, εἰ οὐ κατηγόρησάς τινος, εἰ οὐκ ἐσκανδαλίσθη σου ὁ ὀφθαλμὸς εἰς σὲ, εἰ οὐ παρεῖδες πένητα, εἰ οὐκ ἐγέλασας ἐπὶ τῷ πλησίον σοῦ, εἰ οὐκ ἔκοψάς τινα. βλέπε εἰ ἐν τούτοις οὐκ ἔβλαψάς σου τὴν ψυχήν. εἰ καθαρὸς εἶ ἐκ πάντων τούτων, τὴν καθαρότητά σου ἔχεις· καὶ οὐδὲ οὕτω καλόν ἐστι κατὰ πρεσβυτέρου ἢ καὶ ἑτέρου κατηγορεῖν. ἀλλ' ἐκεῖνος, φησιν, ἐπόρνευσεν· ἐγὼ δὲ οὔ. ἀλλὰ σὺ ἔκλεψας τὰ τοῦ πλησίον, καὶ ἥρπασας τὰ τοῦ πένητος· ἕκαστος δὲ τῶν ἰδίων ἔργων ἰδέτω τὰ κακά. μὴ παράβλεπε τὰ σὰ, ὁ ἐρευνῶν τὰ τοῦ πλησίον. εἰ δέ τις παρακούσῃ [1]) τῶν εἰρημένων, καὶ ἐπιβάλλῃ τὴν ἑαυτοῦ γλῶσσαν εἰς κατηγορίαν πρεσβυτέρου ἢ καὶ ἑτέρου τινὸς, τὴν αὐτὴν ἀντιμισθίαν προσδοκάτω ὑπομένειν. εἰ σὺ ταῦτα πράττων, τὰ τοῦ πλησίον ἐκζητεῖς, ἐρεῖ σοι ὁ κύριος· ὑποκριτὰ, ἔκβαλε πρῶτον τὴν δοκὸν ἐκ τοῦ ὀφθαλμοῦ σου, καὶ τότε διαβλέψεις ἐκβαλεῖν τὸ κάρφος ἐκ τοῦ ὀφθαλμοῦ τοῦ ἀδελφοῦ σου. (Matth. VII, 5.) περὶ τῶν σῶν ἁμαρτιῶν μεριμνησον· καὶ ὧν οὐ προσετάγης κρίνειν, μὴ κρίνῃς. πλὴν ὀφείλει [2]) καὶ ὁ πρεσβυτε-

---

1) εἰ δέ τις παρακούσας τῶν εἰρημένων, ἐπιβάλλει τὴν γλῶσσαν αὐτοῦ εἰς κατηγορίαν τοῦ πλησίον, τὴν αὐτοῦ ἀντιμισθίαν καὶ αὐτὸς προσδοκάτω ὑπομένειν ἐν τάχει. ἃ γάρ τις εἰς τὸν πλησίον ἐργάσεται, ταῦτα καὶ αὐτὸς προσδοκάτω ἀπολήψεσθαι, καθὼς εἶπεν ὁ κύριος, ὅτι οἵῳ μέτρῳ μετρεῖτε, ἀντιμετρηθήσεται ὑμῖν. ἕκαστος ὑμῶν τοῖς ἰδίοις ἔργοις προσεχέτω. μεριμνήσωμεν περὶ τῶν ἡμετέρων κακῶν, καὶ ὧν (Rupef. ὃν) οὐ προσετάχθημεν κρίνειν, μὴ κρίνωμεν.

2) πλὴν καὶ ὁ ἱερεὺς ὀφ. διακ. πρὸς τὸν λαὸν, πρὸ πάντων γνησίως ὑπερευχόμενος αὐτοῦ ἐξ ὅλης καρδίας αὐτοῦ. καθὼς εἶπεν ὁ κύριος· ὁ ποιμὴν ὁ καλὸς τὴν ψυχὴν αὐτοῦ τίθησιν ὑπὲρ τῶν προβάτων, τὸν ἐν ἀνάγκαις βοηθῶν, τὸν λυπού-

ρος οὕτω διακεῖσθαι πρὸς τὸν λαόν· πρὸ πάντων εὔχεσθαι ἐξ ὅλης ψυχῆς ὑπὲρ τοῦ λαοῦ, προϊστασθαι τῶν ἀδικουμένων ἕως θανάτου, καὶ τὴν ψυχὴν αὐτοῦ τιθέναι ὑπὲρ τοῦ ποιμνίου ὀφείλει, τῶν (τὸν) ἐν ἀνάγκῃ βοηθεῖν, τὸν λυπούμενον παραμυθεῖσθαι, μὴ μνησικακεῖν πρὸ πάντων. μνησίκακος γὰρ πρεσβύτερος καθ' ἡμέραν ἁμαρτάνει· μνησικάκου πρεσβυτέρου ψυχὴ οὐδέποτε καθαρὰν προσφέρει τῷ θεῷ εὐχήν, τῆς κακίας οὔσης ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ. ἐὰν μὴ διαλλαγῇς τῷ πλησίον σου, καὶ λύσῃς τὴν κακίαν σου, [1]) μὴ ἀνέλθῃς ἐν τῷ συνθρόνῳ· μνήσθητι τί σοι παρήγγειλεν ὁ κύριος λέγων· [2]) ἐὰν προσφέρῃς τὸ δῶρόν σου ἐπὶ τὸ θυσιαστήριον, κἀκεῖ μνησθῇς, ὅτι ἔχει ὁ ἀδελφός σου κατὰ σοῦ τι· [3]) ὕπαγε, πρῶτον διαλλάχηθι τῷ ἀδελφῷ σου, καὶ τότε ἐλθὼν πρόσφερε τὸ δῶρόν σου. (Matth. V, 23. 24.) μὴ παρακούσῃς [4]) τῆς τοῦ δεσπότου παραγγελίας, ἵνα μὴ κατακριθῇς. δόλους μὴ μελε-

---

μενον παρακαλῶν, τὸν πεπλανημένον ἐπιστρέφων, τὸν πένητα παραμυθούμενος, ἀμνησίκακος, ἀμνημονῶν τῶν εἰς αὐτὸν γινομένων κακῶν. ἐπειδὴ μνησικάκου προσευχὴ ἀπρόσδεκτος παρὰ κυρίῳ, τῆς κακίας μενούσης ἐν τῇ καρδίᾳ αὐτοῦ. Ueber βοηθεῖν τινα s. meine Anmerk. im Cod. apocr. Th. 1. S. 868.

1) Die Worte καὶ λύσῃς τὴν κακίαν σου fehlen. Statt der folgenden heißt es: μὴ ἀπέλθῃς εἰς τὸ θυσιαστήριον. Am Rande der Montf. Ausg. steht die nicht ganz richtige Bemerkung: σύνθρονος. media sedes erat post sedem episcopalem. Genauer das Gloss. med. et inf. Graec. Tom. I. col. 498.: σύνθρονον, sacerdotum et ecclesiae ministrorum sacra facientium subsellia mediam in bematis concha sacram mensam ambientia, in quorum medio, retro ipsum altare, eminet patriarchae vel episcopi sedes ac thronus excelsior. etc.

2) μν. τῆς παραγγελίας τοῦ κυρίου· ἐὰν κτλ.

3) ὅτι ὁ ἀδ. σου ἔχει τι κατά σου, ἄφες ἐκεῖ τὸ δῶρον ἐπὶ τὸ θυσιαστήριον, καὶ ὕπαγε διαλλάγηθι κτλ.

4) Nach den Worten Matth. V, 23. 24. μὴ μνησικακήσῃς· δόλους μὴ μελέτα, ἵνα μὴ τὸν μὲν ταπεινοῖς, τὸν δὲ ὑψοῖς· μὴ τὸν μὲν πλούσιον προτιμήσῃς διὰ τῆς πρωτοκλισίας, τὸν δὲ πένητα παροράσῃς. (Rupef. παραβλέψῃς.)

τήσῃς, μὴ τὸν μὲν ὑψώσῃς, τὸν δὲ ταπεινώσῃς· μὴ τὸν πλούσιον διὰ τῆς πρώτοκλισίας τιμήσῃς, τὸν δὲ πένητα τὸν μὴ δυνάμενον προσενεγκεῖν σοι δῶρα παρίδῃς· ἀλλὰ τὴν ἰσότητα πρὸς πάντας φυλάξωμεν. [1]) κατηγορίαν ταχέως μὴ παραδέξῃ, φλυαρίας μὴ ἀνέχου, ἀπὸ ἀκοῆς μὴ κατακρίνῃς ποτέ· πολλοὶ κατὰ [2]) φθόνον καὶ ἔριν κατηγοροῦσιν. [3]) ἐὰν δὲ μετὰ πολλῆς ἀκριβείας εὕρῃς τὸν ἁμαρτήσαντα, μὴ εὐθέως αὐτὸν ἐπὶ πάντων ἐλέγξῃς, ἵνα μὴ περισσὸν καιρὸν αὐτῷ δῷς· [4]) μηδένα αἰδεῖσθαι. δύο γὰρ κακὰ ἔχει [5]) τὸ ἐλέγχειν ἐπὶ πάντων. οἱ μὲν γὰρ ἐλεγχόμενοι, μὴ φέροντες τὴν αἰσχύνην, μηδὲ φέροντες τὸ ὄνειδος, ἐπὶ τὸ ἕτερον κακὸν χωροῦσι μάλιστα· καὶ ὅταν ἀκαίρως κατηγορῶνται, ἐπὶ τὸν τῆς ἀγχόνης θάνατον τρέχουσι. τοιοῦτος γάρ ἐστιν ὁ Σατανᾶς· ὑποβάλλει ποιεῖν τὸν ἄνθρωπον τὸ κακόν. [6]) ὑποβάλλει ποιῆσαι καὶ ἕτερον· καὶ μετὰ τὸ ποιῆσαι καταγελᾷ. ἑτοιμάζει ἐλέγχους, κατηγόρους ὅλους εὐτρεπίζει κατηγορεῖν αὐτοῦ τὴν συμφοράν, καὶ γίνεται πρόξενος κατήγορος· καὶ τῶν ἐλεγχομένων τὸν μὲν ἔτι μανικώτερον ἀπεργάζεται· θάτερον δὲ πολλὴν αἰσχύνην ἐπαγόμενον, ποταμοὺς καὶ ἀγχόνας προξενεῖ. διὰ ταῦτα τὰ πειρατήρια ὁ ἐμπιστευθεὶς ποίμνην τοῦ Χριστοῦ λογικὴν ὀ-

---

1) φύλαξον. Im Folg. fehlen die Worte φλυαρίας μὴ ἀνέχου und statt κατακρίνῃς steht κρίνῃς. Darauf πολλοὶ γὰρ.

2) Montf. falsch μετὰ φθόνον.

3) κατηγοροῦσι τοῦ πλησίον. ἐὰν δὲ καὶ μετὰ πάσης ἀκριβείας κτλ.

4) ἵνα μὴ περισσοτέρως δώσῃς αὐτῷ καιρὸν μηδ. αἰδ.

5) κέκτηται statt ἔχει. Das Folg. so: οἱ μὲν γὰρ ἐλεγχόμενοι, πεπαῤῥησιασμένως κτῶνται τὴν ἁμαρτίαν. μέχρι γὰρ τοῦ ἐλεγχθῆναι καὶ φοβεῖται καὶ αἰσχύνεται. ὅτε δὲ ἐλέγχεται ἐπὶ πάντων, αἰσχυντότερος γίνεται. οἱ δὲ ἐλεγχόμενοι μὴ φέροντες τὴν αἰσχύνην, τρέπονται ἐπὶ τὰ χείρονα. τοιοῦτός ἐστιν κτλ.

6) ὑποβάλλει ποιῆσαι τὴν ἁμαρτίαν, καὶ διὰ τὴν ἁμαρτίαν ἐπιτελέσαι καὶ τὴν αἰσχύνην. διὰ οὖν ταύτας τὰς παγίδας τοῦ ἐχθροῦ ὁ πιστευθεὶς ποίμνην Χριστοῦ ὀφείλει πραΰς εἶναι κτλ. In dem obigen Texte, welcher viel breiter ist, sind die Worte κατηγόρους ὅλους u. s. w. offenbar verderbt oder falscher Zusatz.

φείλει πραΰς εἶναι, καὶ μετὰ πολλῆς ἀσφαλείας ἐκζητεῖν τοὺς ἁμαρτάνοντας· [1]) καὶ ὅταν εὕρῃ τὸν ἡμαρτηκότα, μὴ εὐθέως ἐκβαλεῖν [2]) τῆς ἐκκλησίας, ἵνα μὴ δραξάμενος ὁ Σατανᾶς τὸν ἄνθρωπον ἰδιοποιήσῃ. [3]) ὅταν γὰρ ἀφορισθῇ ἄνθρωπος ὑπὸ τοῦ ἀρχιερέως, [4]) ἀγκαλίζεται αὐτὸν ὁ Σατανᾶς, καὶ οὐκ ἀφίσταται αὐτοῦ, ἕως οὗ εἰσδεχθῇ. οὐκ ὀφείλει ὁ ἱερεὺς πυκνοτέρως ἀφορίζειν, οὐδὲ καταρᾶσθαι. ταῦτα ἰδὼν σὺ ὁ ποιμὴν, σὺκ ὀφείλεις ἀκρίτως ἀπώσασθαι τὸ πρόβατον, οὐδὲ χωρίσαι τῆς ποίμνης· ἀλλ' ὅταν εὕρῃς τὸν ἁμαρτήσαντα, κάλεσον αὐτὸν καταμόνας, καὶ τὰ μὲν ἐπιτίμησον, τὰ δὲ παρακάλεσον ἀποστῆναι αὐτὸν τοῦ κακοῦ, καὶ ἅπαξ καὶ δὶς καὶ τρίς. καὶ εἰ [5]) μὲν ἀκούσῃ σου τῆς συμβουλίας, ἐκέρδησας τὸν ἀδελφόν σου· καθὼς εἶπεν ἡ γραφὴ, ὅτι ὁ ἐπιστρέψας ψυχὴν ἐκ πλάνης ὁδοῦ αὐτῆς, σώσει ψυχὴν αὐτοῦ, καὶ καλύψει πλῆθος ἁμαρτιῶν. (Jac. V, 20.) τὰ πρῶτα συγχώρησον αὐτῷ· τῷ γὰρ ἀφιέντι ἀφεθήσεται. καὶ πάλιν ὁ φιλάνθρωπος κύριος· ὅτι ἐὰν ἑβδομηκοντάκις ἑπτὰ ἁμαρτήσῃ εἰς σὲ ὁ ἀδελφός σου, ἄφες αὐτῷ. (Matth. XVIII, 22.) καὶ μηδὲν ὀνειδίσῃς τῶν κεκαλυμμένων,

---

1) ἐπιζητεῖν· καὶ ἐὰν εὕρῃ.

2) αὐτὸν ἐκβάλλῃ.

3) δραξ. αὐτὸν ὁ Σατ. ἴδιον ποιήσῃ τὸν ἄνθρ.

4) ὅταν γὰρ ἐκβληθῇ ἄνθρ. τῆς ἐκκλησίας, εὐθέως παραλαμβάνει αὐτὸν ὁ Σατανᾶς, καὶ ἕως ὅτε δέξηται αὐτὸν ὁ πρεσβύτερος, οὐκ ἀφίσταται ἀπ' αὐτοῦ. ὅταν γὰρ ἀφορισθῇ ἄνθρωπος, ἔξω τῶν ὅρων τῶν Χριστιανικῶν εὑρίσκεται. καὶ ὅσον ἂν χρόνον μένῃ ἀφωρισμένος, ἐν ἐκείνῳ τῷ κόσμῳ μετὰ τῶν Ἑλλήνων κρίνεται. λαβὼν οὖν αὐτὸν καταμόνας ἐπιτίμησον, παρακάλεσον, νουθέτησον, οὐ μόνον ἅπαξ, ἀλλὰ καὶ δὶς καὶ τρίς.

5) καὶ εἰ μὲν ἐπήκουσέ σου, ἐκέρδησας αὐτοῦ τὴν ψυχὴν, καθὼς εἶπεν ἡ γραφή· ὅτι ὁ ἐπιστρέψας ἄνθρωπον ἐκ πλάνης ὁδοῦ αὐτοῦ, σώσει ψυχὴν ἐκ θανάτου, καὶ καλύψει πλῆθος ἁμαρτιῶν. ἐὰν δὲ μετὰ τὰς τρεῖς νουθεσίας παρακούσῃ καὶ μὴ διορθώσηται, ἔκκοψον αὐτὸν ἀπό σου· καὶ τῷ τοιούτῳ μηδὲ συνεσθίετε, ἕως ἂν διορθώσηται ἑαυτόν.

τήσῃς, μὴ τὸν μὲν ὑψώσῃς, τὸν δὲ ταπεινώσῃς· μὴ τὸν πλούσιον διὰ τῆς πρώτοκλισίας τιμήσῃς, τὸν δὲ πένητα τὸν μὴ δυνάμενον προσενεγκεῖν σοι δῶρα παρίδῃς· ἀλλὰ τὴν ἰσότητα πρὸς πάντας φυλάξωμεν. [1]) κατηγορίαν ταχέως μὴ παραδέξῃ, φλυαρίας μὴ ἀνέχου, ἀπὸ ἀκοῆς μὴ κατακρίνῃς ποτέ· πολλοὶ κατὰ [2]) φθόνον καὶ ἔριν κατηγοροῦσιν. [3]) ἐὰν δὲ μετὰ πολλῆς ἀκριβείας εὕρῃς τὸν ἁμαρτήσαντα, μὴ εὐθέως αὐτὸν ἐπὶ πάντων ἐλέγξῃς, ἵνα μὴ περισσὸν καιρὸν αὐτῷ δῷς [4]) μηδένα αἰδεῖσθαι. δύο γὰρ κακὰ ἔχει [5]) τὸ ἐλέγχειν ἐπὶ πάντων. οἱ μὲν γὰρ ἐλεγχόμενοι, μὴ φέροντες τὴν αἰσχύνην, μηδὲ φέροντες τὸ ὄνειδος, ἐπὶ τὸ ἕτερον κακὸν χωροῦσι μάλιστα· καὶ ὅταν ἀκαίρως κατηγορῶνται, ἐπὶ τὸν τῆς ἀγχόνης θάνατον τρέχουσι. τοιοῦτος γάρ ἐστιν ὁ Σατανᾶς· ὑποβάλλει ποιεῖν τὸν ἄνθρωπον τὸ κακόν. [6]) ὑποβάλλει ποιῆσαι καὶ ἕτερον· καὶ μετὰ τὸ ποιῆσαι καταγελᾷ. ἑτοιμάζει ἐλέγχους, κατηγόρους ὅλους εὐτρεπίζει κατηγορεῖν αὐτοῦ τὴν συμφοράν, καὶ γίνεται πρόξενος κατήγορος· καὶ τῶν ἐλεγχομένων τὸν μὲν ἔτι μανικώτερον ἀπεργάζεται· θάτερον δὲ πολλὴν αἰσχύνην ἐπαγόμενον, ποταμοὺς καὶ ἀγχόνας προξενεῖ. διὰ ταῦτα τὰ πειρατήρια ὁ ἐμπιστευθεὶς ποίμνην τοῦ Χριστοῦ λογικὴν ὁ-

---

1) φύλαξον. Im Folg. fehlen die Worte φλυαρίας μὴ ἀνέχου und statt κατακρίνῃς steht κρίνῃς. Darauf πολλοὶ γὰρ.

2) Montf. falsch μετὰ φθόνον.

3) κατηγοροῦσι τοῦ πλησίον. ἐὰν δὲ καὶ μετὰ πάσης ἀκριβείας κτλ.

4) ἵνα μὴ περισσοτέρως δώσῃς αὐτῷ καιρὸν μηδ. αἰδ.

5) κέκτηται statt ἔχει. Das Folg. so: οἱ μὲν γὰρ ἐλεγχόμενοι, πεπαῤῥησιασμένως κτῶνται τὴν ἁμαρτίαν. μέχρι γὰρ τοῦ ἐλεγχθῆναι καὶ φοβεῖται καὶ αἰσχύνεται. ὅτε δὲ ἐλέγχεται ἐπὶ πάντων, αἰσχυντότερος γίνεται. οἱ δὲ ἐλεγχόμενοι μὴ φέροντες τὴν αἰσχύνην, τρέπονται ἐπὶ τὰ χείρονα. τοιοῦτός ἐστιν κτλ.

6) ὑποβάλλει ποιῆσαι τὴν ἁμαρτίαν, καὶ διὰ τὴν ἁμαρτίαν ἐπιτελέσαι καὶ τὴν αἰσχύνην. διὰ οὖν ταύτας τὰς παγίδας τοῦ ἐχθροῦ ὁ πιστευθεὶς ποίμνην Χριστοῦ ὀφείλει πραΰς εἶναι κτλ. In dem obigen Texte, welcher viel breiter ist, sind die Worte κατηγόρους ὅλους u. s. w. offenbar verderbt oder falscher Zusatz.

φείλει πραΰς εἶναι, καὶ μετὰ πολλῆς ἀσφαλείας ἐκζητεῖν τοὺς ἁμαρτάνοντας· [1]) καὶ ὅταν εὕρῃ τὸν ἡμαρτηκότα, μὴ εὐθέως ἐκβαλεῖν [2]) τῆς ἐκκλησίας, ἵνα μὴ δραξάμενος ὁ Σατανᾶς τὸν ἄνθρωπον ἰδιοποιήσῃ. [3]) ὅταν γὰρ ἀφορισθῇ ἄνθρωπος ὑπὸ τοῦ ἀρχιερέως, [4]) ἀγκαλίζεται αὐτὸν ὁ Σατανᾶς, καὶ οὐκ ἀφίσταται αὐτοῦ, ἕως οὐ εἰσδεχθῇ. οὐκ ὀφείλει ὁ ἱερεὺς πυκνοτέρως ἀφορίζειν, οὐδὲ καταρᾶσθαι. ταῦτα ἐδὼν σὺ ὁ ποιμὴν, οὐκ ὀφείλεις ἀκρίτως ἀπώσασθαι τὸ πρόβατον, οὐδὲ χωρίσαι τῆς ποίμνης· ἀλλ' ὅταν εὕρῃς τὸν ἁμαρτήσαντα, κάλεσον αὐτὸν καταμόνας, καὶ τὰ μὲν ἐπιτίμησον, τὰ δὲ παρακάλεσον ἀποστῆναι αὐτὸν τοῦ κακοῦ, καὶ ἅπαξ καὶ δὶς καὶ τρίς. καὶ εἰ [5]) μὲν ἀκούσῃ σου τῆς συμβουλίας, ἐκέρδησας τὸν ἀδελφόν σου· καθὼς εἶπεν ἡ γραφὴ, ὅτι ὁ ἐπιστρέψας ψυχὴν ἐκ πλάνης ὁδοῦ αὐτῆς, σώσει ψυχὴν αὐτοῦ, καὶ καλύψει πλῆθος ἁμαρτιῶν. (Jac. V, 20.) τὰ πρῶτα συγχώρησον αὐτῷ· τῷ γὰρ ἀφιέντι ἀφεθήσεται. καὶ πάλιν ὁ φιλάνθρωπος κύριος· ὅτι ἐὰν ἑβδομηκοντάκις ἑπτὰ ἁμαρτήσῃ εἰς σὲ ὁ ἀδελφός σου, ἄφες αὐτῷ. (Matth. XVIII, 22.) καὶ μηδὲν ὀνειδίσῃς τῶν κεκαλυμμένων,

---

1) ἐπιζητεῖν· καὶ ἐὰν εὕρῃ.

2) αὐτὸν ἐκβάλλῃ.

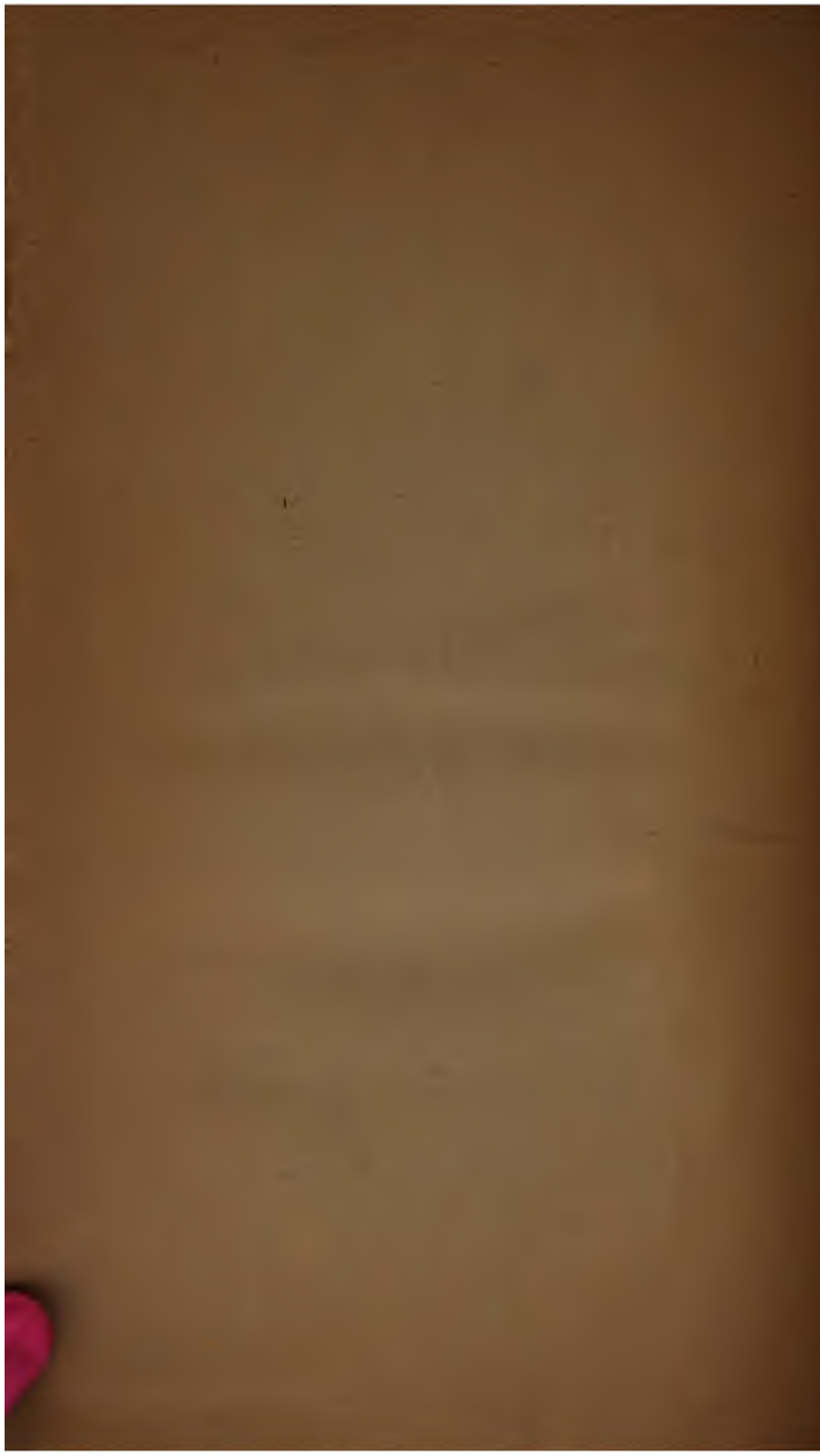
3) δραξ. αὐτὸν ὁ Σατ. ἴδιον ποιήσῃ τὸν ἄνθρ.

4) ὅταν γὰρ ἐκβληθῇ ἄνθρ. τῆς ἐκκλησίας, εὐθέως παραλαμβάνει αὐτὸν ὁ Σατανᾶς, καὶ ἕως ὅτε δέξηται αὐτὸν ὁ πρεσβύτερος, οὐκ ἀφίσταται ἀπ' αὐτοῦ. ὅταν γὰρ ἀφορισθῇ ἄνθρωπος, ἔξω τῶν ὅρων τῶν Χριστιανικῶν εὑρίσκεται. καὶ ὅσον ἂν χρόνον μένῃ ἀφωρισμένος, ἐν ἐκείνῳ τῷ κόσμῳ μετὰ τῶν Ἑλλήνων κρίνεται. λαβὼν οὖν αὐτὸν καταμόνας ἐπιτίμησον, παρακάλεσον, νουθέτησον, οὐ μόνον ἅπαξ, ἀλλὰ καὶ δὶς καὶ τρίς.

5) καὶ εἰ μὲν ἐπήκουσέ σου, ἐκέρδησας αὐτοῦ τὴν ψυχὴν, καθὼς εἶπεν ἡ γραφή· ὅτι ὁ ἐπιστρέψας ἄνθρωπον ἐκ πλάνης ὁδοῦ αὐτοῦ, σώσει ψυχὴν ἐκ θανάτου, καὶ καλύψει πλῆθος ἁμαρτιῶν. ἐὰν δὲ μετὰ τὰς τρεῖς νουθεσίας παρακούσῃ καὶ μὴ διορθώσηται, ἔκκοψον αὐτὸν ἀπό σου· καὶ τῷ τοιούτῳ μηδὲ συνεσθίετε, ἕως ἂν διορθώσηται ἑαυτόν.

μηδὲ παροργίσῃς αὐτὸν ἐπιστρέφοντα· ἐὰν δὲ μετὰ τρεῖς νουθεσίας διορθώσηται ἑαυτὸν διὰ μετανοίας, τότε εἰσδεχθήσεται. ταῦτα πάντα ὀφείλει εἰδέναι ὁ ἱερεὺς, καὶ πῶς χρὴ ἐμπολιτεύεσθαι ἐν τῷ λαῷ, καὶ οὐ μὴ κατακριθῇ εἰς τὸν αἰῶνα. λοιπὸν περὶ διακόνων παραθήσομαι τὸν λόγον, καὶ πῶς χρὴ αὐτοὺς ἐμπολιτεύεσθαι. ὁ διάκονος τοίνυν ὀφείλει πάντα κατὰ γνώμην τοῦ πρεσβυτέρου διαπράττειν, καὶ εἰς τὸν κανόνα καὶ εἰς τὰς ἐκκλησιαστικὰς χρείας καὶ εἰς τὸν λαὸν μηδὲν αὐθεντεῖν, ἀλλὰ πάντα κελεύσει τοῦ πρεσβυτέρου διοικεῖν, μηδέ τινα ἀφορίσαι ἐξουσίαν ἔχειν, οὐδ' ἕτερόν τι ποιεῖν. μὴ παρόντος δὲ τοῦ πρεσβυτέρου, ἐξουσίαν ἔχει ὁ διάκονος πάντων, καθὼς καὶ ὁ πρεσβύτερος, παρεκτὸς τῶν θείων μυστηρίων. ἐὰν μέλλῃ ὁ ἱερεὺς ἀποδημεῖν, ὀφείλει παρακαλέσαι ἕτερον πρεσβύτερον ἐξ ἑτέρας κώμης ἀποδιδόναι τὰς εὐχὰς τῷ λαῷ. εἰ δὲ ἀνάγκη γίνεται, καὶ μὴ εὑρεθῇ πρεσβύτερος, ὀφείλει ὁ πρεσβύτερος ἁγιάσαι τὸν ἄρτον καὶ προστάξαι τὸν διάκονον τῷ λαῷ διδόναι. ἐὰν δὲ γένηται ἀνάγκη, καὶ εὑρεθῇ παιδίον ἀβάπτιστον, καὶ μέλλῃ τελευτᾶν, ἐξὸν τὸν διάκονον βαπτίσαι· καὶ εἰ μὲν ἀπέθανε τὸ παιδίον, ἐλογίσθη αὐτῷ βάπτισμα. ἐὰν δὲ παιδίον τῇ ἀμελείᾳ τοῦ πρεσβυτέρου ἀποθάνῃ ἀβάπτιστον, οὐαί ἐστι τῷ πρεσβυτέρῳ ἐκείνῳ. ἐὰν δὲ τῇ ἀμελείᾳ τῶν γονέων ἀποθάνῃ ἀβάπτιστον, οὐαί ἐστι τοῖς γονεῦσι τοῦ παιδίου. τοιγαροῦν οὐκ ὀφείλουσιν οἱ γονεῖς ἀφιέναι ἀβάπτιστον τὸ παιδίον ἐπὶ ἔτη πολλά. πρόβατον γὰρ ἀσφάγιστον, μερὶς λύκου. ἡ γὰρ τοῦ Χριστοῦ σφραγὶς φυλάσσει τὸν ἔχοντα τὴν σφραγῖδα. αὐτῷ οὖν τῷ Χριστῷ πρέπει ἡ δόξα καὶ ἡ τιμὴ καὶ τὸ κράτος νῦν καὶ ἀεὶ καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων. ἀμήν.

Halle,
gedruckt in der Buchdruckerei des Waisenhauses.



JUL 22 1904
APR 12 1905
FEB 27 1909
Lumberton
2/12/53

C 659.10
Ueber die Schriften des Eusebius vo
Widener Library 002264433
3 2044 081 738 551